



2023-1-ES01-KA220-HED-000152577

# SHIFT

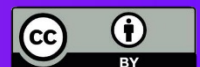
## **ESG-Wirkungsindex im Hochschulbereich**

### **Strategie für Umwelt, Soziales und Unternehmensführung**



Co-funded by  
the European Union

Finanziert durch die Europäische Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Exekutivagentur Bildung, Audiovisuelles und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür haftbar gemacht werden.



# Index

## Inhalt

Einleitung	6
Ziel und Zweck der ESG-Strategie	6
Definition und Nutzen der ESG-Strategie	8
UMWELT	8
SOZIAL	8
GOVERNANCE	8
Kapitel 1: Wesentlichkeitsbeurteilung, ESG-Ziele und -Zielsetzungen	11
1.1	10
1.2	11
1.3	12
1.4	16
Zu den wesentlichen ESG-Themen, die auf Grundlage der Beiträge der Stakeholder identifiziert und priorisiert wurden, gehören die folgenden:	17
Die ESG-Ziele stehen im Einklang mit den Zielen der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung.	18
Kapitel 2: Strategie zur Einbindung von Stakeholdern	20
Einleitung	20
2.1.	19
2.2. Zweck, Ziele und Vorgaben der Einbindung	24
2.3. Methoden und Instrumente zur Einbindung der einzelnen Stakeholder-Gruppen	26
2.4. Kommunikationskanäle pro Interessengruppe	29
2.5. Förderung von Zusammenarbeit und Partnerschaften	30



2.6. Förderung der Beteiligung und des Feedbacks pro ESG-Dimension	31
2.7. Aufrechterhaltung einer kontinuierlichen Einbindung und Beteiligung	33
Literaturverzeichnis:	36
Referenzen	36
Kapitel 3: ESG-Richtlinien und -Praktiken	37
3.1 Überblick über die europäische Politik	37
Einleitung	37
Wichtige ESG-Rahmenwerke und -Richtlinien der EU	37
Herausforderungen für Hochschulen	39
Referenzen	40
3.2	42
3.2.1. Bewährte Verfahren aus Fallstudien (siehe 3.3.)	43
3.2.2. Schlussfolgerung	46
3.3	45
Metropolitan University Belgrad, Serbien	46
Referenzen	52
Linnaeus-Universität, Schweden	54
Referenzen	59
Universität Almeria, Spanien	60
Universität Lodz, Polen	66
Kapitel 4: Initiativen zur Sensibilisierung für ESG-Themen	76
Metropolitan-Universität Belgrad, Serbien	76
Linnaeus-Universität, Schweden	77
Universität Almeria, Spanien	78



Universität Lodz, Polen	80
ImpactSci, Portugal	81
4.1 Initiativen zu ESG-Schulungs- und Bildungsprogrammen	83
Metropolitan-Universität Belgrad, Serbien	83
Linnaeus-Universität, Schweden	85
Universität Almeria, Spanien	88
Universität Lodz, Polen	90
ImpactSci, Portugal	93
4.2 Initiativen zu Sensibilisierungskampagnen und Veranstaltungen zur Öffentlichkeitsarbeit	95
Metropolitan-Universität Belgrad, Serbien	95
Linnaeus-Universität, Schweden	97
Universität Almeria, Spanien	100
Universität Lodz, Polen	103
ImpactSci, Portugal	105
4.3 Partnerschaften mit Interessengruppen	108
Metropolitan-Universität Belgrad, Serbien	108
Linnaeus-Universität, Schweden	110
Universität Almeria, Spanien	113
Universität Lodz, Polen	115
ImpactSci, Portugal	118
4.4 Zusammenarbeit mit politischen Entscheidungsträgern	120
Metropolitan-Universität Belgrad, Serbien	120
Linnaeus-Universität, Schweden	122
Universität Almeria, Spanien	126

Universität Lodz, Polen	128
ImpactSci, Portugal	131
Kapitel 5: Überwachung und Berichterstattung der ESG-Leistung	134
5.1 Festlegung von Kennzahlen zur Messung der Fortschritte bei der Erreichung der ESG-Ziele	134
5.2 Integration von ESG-Zielen in institutionelle Richtlinien und Praktiken	135
Überwachung und Berichterstattung der ESG-Leistung	138
Schlussfolgerung	178
Referenzen	179



# Einleitung

**WP2 – Die Strategie für Umwelt, Soziales und Governance (ESG)** zielt darauf ab, die Grundlagen für die nächsten Arbeitspakete zu schaffen. Sie kann als Forschungsphase betrachtet werden, in der bestehende Richtlinien und Verfahren analysiert und der **SHIFT-Ansatz** entwickelt wird. Das Hauptziel besteht darin, einen **Leitfaden** mit einem **systematischen und ganzheitlichen Ansatz** zu erstellen, der als Instrument für **Hochschuleinrichtungen** dienen kann, um sich an ihre Bedürfnisse bei der Festlegung und Erreichung **von ESG-Zielen** anzupassen. (Erasmus+, 2023, S. 58).

## Ziel und Zielsetzungen der ESG-Strategie

Die **ESG-Strategie** ist ein langfristiger Plan, den eine Hochschule entwickelt, um erfolgreich zu arbeiten. Sie dient als Fahrplan für die Bewältigung wichtiger ESG-Themen innerhalb der Einrichtung (Blocher et al., 2024). Die ESG-Strategie dient mehreren Zwecken (Friede, 2019). Ihr primäres Ziel ist es, die Auswirkungen auf die Umwelt, die soziale Verantwortung und die Governance-Praktiken im Betrieb von HEIs zu berücksichtigen. Sie zielt darauf ab, den Stakeholder-Wert zu steigern, indem sie auf die Anliegen und Erwartungen verschiedener Stakeholder, darunter Partner, Kunden, Mitarbeiter, Gemeinden und Regierungsbehörden, eingeht (Deegan, 2023). Außerdem soll sie ESG-Risiken identifizieren und managen und gleichzeitig die mit nachhaltigen Praktiken verbundenen Chancen nutzen. Darüber hinaus trägt die ESG-Strategie dazu bei, die Widerstandsfähigkeit zu stärken und den langfristigen Erfolg und die Wettbewerbsfähigkeit der Organisation zu sichern, indem Nachhaltigkeitsprinzipien in die strategische Planung und Entscheidungsfindung integriert werden. Letztendlich fördert sie die langfristige Wertschöpfung für die Stakeholder und wirkt sich positiv auf die Hochschulen aus, sowohl intern als auch extern.

Die ESG-Strategie verfolgt mehrere Ziele. Dazu können die Einbeziehung von ESG-Aspekten in Entscheidungsprozesse, die Einbindung von Stakeholdern und die Verbesserung der Transparenz und Kommunikation in Bezug auf ESG-bezogene Initiativen und Projekte gehören (Deegan, 2023). Zu den Zielen im Zusammenhang mit ökologischer Nachhaltigkeit können die Reduzierung von Treibhausgasemissionen, die Minimierung des Ressourcenverbrauchs, die Förderung erneuerbarer Energien und die Umsetzung nachhaltiger Abfallwirtschafts praktiken gehören (Bebbington & Thomson,

2013). Soziale Ziele konzentrieren sich auf die Förderung von Verantwortung und Inklusion, wie z. B. die Förderung von Vielfalt und Inklusion, die Gewährleistung fairer Arbeitspraktiken, die Unterstützung der Gemeindeentwicklung und die Verbesserung des Wohlbefindens (Lueg & Radlach, 2016).

Die ESG-Strategie legt auch einen Schwerpunkt auf die Unternehmensführung und zielt darauf ab, Transparenz, Rechenschaftspflicht und ethisches Verhalten zu stärken. Zu den Zielen können die Verbesserung der Vielfalt in Führungspositionen, die Gewährleistung eines effektiven Risikomanagements und der Einhaltung von Vorschriften, die Stärkung des Engagements der Stakeholder sowie die Förderung einer ethischen Führungskultur und Unternehmenskultur gehören (Crutzen & Herzig, 2013). Finanzielle Ziele sollen eine nachhaltige finanzielle Performance und langfristige Wertschöpfung fördern (Blocher et al., 2024), beispielsweise durch Kostensenkungen durch Effizienzsteigerungen, den Zugang zu neuen Märkten, die Verbesserung der Reputation und Loyalität sowie die Gewinnung und Bindung von Spitzenkräften (Edmans, 2023).

Die ESG-Strategie umfasst auch Berichts- und Transparenzziele, um sicherzustellen, dass die Stakeholder Zugang zu relevanten Informationen über die ESG-Leistung der Hochschule haben. Dies kann die Offenlegung von ESG-Kennzahlen, Zielen, Fortschritten und Auswirkungen durch Nachhaltigkeitsberichte und andere Kommunikationskanäle umfassen (Deegan, 2023).

Insgesamt stehen die Ziele einer ESG-Strategie im Einklang mit dem Engagement einer Hochschule für Nachhaltigkeit, verantwortungsbewusste Praktiken und Wertschöpfung für Stakeholder und tragen gleichzeitig zu umfassenderen gesellschaftlichen und ökologischen Zielen bei. Durch die Umsetzung einer spezifischen ESG-Strategie können Hochschulen zu den **Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs)** beitragen.

So hat beispielsweise **die Stanford University** ESG-Programme ins Leben gerufen, die sich auf Vielfalt, Gerechtigkeit und Inklusion konzentrieren, darunter die Rekrutierung und Bindung unterrepräsentierter Gruppen sowie Bildungsprogramme zum Thema Vielfalt. **Das Massachusetts Institute of Technology (MIT)** hat Forschungszentren und Initiativen eingerichtet, die sich mit Herausforderungen der Nachhaltigkeit wie Klimawandel, erneuerbare Energien und Umweltschutz befassen. **Die University of California, Berkeley**, unterhält ein robustes Nachhaltigkeitsprogramm mit Initiativen wie Null-Abfall-Zielen, Energieeffizienzmaßnahmen, nachhaltigen Transportmöglichkeiten und Standards für grünes Bauen.

## Definition und Nutzen der ESG-Strategie

Die ESG-Strategie ist ein Rahmenwerk, das ESG-Faktoren in die Abläufe und Entscheidungsprozesse von Hochschulen integriert. Das ESG-Aktionsrahmenwerk umfasst die folgenden Dimensionen (ESG), Bereiche und Themen (Erasmus+, 2023):

### UMWELT

8

- **Campusbetrieb** (Energiemanagement; Emissionsreduzierung; Wassereinsparung; Abfallreduzierung; Nutzung erneuerbarer Energien; nachhaltige Landnutzung und Erhaltung der biologischen Vielfalt);
- **Forschung und Innovation** (Umweltverträglichkeitsprüfungen für Forschungsvorhaben; auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Lehrpläne und Forschungsinitiativen);
- **Beschaffung** (nachhaltige Beschaffungsrichtlinien und -praktiken; grünes Lieferkettenmanagement; Strategien zur Anpassung an den Klimawandel).

### SOZIAL

- **Gerechtigkeit und Zugang** (Richtlinien und Praktiken zu Vielfalt, Gerechtigkeit und Inklusion; Zugang und Unterstützung für Studierende aus marginalisierten Gemeinschaften; Initiativen zur sozioökonomischen Gerechtigkeit und Bezahlbarkeit; Universelle Gestaltungsprinzipien für Barrierefreiheit und Inklusion; Kinderbetreuungs- und Familienunterstützungsdienste);
- **Wohlbefinden** (Unterstützungsdienste für psychische Gesundheit und Wohlbefinden; Sicherheitsmaßnahmen auf dem Campus);
- **Forschung und Innovation** (Bewertung der sozialen Auswirkungen von Forschung; Innovation für das soziale Wohl; Einbindung der Gemeinschaft in die Forschung zur Bewältigung sozialer Probleme).

### VERWALTUNG

- **Management und Rechenschaftspflicht** (Transparente und rechenschaftspflichtige Entscheidungsprozesse; Vielfalt in der Hochschulleitung; Einhaltung der EU-Richtlinie „ „ und der

geltenden EU-Gesetze und -Vorschriften; Unparteilichkeit und Unabhängigkeit der akademischen Forschung).

- **Ethik und Integrität** (Maßnahmen und Praktiken zur Korruptionsbekämpfung; Risikomanagement und ethisches Verhalten; Maßnahmen und Praktiken zum Schutz von Hinweisgebern; Schulungen zu Ethik und Integrität für Mitarbeiter und Studierende).
- **Digitale Bereitschaft und Sicherheit** (Digitale Bereitschaft und Cybersicherheit; Richtlinien und Praktiken zum Datenschutz und zur Datensicherheit; digitale Schulungen für Mitarbeiter)
- **Einbindung von Interessengruppen und Kommunikation** (Einbindung von Interessengruppen und Konsultationsprozesse; öffentliche Kommunikation und Transparenz).

Die **ESG-Strategie** hilft Hochschulen dabei, ESG-Risiken zu identifizieren und zu mindern, die sich auf ihre **langfristige Nachhaltigkeit** und **Leistungsfähigkeit** auswirken könnten. Durch die proaktive Auseinandersetzung mit diesen Risiken können Hochschulen ihre **Widerstandsfähigkeit** stärken und potenzielle negative Auswirkungen minimieren (Crutzen & Herzig, 2013). Die Einführung einer ESG-Strategie kann langfristigen Wert für Hochschulen schaffen, indem sie **Innovationen** fördert, **die Effizienz** verbessert, **das Ansehen** stärkt und einen **Wettbewerbsvorteil in der Branche** verschafft (Guenster et al., 2011). ESG-Strategien ermöglichen es Hochschulen, effektiver mit ihren Stakeholdern zusammenzuarbeiten, indem sie auf deren Anliegen eingehen, **Vertrauen** aufbauen und ihr Engagement für **verantwortungsbewusstes Handeln** unter Beweis stellen (Deegan, 2023). Indem sie den Interessen der Stakeholder Vorrang einräumen, können Hochschulen ihre Beziehungen verbessern, ihre **gesellschaftliche Akzeptanz** stärken und einen **positiven Ruf** fördern. Angesichts wachsender regulatorischer Anforderungen und einer zunehmenden öffentlichen Kontrolle des Verhaltens von Organisationen kann die Einführung einer ESG-Strategie Hochschulen dabei helfen, **geltende Gesetze und Vorschriften einzuhalten**, **Compliance-Risiken zu mindern** und **Reputationsschäden** im Zusammenhang mit ethischen Bedenken oder Umweltvorfällen **zu vermeiden** (Reid & Toffel, 2009).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die ESG-Strategie ein wertvoller Rahmen ist, der es Organisationen ermöglicht, ESG-Aspekte in ihre Abläufe, Entscheidungen und Stakeholder-Beziehungen zu integrieren. Durch die Priorisierung von Nachhaltigkeit, verantwortungsbewussten Praktiken und langfristiger Wertschöpfung können Hochschulen gemeinsame Werte schaffen, eine nachhaltigere und gerechtere Zukunft fördern und ihre Widerstandsfähigkeit und gesellschaftliche Wirkung in einer

zunehmend komplexen und vernetzten Weltwirtschaft stärken. Die ESG-Strategie ist für Hochschulen in, die positive Auswirkungen und Werte für ihre Stakeholder schaffen wollen, von großem Wert. Durch die Berücksichtigung von Umweltfaktoren wie Klimawandel und Ressourcenmanagement, sozialen Faktoren wie Arbeitspraktiken und gesellschaftlichem Engagement sowie Governance-Faktoren wie Transparenz und Rechenschaftspflicht können Hochschulen die mit ihren Aktivitäten verbundenen Risiken und Chancen besser verstehen und effektiv managen. Dieser ganzheitliche Ansatz hilft Hochschulen nicht nur, Risiken zu mindern und ihre Widerstandsfähigkeit zu verbessern, sondern stärkt auch ihren Ruf, zieht ethisch handelnde Partner an und fördert langfristiges Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit.

# Kapitel 1: Wesentlichkeitsbewertung, ESG-Ziele und -Vorgaben

## 1.1 Definition und Bedeutung der Wesentlichkeitsprüfung im Zusammenhang mit ESG

Die **Wesentlichkeitsbewertung** ist ein entscheidender Schritt bei der Bewertung von Umwelt-, Sozial- und Governance-Faktoren (ESG) innerhalb von Hochschulen. Das Verständnis dessen, was wesentlich ist, ermöglicht es Hochschulen, effektiv Prioritäten zu setzen und sich auf die wichtigsten Themen zu konzentrieren, die sich auf ihre **Nachhaltigkeitsleistung** auswirken können (Raith, 2023). Die Wesentlichkeitsprüfung hilft Hochschulen dabei, wichtige Risiken und Chancen zu identifizieren, die für ihre Aktivitäten und Stakeholder relevant sind (Jørgensen et al., 2022). Durch die Bewertung dessen, was wesentlich ist, können Hochschulen ihre Entscheidungsprozesse verbessern und sicherstellen, dass sie die wichtigsten Themen strategisch und systematisch angehen.

Eine Wesentlichkeitsbewertung im Zusammenhang mit ESG-Themen bezieht sich auf den Prozess der Ermittlung der ESG-Faktoren, die für die Aktivitäten, die Leistung und die Stakeholder einer Hochschule am relevantesten und bedeutendsten sind (Calabrese et al., 2016). Dabei werden ESG-Themen identifiziert und priorisiert, die sich auf den Stakeholder-Wert, **die Reputation** und **die**

**langfristige Nachhaltigkeit** der Hochschule auswirken können. Die Wesentlichkeitsprüfung hilft Hochschulen dabei, ihre ESG-Bemühungen auf die Bereiche zu konzentrieren, die für ihre Stakeholder und ihre Ziele am wichtigsten sind.

**Wesentliche Themen** sind solche, die die bedeutendsten ESG-Auswirkungen der Hochschule darstellen (GRI1, 2021). Hochschulen können viele ESG-Themen identifizieren, sollten jedoch diejenigen Themen priorisieren, die die bedeutendsten Auswirkungen auf ihre ESG-Strategie haben. ESG-Auswirkungen werden zu Themen zusammengefasst, um Hochschulen bei der Entwicklung ihrer ESG-Strategie zu unterstützen (GRI1, 2021). Die Auswirkungen können nach allgemeinen Kategorien, die eine Aktivität der Hochschule oder eine Beziehung, Stakeholder-Kategorien oder das **ESG-Aktionsrahmenwerk** widerspiegeln, in Themen gruppiert werden.

## 1.2 Verfahren zur Durchführung einer Wesentlichkeitsprüfung in Hochschuleinrichtungen

Die Schritt-für-Schritt-Anleitung beschreibt den Prozess zur Durchführung einer **Wesentlichkeitsbewertung** in Hochschulen. Der Prozess zielt darauf ab, **Auswirkungen zu identifizieren, ihre Bedeutung zu bewerten** und sie für die **ESG-Strategie zu priorisieren**. Die Leitlinie hilft Hochschulen, sich auf Bereiche zu konzentrieren, in denen sie tatsächliche oder potenzielle, positive oder negative Auswirkungen haben. Die Anleitung umfasst einen **vierstufigen Ansatz** (GRI3, 2021).

**Schritt 1** besteht darin, **den Kontext zu verstehen**. **Schritt 2** besteht darin, **tatsächliche und potenzielle Auswirkungen zu identifizieren**. **Schritt 3** besteht darin, **die Bedeutung der Auswirkungen zu bewerten**. **Schritt 4** besteht darin, **die wichtigsten Auswirkungen für die ESG-Strategie zu priorisieren**. Die Schritte 1, 2 und 3 **beziehen sich auf die Identifizierung und Bewertung von Auswirkungen**. Diese Schritte können kontinuierlich durchgeführt werden. Die Schritte 2 und 3 beziehen sich auf **die Einbindung relevanter Stakeholder und Experten**. Die Schritte 1, 2 und 3 fließen in Schritt 4 ein, in dem die Hochschule die wichtigsten Auswirkungen priorisiert und **wesentliche Themen** festlegt. In Schritt 4 **werden wesentliche Themen** mit Experten und den Anwendern der ESG-Strategie **getestet**.

Veränderungen in den Aktivitäten, im operativen Kontext oder in den Beziehungen zu Partnern können zu neuen Auswirkungen führen, die identifiziert und berücksichtigt werden müssen (Canning et

al., 2019). Das bedeutet, dass die Hochschule ihre wesentlichen Themen aus dem vorangegangenen Zeitraum überprüfen kann, um Veränderungen bei den Auswirkungen zu berücksichtigen. Wesentliche Themen sollten regelmäßig überprüft werden. Eine kontinuierliche Überprüfung der wesentlichen Themen stellt sicher, dass sie die wichtigsten Auswirkungen widerspiegeln (Farooq et al., 2021). Die Hochschule sollte den Prozess zur Bestimmung der wesentlichen Themen darlegen. Der Prozess kann von den spezifischen Umständen der Hochschule abhängen. Beispielsweise können der geografische und rechtliche Kontext, in dem die Hochschule tätig ist, die Exposition gegenüber Risiken und negativen Auswirkungen beeinflussen. Das höchste Leitungsgremium der Hochschule sollte die wesentlichen Themen und die ESG-Strategie genehmigen (GRI3, 2021).

### 1.3 Identifizierung der wichtigsten ESG-Themen und Stakeholder-Gruppen auf der Grundlage der Wesentlichkeitsbewertung

Der erste Schritt zur Identifizierung der **wichtigsten ESG-Themen** und **Stakeholder-Gruppen** besteht darin, **den Kontext zu verstehen**, in dem die Hochschule tätig ist (GRI3, 2021). Das Verständnis des Kontexts bedeutet eine **kritische Bewertung** der Aktivitäten, Geschäftsbeziehungen, des **Nachhaltigkeitskontexts** und der Stakeholder. Um die Aktivitäten zu verstehen, sollte die Hochschule ihren **Zweck**, ihren **Wert**, ihre **Leitbilder**, ihr **Organisationsmodell** und ihre **Strategien** darlegen. Hochschuleinrichtungen sollten darüber hinaus die Arten von Aktivitäten, die Dienstleistungen oder Produkte und die Märkte untersuchen. Hochschuleinrichtungen sollten den **geografischen Standort** der Bildungsaktivitäten angeben, da der lokale Kontext eine wichtige Rolle dabei spielen kann, ein vollständigeres Bild der **ESG-Auswirkungen** zu vermitteln.

Darüber hinaus sollten HEI den **Bildungssektor**, in dem sie tätig sind, und dessen **Merkmale** berücksichtigen. Zu den wichtigsten Merkmalen des Bildungssektors gehören beispielsweise die Vielfalt der Einrichtungen, lebenslanges Lernen, die Entwicklung von Lehrplänen, pädagogische Methoden und Zertifizierungen.

Darüber hinaus sollte HEI **Geschäftsbeziehungen** bewerten. Zu den Geschäftsbeziehungen zählen Geschäftspartner und andere Organisationen, die durch Operationen, Dienstleistungen und Produkte direkt mit HEI verbunden sind. HEI sollte die Arten von Beziehungen berücksichtigen, zu denen auch

Lieferanten gehören können, mit denen HEI zusammenarbeitet. HEI sollte die **Art der Beziehung** untersuchen, beispielsweise ob die Beziehung auf einem **langfristigen** oder **kurzfristigen Vertrag** basiert oder ob sie auf einem bestimmten Projekt oder Ereignis beruht. Hochschulen sollten auch einen Überblick über den **geografischen Standort** geben, an dem die Aktivitäten der Geschäftsbeziehungen stattfinden.

Darüber hinaus umfasst das Verständnis des Kontexts, in dem die Hochschule tätig ist, auch den **Nachhaltigkeitskontext**. Die Hochschule sollte **Nachhaltigkeitsherausforderungen** auf lokaler, regionaler und globaler Ebene im Zusammenhang mit dem Bildungssektor und dem geografischen Standort ihrer Aktivitäten und Geschäftsbeziehungen berücksichtigen. Die Hochschule sollte ihre Compliance- en mit **obligatorischen und freiwilligen politischen Instrumenten**, einschließlich der Gesetze und Vorschriften, bewerten. Die Hochschule sollte **die Stakeholder** in allen ihren Aktivitäten und Geschäftsbeziehungen identifizieren. Sie sollte mit den Stakeholdern zusammenarbeiten, um die ESG-Auswirkungen zu ermitteln. Hochschulen sollten eine vollständige Liste der Personen und Gruppen erstellen, deren Interessen von den Aktivitäten der Hochschule betroffen sind oder betroffen sein könnten. Zu den üblichen Stakeholdern zählen **Lieferanten, zivilgesellschaftliche Organisationen, Studierende, Mitarbeiter, Regierungen, die lokale Gemeinschaft** und andere. Die Listen der Stakeholder können nach Aktivitäten, Projekten, Dienstleistungen oder Produkten oder anderen Klassifizierungen erstellt werden.

Der **zweite Schritt** bei der Identifizierung der wichtigsten ESG-Themen und Stakeholder-Gruppen besteht darin, **die tatsächlichen und potenziellen Auswirkungen** auf alle Aktivitäten und Geschäftsbeziehungen **zu ermitteln** (GRI3, 2021). ESG-Auswirkungen werden in die folgenden Kategorien eingeteilt:

- Tatsächliche und potenzielle Auswirkungen;
- Positive und negative Auswirkungen;
- Kurzfristige und langfristige Auswirkungen;
- beabsichtigte Auswirkungen und unbeabsichtigte Auswirkungen.

**Tatsächliche Auswirkungen** sind bereits eingetreten oder treten gerade ein. **Potenzielle Auswirkungen** sind noch nicht eingetreten, könnten aber in Zukunft eintreten. Es ist wichtig, **tatsächliche und potenzielle Auswirkungen** zu berücksichtigen, um aktuelle Auswirkungen anzugehen und zukünftige Auswirkungen zu verhindern. **Positive Auswirkungen** tragen zur nachhaltigen Entwicklung bei, negative

Auswirkungen sind der nachhaltigen Entwicklung abträglich. **Kurzfristige Auswirkungen** treten über einen relativ kurzen Zeitraum (z. B. 1–3 Jahre) auf. **Langfristige Auswirkungen** erstrecken sich über einen relativ langen Zeitraum (z. B. 3–5 Jahre). **Beabsichtigte Auswirkungen** stehen im Zusammenhang mit einer zielgerichteten Maßnahme, die erwartet oder vorhergesehen wird. **Unbeabsichtigte Auswirkungen** stehen im Zusammenhang mit einer zielgerichteten Maßnahme, die nicht erwartet oder vorhergesehen wird (GRI3, 2021).

HEI können Informationen aus verschiedenen Quellen nutzen, um **ESG-Auswirkungen** oder -Probleme zu identifizieren. HEI können ihre eigenen **Bewertungen** und **ihr eigenes Fachwissen** oder **Bewertungen** von Auswirkungen **durch Dritte** nutzen. HEI können Informationen aus **rechtlichen Überprüfungen**, **Finanzprüfungen**, **Arbeitsschutzinspektionen** von HEI oder **Multi-Stakeholder-Initiativen** nutzen. Darüber hinaus können HEI versuchen, die Anliegen der **Stakeholder** zu verstehen und sich an **externe und interne Experten** wie zivilgesellschaftliche Organisationen, Gewerkschaften und Wissenschaftler wenden. HEI sollten die Auswirkungen vor einer **neuen Aktivität** oder **Geschäftsbeziehung** und vor wesentlichen Änderungen ihrer **Aktivitäten** und **Abläufe** bewerten. HEI sollten zunächst **die negativen Auswirkungen** identifizieren, bevor sie **die positiven Auswirkungen** ermitteln.

Der **dritte Schritt** bei der Identifizierung der wichtigsten ESG-Themen und Stakeholder-Gruppen besteht darin, **die Bedeutung der Auswirkungen zu bewerten** (GRI3, 2021). Die Bedeutung **tatsächlicher negativer Auswirkungen** wird durch die **Schwere** der Auswirkungen bestimmt. Die Bedeutung **potenzieller negativer Auswirkungen** wird durch die **Schwere** und **Wahrscheinlichkeit** der Auswirkungen bestimmt. Die Bewertung der **Bedeutung der Auswirkungen** kann in die **Risikomanagementsysteme** einbezogen werden und sollte die Perspektiven der **betroffenen Stakeholder** berücksichtigen. Die Bewertung der **Schwere** und **Bedeutung** der Auswirkungen sollte durch **Konsultationen mit den Stakeholdern** überprüft werden. Die **Schwere einer Auswirkung** sollte im Verhältnis zu den anderen **Auswirkungen der HEI** bewertet werden. Die **Schwere** einer Auswirkung wird durch **Umfang** und **Reichweite** bestimmt. Der **Umfang einer Auswirkung** ist die **Schwere** der Auswirkung. Die **Reichweite** bezieht sich darauf, wie weitreichend die Auswirkung ist. Das Ausmaß einer **negativen Auswirkung** kann davon abhängen, ob die Auswirkung zu **einem Verstoß** gegen **Gesetze und Vorschriften** oder andere **politische Instrumente** führt, deren Einhaltung von HEI erwartet wird. Wenn beispielsweise eine negative Auswirkung zu einer Verletzung der **Grundrechte auf Arbeit** führt, kann das Ausmaß dieser Auswirkung

als größer angesehen werden. Das Ausmaß einer negativen Auswirkung kann vom **Kontext** abhängen, in dem die Auswirkung auftritt. Beispielsweise kann das Ausmaß der Auswirkungen **einer Wasserentnahme** davon abhängen, aus welchem Gebiet das Wasser entnommen wird. Die **Wahrscheinlichkeit einer potenziellen negativen Auswirkung** bezieht sich auf die **Wahrscheinlichkeit**, dass die Auswirkung eintritt. Die Wahrscheinlichkeit einer Auswirkung kann **qualitativ** oder **quantitativ** bestimmt werden. Beispielsweise kann HEI Begriffe wie „**wahrscheinlich**“ und „**sehr wahrscheinlich**“ verwenden oder mathematisch mit Hilfe von **Wahrscheinlichkeiten** oder **Häufigkeiten** arbeiten. Bei der Priorisierung **potenzieller negativer Auswirkungen** kann HEI besonders **schwerwiegende negative Auswirkungen**, deren Eintrittswahrscheinlichkeit geringer ist, priorisieren.

Die Bedeutung einer **tatsächlichen positiven Auswirkung** wird durch das **Ausmaß** und **den Umfang** der Auswirkung bestimmt. Die Bedeutung einer **potenziellen positiven Auswirkung** wird durch das **Ausmaß, den Umfang** und die **Wahrscheinlichkeit** der Auswirkung bestimmt. Das **Ausmaß einer positiven Auswirkung** bezieht sich darauf, wie **vorteilhaft** die Auswirkung ist oder sein könnte. Der **Umfang einer positiven Auswirkung** bezieht sich darauf, wie weitreichend die Auswirkung ist oder sein könnte, z. B. die Anzahl der **Personen** oder das Ausmaß der **Umweltressourcen**, die positiv beeinflusst werden oder werden könnten. Die **Wahrscheinlichkeit einer potenziellen positiven Auswirkung** bezieht sich auf die **Wahrscheinlichkeit**, dass die Auswirkung eintritt. Die Wahrscheinlichkeit kann anhand **allgemeiner Begriffe, Wahrscheinlichkeit** oder **Häufigkeit** definiert werden.

Der **vierte Schritt** bei der Identifizierung der wichtigsten ESG-Themen und Stakeholder-Gruppen besteht darin, **die für die ESG-Strategie bedeutendsten Auswirkungen zu priorisieren** (GRI3, 2021). Um die Priorisierung zu erleichtern, sollten HEI **die Auswirkungen/Themen in Themenbereiche gruppieren**. **Die Gruppierung der Auswirkungen in Themenbereiche** hilft HEI dabei, auf einheitliche Weise über mehrere Auswirkungen zu berichten, die sich auf dasselbe Thema beziehen. Hochschulen können die Auswirkungen gemäß dem **ESG-Aktionsrahmen** gruppieren, der sich auf eine **Aktivität, eine Stakeholder-Kategorie, eine Art von Geschäftsbeziehungen** oder eine **wirtschaftliche** oder **ökologische Ressource** bezieht. Nach der Gruppierung der Auswirkungen in Themen sollten Hochschulen **die Auswirkungen von der wichtigsten bis zur unwichtigsten ordnen** und einen **Schwellenwert** festlegen, um zu bestimmen, auf welche Auswirkungen sie ihre **Strategie** konzentrieren werden. Hochschulen legen fest, wo der **Schwellenwert** gesetzt wird, der **die wesentlichen Themen** bestimmt. **Die Bedeutung** ist das einzige

Kriterium, das darüber entscheidet, ob ein Thema **wesentlich** ist. HEI sollte **negative Auswirkungen** getrennt von **positiven Auswirkungen** priorisieren. HEI sollte **die Auswahl der wesentlichen Themen** mit potenziellen **Nutzern der ESG-Strategie** und **Experten**, die HEI verstehen und Einblicke in die **wesentlichen Themen** haben, **überprüfen**. Beispiele für Experten sind **Wissenschaftler, Berater, Rechtsanwälte, nationale Institutionen** oder **Nichtregierungsorganisationen**. Der **Universitätsrat** sollte die Liste der **wesentlichen Themen überprüfen und genehmigen**.

## 1.4 Festlegung von ESG-Zielen, die mit den Werten der Einrichtung und den Erwartungen der Stakeholder im Einklang stehen.

Hochschulen können ihre **ESG-Ziele** so gestalten, dass sie **wesentliche ESG-Themen** mit ihrem Beitrag zu den **SDGs** verknüpfen (GRI1, 2021). Hochschulen sollten die Ergebnisse der **Wesentlichkeitsprüfung** als wertvollen Input nutzen, um anschließend ESG-Ziele zu identifizieren und festzulegen, die mit den SDG-Zielen und -Vorgaben der **Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung** im Einklang stehen. **Wesentliche ESG-Themen/Fragen** können verwendet werden, um Auswirkungen zu identifizieren, die unter die SDGs und Ziele fallen. Diese sind wichtig, da wesentliche Themen/Fragen **die ESG-Strategie** stärken können, sodass sie die SDGs und die von der Hochschule identifizierten wesentlichen Themen umfasst und somit eine umfassendere Strategie entwickelt wird. Daher sind die ESG-Ziele und -Vorgaben auf die SDGs und Ziele abgestimmt und befassen sich mit den identifizierten **wesentlichen ESG-Themen**. **ESG-Ziele** zur Umsetzung der priorisierten SDG-Ziele auf der Grundlage wesentlicher ESG-Themen/Fragen sollten über die Vermeidung von Schäden hinausgehen und Möglichkeiten zur **Maximierung positiver Ergebnisse** aufzeigen. Die Hochschule sollte bei der Festlegung von Zielen, die zu den vorrangigen SDG-Zielen beitragen, **die Interessengruppen** konsultieren. Die Hochschule sollte über eine Liste von ESG-Zielen verfügen, die zu den vorrangigen SDG-Zielen beitragen und mit den **SDG-, Nachhaltigkeits- und ESG-Strategien** im Einklang stehen.

**Zu den wesentlichen ESG-Themen, die auf der Grundlage von Stakeholder-Beiträgen identifiziert und priorisiert wurden, gehören die folgenden:**

1. Mangelndes Bewusstsein und fehlende Umwelterziehung;

2. Mangelnde institutionelle und systemische Unterstützung;
3. Ineffizienzen bei der Digitalisierung und Operationalisierung der SDGs;
4. Infrastruktur und Nutzung von Energieressourcen;
5. Mangelnde Vernetzung und Koordination bei der Umsetzung der SDGs und ESG;
6. Einschränkungen in Bezug auf Governance und Beteiligung;
7. Haushaltsbeschränkungen und kurzfristige Entscheidungsfindung;
8. Mängel bei der Ausbildung und internen Kommunikation;
9. Ungünstige Kommunikations- und Arbeitsbedingungen;
10. Geschlechterungleichheit und Diversität;
11. Mangel an geeigneten Räumlichkeiten;
12. Gleichberechtigter Zugang zu Bildung und Ressourcen.

## Die ESG-Ziele stehen im Einklang mit den Zielen der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung.

**SDG 4** – Hochwertige Bildung

**SDG 5** – Geschlechtergleichstellung

**SDG 7** – Bezahlbare und saubere Energie

**SDG 8** – Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum

**SDG 9** – Industrie, Innovation und Infrastruktur

**SDG 10** – Weniger Ungleichheiten

**SDG 11** – Nachhaltige Städte und Gemeinden

**SDG 12** – Verantwortungsvoller Konsum und Produktion

**SDG 13** – Maßnahmen zum Klimaschutz

**SDG 16** – Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen

**SDG 17** – Partnerschaften zur Erreichung der Ziele

# Kapitel 2: Strategie zur Einbindung von Interessengruppen

## Einleitung

Wie von der Europäischen Kommission dargelegt, sind die **wichtigsten Grundsätze für Forschung und Innovation** „<sup>1</sup>“:

19

- gemeinsames Schaffen, gemeinsames Arbeiten und Handeln für eine bessere Gesellschaft;
- Verbreitung, Austausch von Wissen zwischen Gesellschaft, Regionen und Menschen;
- Anwendung, Umsetzung von Forschungsergebnissen in nachhaltige Lösungen mit sozialem und wirtschaftlichem Wert;
- Transformation, Veränderung unserer Konsum- und Produktionsgewohnheiten; und
- Direktionalität, wobei Forschung und Innovation den Weg weisen.

Während **Co-Creation** als sehr wichtig angesehen wird, stellt sich die Frage, wie Universitäten gesellschaftliche Akteure – Bürger, Nichtregierungsorganisationen, Behörden und andere – in ihre Aktivitäten einbinden können. Die Antwort ist ein erster Schritt, um ein gemeinsames Verständnis dafür zu finden, warum die Einbeziehung von Interessengruppen sowohl für die Wissenschaft als auch für die Gesellschaft von Vorteil sein kann.

## 2.1. Identifizierung der wichtigsten Interessengruppen

Ein **Stakeholder** einer **Organisation** ist definiert als eine **Person** oder eine **Gruppe**, die von einer **Aktivität beeinflusst wird oder eine Aktivität der Organisation beeinflussen kann**.

<sup>1</sup> Leistungen der EU in den Bereichen Wissenschaft, Forschung und Innovation 2020 (SRIP 2020)

<https://ec.europa.eu/assets/rtd/srip/index.html>;

[https://ec.europa.eu/info/sites/default/files/srip/2020/ec\\_rtd\\_srip-2020-report.pdf](https://ec.europa.eu/info/sites/default/files/srip/2020/ec_rtd_srip-2020-report.pdf)

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, Stakeholder systematisch zu kategorisieren. **Eine Möglichkeit** berücksichtigt die **Art** der Stakeholder:

- **Bürger** (als Einzelpersonen).
- **Organisationen** (als kollektive Körperschaften). Das Vierfachhelix-Modell berücksichtigt die folgenden Arten von Organisationen:
  - Zivilgesellschaftliche Organisationen (im Sinne von organisierten Bürgern). Dazu gehören Nichtregierungsorganisationen oder Berufsverbände (z. B. Fischer, Landwirte).
  - Unternehmen (gewinnorientierte Organisationen).
  - Universitäten.
  - Öffentliche Einrichtungen wie Regierungen, Ministerien usw.

20

**Eine weitere Möglichkeit** besteht darin, die Interessengruppen nach **geografischen Gesichtspunkten** zu kategorisieren:

- **Lokale** Stakeholder (z. B. eine Stadt)
- **Regionale Stakeholder (z. B. eine Region)**
- **Nationale** Interessengruppen (z. B. ein Land)
- **Internationale** Stakeholder (z. B. Europäische Union).

Eine **dritte Möglichkeit** besteht darin, die Stakeholder anhand **der Art des betreffenden Themas** zu kategorisieren. In diesem Zusammenhang bezieht sich ein wesentliches Thema auf eine Angelegenheit, die wahrscheinlich Entscheidungen, Handlungen und das Verhalten von Stakeholdern und/oder der Universität beeinflusst.

- **Ein wesentlicher Stakeholder** ist ein Stakeholder, eine Einzelperson oder eine Gruppe von Personen, die ein Interesse an der Universität hat und das Ergebnis einer wichtigen Frage sowie den langfristigen Erfolg der Universität beeinflussen kann. Beispiele für wesentliche Stakeholder-Gruppen in diesem Zusammenhang sind die Universitätsleitung, Professoren, Mitarbeiter, Studenten, Alumni, Spender, potenzielle Studenten, Arbeitgeber der Studenten, die Wirtschaft, Dienstleister, die Regierung, Gemeinden und viele andere, die die Aktivitäten der Universität beeinflussen oder von ihnen beeinflusst werden können.
- Ein **nicht relevanter Stakeholder** ist ein Stakeholder, der möglicherweise keine Verbindung zur Universität hat und dessen Ansichten von der Leitung bei Entscheidungen möglicherweise nicht berücksichtigt werden, insbesondere wenn er nicht wesentliche Themen anspricht.

Stakeholder, die von den Entscheidungen oder Aktivitäten der Universität betroffen sind oder diese beeinflussen können, müssen identifiziert werden, wobei der Zweck, der Umfang und die wesentlichen Themen der Einbindung zu berücksichtigen sind. Das identifizierte wesentliche Thema kann es erforderlich machen, dass die Universität mit mehreren Stakeholdern mit unterschiedlichen und widersprüchlichen Interessen und Anliegen in Kontakt tritt. In diesem Fall ist es hilfreich, eine systematische Methode zur Identifizierung von Stakeholdern anzuwenden, wobei der Umfang der Einbindung zu berücksichtigen ist und Stakeholder-Attribute wie die folgenden als Leitfaden dienen:

- **Abhängigkeit** – Stakeholder-Gruppen, die direkt oder indirekt von den Kernaktivitäten der Universität abhängig sind, wie Lehre und Lernen, Forschung und gesellschaftliches Engagement.
- **Verantwortung** – Interessengruppen, gegenüber denen die Universität jetzt oder in Zukunft eine rechtliche, ethische oder operative Verantwortung hat. Dies können potenzielle Studierende sein, die sich an der Universität beworben haben.
- **Spannung** – Stakeholder-Gruppen oder Einzelpersonen, denen die Universität aus verschiedenen Gründen, darunter operative, finanzielle, sozioökonomische oder ökologische Aspekte, unverzüglich Aufmerksamkeit schenken muss.
- **Einfluss** – Interessengruppen oder Einzelpersonen, die Einfluss und Auswirkungen auf verschiedene Bereiche der Universität haben können, einschließlich strategischer oder operativer Fragen.
- **Vielfältige Perspektiven** – Interessengruppen oder Einzelpersonen, die unterschiedliche Ansichten vertreten können, die einen Mehrwert bieten und zu einem neuen Verständnis von Problemen sowie zur Identifizierung möglicher und innovativer Lösungen führen können.

Die Universität muss sich auch illegitimer Interessengruppen bewusst sein und entsprechend reagieren, die möglicherweise behaupten, eine Interessengruppe zu vertreten, und dennoch die Aktivitäten der Universität beeinflussen können.

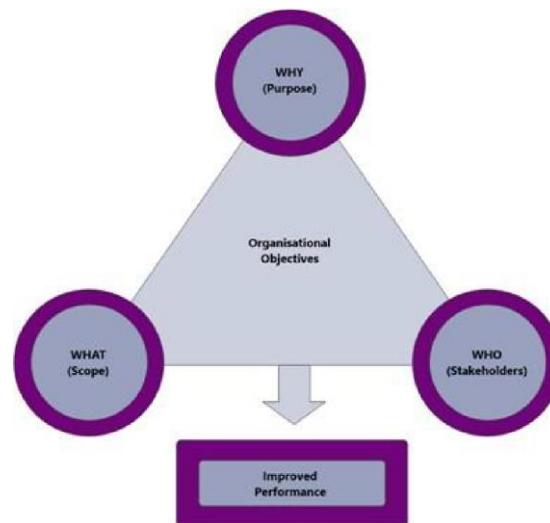


Abbildung 1: Zweck, Umfang und einzubeziehende Stakeholder

Aus Gründen der Rechenschaftspflicht muss eine **Einbindungsinitiative** einen **oder mehrere Verantwortliche** haben, die den Zweck und den Umfang festlegen, die einzubindenden Stakeholder identifizieren und die Umsetzung der Einbindung überwachen. Der **Prozessverantwortliche** oder **Einbindungsverantwortliche** ist ein Beamter der Universität oder eine beauftragte Person, die mit der Planung und/oder Umsetzung einer Stakeholder-Einbindungsaktivität betraut ist.

Der **Prozessverantwortliche** muss die Stakeholder auf individueller und organisatorischer Ebene profilieren und abbilden. Das Ziel muss sein, die **Stakeholder** besser zu verstehen, einschließlich der folgenden Elemente: Welche Stakeholder sollten priorisiert werden und wie, und warum sollten sie einbezogen werden oder warum möchten sie mit der Universität zusammenarbeiten? All dies muss unter Berücksichtigung des Zwecks und des Umfangs der Zusammenarbeit erfolgen. **Der Verantwortliche für die Einbindung** muss die Stakeholder auf verschiedene Weise erfassen, einschließlich der Bestimmung ihres Einflusses und Interesses an den Aktivitäten der Universität sowie ihrer Kenntnisse über wesentliche Themen.

Das folgende Beispiel zeigt eine **Matrix zur Einbindung von Stakeholdern**, die eine Bewertung ihres Einflusses und Interesses enthält. C steht für „aktuell“ und D für „gewünscht“. Die **Matrix** ist ein hilfreiches Instrument, um den tatsächlichen und den gewünschten Grad der Einbindung von **Stakeholdern** sowie mögliche Lücken zu bewerten, die geschlossen werden sollten.

Tabelle 1. Beispiel für eine Matrix zur Einbindung von Stakeholdern

Name des Stakeholders oder Gruppe	Macht/ Interesse	Beobachtung	Befürwortung	Unterstützen	Beitragen	Besitzen	Führen
Stakeholder 1	Hoch/niedrig	C			D		
Interessengruppe 2	Hoch/mittel			C		D	

## 2.2. Zweck, Ziele und Zielsetzungen des Engagements

Seit langem wird versucht, die Beziehung zwischen **Wissenschaft** und **Gesellschaft** zu analysieren und dabei zwei grundlegende Fragen zu beantworten: Was ist **Wissen (Ontologie)** und wie **entsteht Wissen (Epistemologie)**? Diese theoretischen Fragen werden konkret, wenn **akademische Partner** mit **Experten außerhalb der Universitäten** zusammenarbeiten.

Dies wird als **transdisziplinäre Forschung** bezeichnet, und Pohl et al. (2017) nennen zwei Schlüsselemente der transdisziplinären Forschung:

1. Pluralität der Informationen. Informationen zu einem Problem können aus verschiedenen Quellen stammen, und es kann unterschiedliche Perspektiven auf dasselbe Problem geben.
2. Die Wissenschaft trägt zur Lösung realer Probleme bei.

Aus dieser Sicht versucht die Wissenschaft, „die relevante Komplexität von Problemen zu erfassen und dabei die Vielfalt sowohl der alltäglichen als auch der akademischen Wahrnehmung von Problemen zu berücksichtigen“.

Tatsächlich ziehen **die meisten Universitäten** zumindest in gewisser Weise eine Zusammenarbeit mit **Interessengruppen** in Betracht. Besonders offensichtlich ist die Betonung der Zusammenarbeit mit der Wirtschaft: Alle Universitäten haben spezifische Aktivitäten im Bereich Technologietransfer und klare Vorschriften für die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft, und diese kommerziell orientierte Zusammenarbeit („Valorisierung der Wissenschaft“) wird entweder von ihren eigenen Institutionen oder als Teil eines regionalen Netzwerks unterstützt. Unternehmen und kommerzielle Interessengruppen sind wichtige Akteure in unserer Gesellschaft, und die Forschung an Universitäten trägt zu neuen Produkten oder Technologien bei. Einerseits können Unternehmen von der akademischen Forschung profitieren,

unter anderem durch Forschungsk Kooperationen. Andererseits gibt es erhebliche politische Unterstützung zur Förderung der Unternehmensentwicklung durch akademische Arbeitsgruppen, beispielsweise durch die Unterstützung von Spin-off-Unternehmen.

Andererseits werden andere Interessengruppen als die Wirtschaft in den Strategien oder Positionspapieren der Universitäten nicht besonders hervorgehoben, mit Ausnahme allgemeiner ethischer Vorschriften, die einige allgemeine Grundsätze vorschreiben (z. B. keine Schädigung, Achtung der **Integrität** und Würde von Personen).

24

Es sollte auch erwähnt werden, dass es keine nationalen Vorschriften zur Einbindung von Interessengruppen in Bezug auf die Zusammenarbeit mit nichtkommerziellen Partnern wie Bürgern oder NGOs gibt, während die Zusammenarbeit mit kommerziellen Partnern oder Unternehmen im Sinne von Technologietransfer und anderen geschäftsbezogenen Aktivitäten in verschiedenen Ländern oft geregelt ist. Zwar kann das Fehlen von Vorschriften als ein Höchstmaß an Flexibilität angesehen werden, jedoch kann dies auch zu einem Mangel an Unterstützung führen. Einige europäische Länder verfügen über nationale Netzwerke, die eine solche Einbindung unterstützen, beispielsweise Irland und das Vereinigte Königreich.

Eine relevante Frage für diese Diskussion lautet: **Warum sollten Interessengruppen einbezogen werden?**

Die wichtigsten Argumente für die Einbeziehung von Interessengruppen in die wissenschaftliche Arbeit von Universitäten sind:

1. Stärkung der Beziehung zwischen Wissenschaft und Gesellschaft, beispielsweise indem die Wissenschaft ihren Elfenbeinturm verlässt.
2. Die Wissenschaft kann wertvolle Unterstützung von außen erhalten, beispielsweise neue Ideen und Perspektiven.
3. Die Zusammenarbeit mit Praktikern ermöglicht die Anwendung neuer Erkenntnisse.

In diesem Zusammenhang finden Sie nachfolgend einige Details zu den oben genannten Argumenten:

### 1. Stärkung der Beziehung zwischen Wissenschaft und Gesellschaft:

- Überbrückung der Kluft zwischen Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft („Verlassen des Elfenbeinturms“).
- Demokratisierung der Universitäten.
- Stärkung der Stakeholder.
- Aufbau von Vertrauen und gegenseitigem Verständnis.

## 2. Unterstützung wissenschaftlicher Arbeit:

- Die Integration verschiedener Perspektiven ermöglicht es, die Wirkung der Wissenschaft zu verstärken.
- Besseres Verständnis informeller Institutionen (z. B. soziale Normen, Traditionen).
- Neue Ideen für die Forschung.

## 3. Unterstützung der Anwendung neuer Erkenntnisse:

- Sicherung von Innovation und Transformation durch Einbeziehung von Praktikern.

## 2.3. Methoden und Instrumente zur Einbindung der einzelnen Interessengruppen

Auf der Grundlage der Erkenntnisse, die nach **der Profilierung** und **Kartierung** der Interessengruppe(n) gewonnen wurden, darunter das Verständnis **der Bedürfnisse, Erwartungen** und **Möglichkeiten zur Einbindung**, muss der Verantwortliche für die Einbindung die optimale(n) **Ebene(n)** und **Methode(n)** der Einbindung festlegen. Die Ebene(n) und Methode(n) der Einbindung müssen **dem Zweck** und **Umfang** der Einbindung angemessen sein und können in den verschiedenen Phasen des Einbindungsprozesses unterschiedlich sein. Die sechs **Ebenen der Einbindungspyramide** sind:



Abbildung 2: Sechsstufige Einbindungspyramide

### Der Fall externer Stakeholder

Bei Betrachtung dieses speziellen Falls kann die Interaktion zwischen **Einzelpersonen** und **Universitäten** auf sehr unterschiedliche Weise stattfinden. Außerdem gibt es verschiedene **Ebenen der Beteiligung**. Es macht einen Unterschied, ob ein **Stakeholder** nur einige **Daten** beisteuert oder bereits an **der Konzeption des Projekts** beteiligt ist. Im Falle **eines Beitrags** hat ein Stakeholder nur geringen Einfluss auf das **Ergebnis**, während sein Einfluss im Falle **einer gemeinsamen Konzeption** sehr groß ist.

Die **Beteiligungsstufe** definiert die **Rollen** der verschiedenen Teilnehmer und ihre Beziehung zueinander. Um die Konsequenzen besser zu verstehen, ist es hilfreich, mehrere **Beteiligungsstufen der externen Stakeholder** zu unterscheiden und ihre **Funktion** zu beschreiben (basierend auf Shirk et al., 2012).

- a. **Vertrag:** In diesem Fall ist die Beteiligung der Stakeholder am Forschungsprojekt minimal. Die Forschung wird von den Stakeholdern in Auftrag gegeben, dann wird die wissenschaftliche Forschung von der Universität durchgeführt, bevor die Universität schließlich die Stakeholder über die wissenschaftlichen Ergebnisse in Form einer wissenschaftlichen Veröffentlichung oder anderer Arten der Berichterstattung informiert. Dies ist die klassische Art der Finanzierung

akademischer Forschung durch öffentliche Mittel, beispielsweise durch ein Ministerium oder eine Behörde. Natürlich kann es vor dem Projekt zu einer Kommunikation kommen – Finanzierungsprogramme und die Festlegung von Forschungsschwerpunkten sind Gegenstand intensiver öffentlicher Diskussionen, und die Universitäten beteiligen sich aktiv an solchen Debatten. Bei konkreten Projekten ist die Interaktion zwischen dem Geldgeber und den Wissenschaftlern jedoch sehr begrenzt, und der Geldgeber beteiligt sich nicht aktiv an der Forschung selbst.

- b. **Beitrag:** Das Projekt wird von Wissenschaftlern geplant, durchgeführt und evaluiert. Die Interessengruppen liefern Daten oder Informationen, sind jedoch nicht an den konzeptionellen Schritten des Projekts beteiligt. Ein typisches Beispiel für den Beitrag von Interessengruppen ist die „Bürgerwissenschaft“, wie im Fallbeispiel „Plastic Pirates“ (Seite 16), das vollständig von Wissenschaftlern entwickelt wurde. Die Interessengruppen – in diesem Fall junge Studenten – sammeln zahlreiche Daten über Plastikmüll entlang von Flüssen. Sie laden ihre Daten in eine Datenbank hoch, und Wissenschaftler analysieren die Ergebnisse. Auf diese Weise leisten die Studenten wertvolle ehrenamtliche Arbeit zur Schaffung wissenschaftlicher Erkenntnisse.
- c. **Zusammenarbeit:** Das Projekt wird von Wissenschaftlern geplant, und die Stakeholder sind an der Forschung und/oder der weiteren Analyse beteiligt. Ein Beispiel ist das Projekt ESPOmar an der Universität Cádiz (Seite 26). Die Universität Cádiz übernimmt zusammen mit den Universitäten von Huelva und der Algarve die Leitung, aber Interessengruppen wie die andalusische Hafenbehörde arbeiten während des Projekts mit. Auch wenn die Interessengruppen keinen direkten Einfluss auf das Projektkonzept hatten, stehen sie während des Projekts in intensiver Interaktion mit den Projektpartnern und haben daher einen viel größeren Einfluss auf das Ergebnis.
- d. **Co-Creation:** Das Projekt wird gemeinsam von Wissenschaftlern und Interessengruppen entwickelt. Dies ist der partizipativste Ansatz, da die Interessengruppen von Anfang an mitwirken können, indem sie das Thema auswählen, die Forschungsfrage definieren und die Methodik entwickeln. Auf dieser Ebene der Beteiligung werden sie als gleichberechtigte Partner innerhalb des Projekts betrachtet. Ein Beispiel für diesen Ansatz ist „ (Zentrum für Service Learning) an der UNIST (Seite 36). Mehrere zivilgesellschaftliche Organisationen haben gemeinsam mit der

Fakultät für Wirtschaft, Business und Tourismus ein Service-Learning-Programm ausgearbeitet. Mit diesem Programm wollen sie gemeinsam soziale Probleme in der Gemeinschaft lösen und junge Menschen dazu ermutigen, aktive und sozialbewusste Bürger zu werden.

Wie oben dargestellt, kann die Interaktion zwischen **Wissenschaftlern** und **Interessengruppen** auf verschiedenen **Ebenen** stattfinden. Die höchste **Stufe der Beteiligung** ist **die gemeinsame Gestaltung**, bei der das **Projekt** von **Wissenschaftlern** und **Interessengruppen** gemeinsam entwickelt wird.

28

## 2.4. Kommunikationskanäle pro Interessengruppe

Die Hochschule muss eine **Datenbank** erstellen und **die** identifizierten **Interessengruppen** rechtzeitig und über geeignete **Kommunikationskanäle** einladen. In diesem Zusammenhang muss der **Verantwortliche für die Einbindung** die **Grenzen der Offenlegung der Informationen**, die an die **Interessengruppe(n)** weitergegeben werden, und **der Informationen**, die die **Interessengruppe(n)** außerhalb des **Einbindungsprozesses** weitergeben dürfen, festlegen und kommunizieren.

Gegebenenfalls muss der **Verantwortliche für die Einbindung** die **Unterlagen für die Sitzung** erstellen und verteilen, damit sich **die Interessengruppen** im Voraus angemessen auf die **Einbindung** vorbereiten können.

**Der Verantwortliche für die Einbindung** muss die **Diskussion dokumentieren**, einschließlich der folgenden Punkte:

- Zweck und Ziele des Engagements;
- Verwendete Methode(n);
- Anwesende und abwesende Stakeholder;
- Zeitrahmen;
- Zusammenfassung der aufgeworfenen Fragen;
- Zusammenfassung der wichtigsten Diskussionen und vorgeschlagenen Maßnahmen; und
- Zusammenfassung der Ergebnisse der Konsultation, d. h. der vereinbarten Entscheidungen und Maßnahmen.

Die Hochschule muss **die Ergebnisse der Beteiligung** und **den Aktionsplan** den relevanten Interessengruppen über geeignete Kommunikationskanäle mitteilen. Zu den Kanälen, die genutzt werden

können, gehören schriftliche Berichte, Telefonate, E-Mails, Veranstaltungen für Interessengruppen, Nachfassgespräche nach Einzel- oder Gruppentreffen und, falls angemessen, eine breite Kommunikation innerhalb der Hochschule und gegenüber der allgemeinen Öffentlichkeit.

Zusätzlich zur Zusammenarbeit mit den am Engagementprozess beteiligten Interessengruppen muss die Universität der Öffentlichkeit **die Gesamtergebnisse und Auswirkungen des Stakeholder-Engagements** mitteilen und den Wert des Stakeholder-Engagements für die Strategie und den Betrieb der Universität aufzeigen. Die Berichterstattung über das Stakeholder-Engagement muss in die Berichterstattungsinstrumente der Universität, einschließlich Jahres- und Finanzberichten, integriert werden und kann Folgendes umfassen:

- Beteiligte Stakeholder-Gruppen;
- Verwendete Einbindungsmethoden;
- Häufigkeit der Einbindung;
- Wichtige Themen und Anliegen, die von den Stakeholdern vorgebracht wurden, und die Reaktion der Universität auf die vorgebrachten Themen.

## 2.5. Förderung von Zusammenarbeit und Partnerschaften

Eine **Hochschule** sollte anerkennen, dass verschiedene Interessengruppen einen Mehrwert schaffen und eine wichtige Rolle dabei spielen, der Universität zu helfen, ihre strategischen Ziele zu erreichen. Darüber hinaus sollte die Universität **einem transparenten, klaren, proaktiven und sinnvollen Dialog** mit allen ihren Interessengruppen hohe Priorität einräumen.

Daher muss die **Hochschule** bei der Planung und Umsetzung ihrer Kerngeschäfte einen **Ansatz** verfolgen, **der alle Interessengruppen einbezieht**. Dies muss erreicht werden, indem die **angemessenen Bedürfnisse, Interessen und Erwartungen** der Interessengruppen der Hochschule berücksichtigt werden und gleichzeitig **die Nachhaltigkeit** der Universität im Blick behalten wird.

Das Ausbalancieren der **Bedürfnisse, Interessen und Erwartungen der Stakeholder** und die Gewährleistung **der Nachhaltigkeit** der Universität ist ein dynamischer und kontinuierlicher Prozess. Die Hochschulen müssen **enge Beziehungen zu den wesentlichen Stakeholdern** aufbauen und pflegen, damit

die Universität in der Lage ist, dieses Gleichgewicht zu wahren, wenn sie sich mit problematischen Fragen befasst.

## 2.6. Förderung der Beteiligung und des Feedbacks pro ESG-Dimension

Der **AA1000 Stakeholder Engagement Standard (SES)** wurde 2015 von **AccountAbility** veröffentlicht, einer weltweit führenden Forschungs-, Beratungs- und Normungsorganisation, die innovative Lösungen in den Bereichen **Unternehmensverantwortung** und **nachhaltige Entwicklung** anbietet. Der Zweck des **AA1000SES (2015)** ist es, einen **Maßstab** für die Bewertung, Planung und Umsetzung **einer guten und qualitativ hochwertigen Einbindung von Stakeholdern** zu schaffen.

Um **eine hochwertige Stakeholder-Einbindung** auf der Grundlage internationaler Best Practices zu implementieren, verlangt der **AA1000SES (2015)**, dass sich die Universität zu den **AccountAbility Principles Standard (AA1000APS, 2008)** verpflichtet, die folgende Grundsätze umfassen: **Inklusivität, Wesentlichkeit und Reaktionsfähigkeit.**

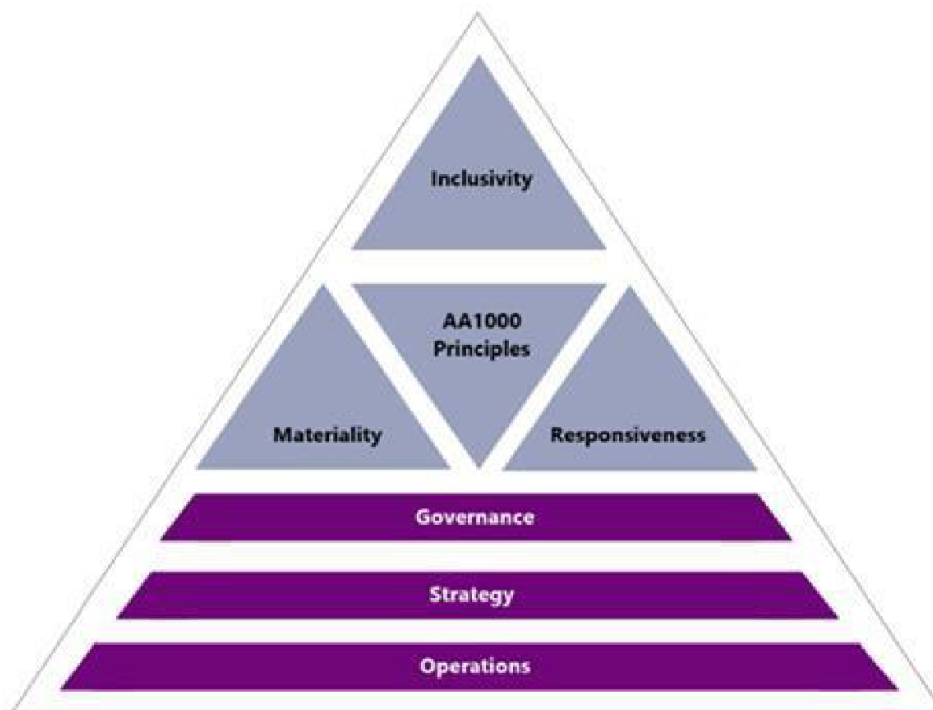


Abbildung 3: Integration der AA1000-Prinzipien in die Einbindung von Stakeholdern

1. **Inklusivität:** Die Universität muss mit wesentlichen Stakeholdern auf verschiedenen Ebenen, einschließlich der Führungsebene, zusammenarbeiten.
2. **Wesentlichkeit:** Die Entscheidungsträger der Universität müssen Themen identifizieren und klar benennen, die für die Universität wichtig sind.
3. **Reaktionsfähigkeit:** Die Universität muss bei wesentlichen Themen transparent und zeitnah handeln. Zu diesen Themen können getroffene Entscheidungen, Maßnahmen und Leistungen der Universität gehören. Wesentliche Themen können stakeholder-spezifisch sein und um verfügbare Ressourcen konkurrieren, weshalb die Reaktionen entsprechend priorisiert und kommuniziert werden müssen.

**Diese drei Grundsätze müssen übernommen und konsequent auf das Governance-System der Universität angewendet werden.**

## 2.7. Aufrechterhaltung eines kontinuierlichen Engagements und einer kontinuierlichen Beteiligung

Jede **Hochschule** sollte einen **Rahmen** entwickeln, der Bestimmungen enthält, die für **die Mitglieder des Hochschulrats, die Mitarbeiter, die Studierenden und Dritte** gelten, die von der Hochschule zur Umsetzung ihrer **Programme und Aktivitäten** ernannt werden können.

Das Ziel eines solchen **Rahmens** ist es, **grundlegende** Prinzipien **des Stakeholder-Beziehungsmanagements zu beschreiben**, die für die **Hochschule** gelten, um

- Aufbau und Pflege solider und für beide Seiten vorteilhafter Beziehungen zu wichtigen Stakeholdern;
- die Kommunikation und das Engagement kontinuierlich zu verbessern, um den angemessenen Bedürfnissen und Erwartungen der Stakeholder gerecht zu werden; und
- den verschiedenen Stakeholdern proaktiv gezielte und zeitnahe Informationen zur Verfügung zu stellen.

Die Entwicklung eines solchen Rahmens setzt voraus, dass **die Einbindung der Stakeholder** in die Kernfunktionen der Universität, nämlich Corporate Governance, Strategie und Betrieb, integriert wird.

### 1. Integration in die Unternehmensführung der Universität

Die Einbindung von Stakeholdern muss in das Governance-System der Universität integriert werden. Das Universitätssystem muss den Entscheidungsprozess, die Rollen und die Verantwortlichkeiten der verschiedenen Strukturen der NWU definieren. Die Unternehmensführung und die Entscheidungsprozesse der Universität erfordern formale Rahmenbedingungen für die Identifizierung wesentlicher Themen und für die Sammlung relevanter Informationen, um eine Meinung zu bilden, eine Entscheidung zu treffen und diese umzusetzen.

## 2. Integration in die Strategie der Universität

Die Richtlinien und Prozesse der Universität müssen die Verpflichtung enthalten, bei der Entwicklung von Strategien und wichtigen Dokumenten, einschließlich Richtlinien, Stakeholder einbeziehen.

## 3. Integration in die Betriebsführung der Universität

Die Einbindung von Interessengruppen muss in die Abläufe der Universität integriert werden. Starke und gut gemanagte Beziehungen zu Interessengruppen schaffen Vertrauen und Unterstützung, und die aus der Einbindung gewonnenen Erkenntnisse tragen zur Nachhaltigkeit der Universität bei.

Der Prozess der Einbindung von Interessengruppen muss vier Phasen umfassen:

- Plan
- Vorbereitung
- Umsetzen und
- Handeln, Überprüfen und Verbessern

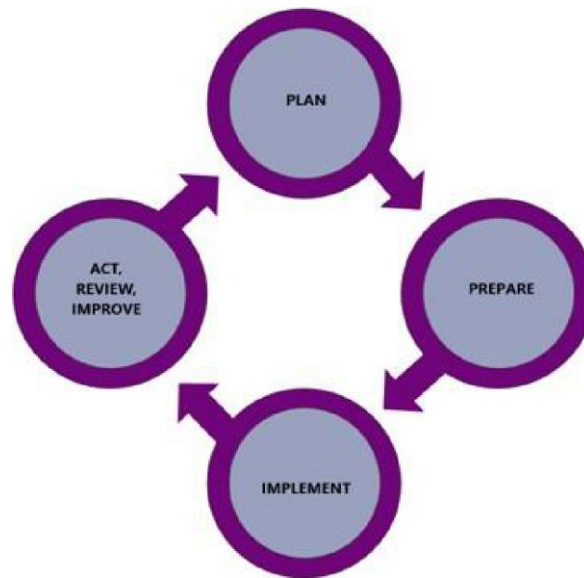


Abbildung 4: Prozess der Einbindung von Interessengruppen

Die Hochschule muss einen **Einbeziehungsplan** entwickeln, der folgende Elemente umfasst: Zweck und Umfang, Verantwortliche für den Einbeziehungsprozess, Klärung der Rollen und Verantwortlichkeiten der verschiedenen Stakeholder, Identifizierung der Stakeholder, Profilerstellung und Kartierung der Stakeholder, Einbeziehungsgrad(e) sowie Methoden und Grenzen der Offenlegung.

Die Planung **der Einbindung von Interessengruppen** muss mit der Festlegung des Zwecks der Einbindung, des Umfangs und der zu involvierenden Interessengruppen beginnen.

Der Prozessverantwortliche muss zunächst den **Zweck der Einbindung** festlegen, d. h. den Bedarf, das Problem oder das Risiko, das angegangen werden muss. Bei der Festlegung des **Umfangs der Einbindung von Interessengruppen** muss Folgendes berücksichtigt werden:

- Das wesentliche Thema, das im Rahmen der Einbindung behandelt werden muss und mit dem Zweck in Verbindung steht. Das wesentliche Thema bezieht sich auf ein Thema, das wahrscheinlich Entscheidungen, Handlungen und Verhaltensweisen der Stakeholder und/oder der Universität beeinflusst.
- Die Fakultät oder Abteilung der Universität und die damit verbundenen Aktivitäten, mit denen sich die Einbindung befassen wird; und
- Festlegung, ob die Einbindung der Stakeholder langfristige strategische Themen, aktuelle Anliegen oder beide Bereiche betreffen wird.

Der **Verantwortliche für die Einbindung** überwacht die Planung, Umsetzung und Überprüfung der Einbindungsprogramme, einschließlich der Identifizierung der Stakeholder, die einbezogen und eingebunden werden müssen.

Zu Beginn des Engagements legt der Engagement-Verantwortliche unter Einbeziehung der Stakeholder die **Regeln für das Engagement** fest und stellt sicher, dass das Engagement auf professionelle, faire, transparente und respektvolle Weise erfolgt.

Um Risiken des Engagements zu identifizieren und sich darauf vorzubereiten, **muss der Engagement-Verantwortliche:**

- Engagerisiken identifizieren, bewerten und angehen.
- mögliche negative Ergebnisse antizipieren und Strategien zu deren Abmilderung entwickeln
- Bereiche für Chancen und den Aufbau positiver Beziehungen identifizieren.

**Der Verantwortliche für die Zusammenarbeit** muss Faktoren identifizieren und mindern, die die Fähigkeit der Stakeholder zur effektiven Zusammenarbeit beeinträchtigen könnten.

Außerdem müssen die Verantwortlichen für die Einbindung **die Einbindung der Stakeholder überwachen und messen**, um sicherzustellen, dass die gewünschten Ergebnisse erzielt werden, und vor allem, um Bereiche zu identifizieren, in denen Verbesserungsbedarf besteht. Der Verantwortliche für die Einbindung muss **Leistungskennzahlen (Key Performance Indicators, KPI) festlegen**, anhand derer die Einbindung gemessen wird.

## Literaturverzeichnis:

- Shirk et al (2012) Ecology and Society 17(2): 29 <http://dx.doi.org/10.5751/ES-04705-170229>;<http://dx.doi.org/10.5751/ES-04705-170229>
- Wagner-Ahlf, Christian, (Koordinator), 2021, Strategien zur Einbindung von Interessengruppen. Kartierung und Analyse von Ansätzen und Strategien innerhalb der SEA-EU-Allianz

## Referenzen

- <https://www.accountability.org/standards/aa1000-accountability-principles/> – Zugriff am 8. Juli 2021

- <https://www.accountability.org/standards/aa1000-stakeholder-engagement-standard/> – Zugriff am 9. Juli 2021
- <https://www.investopedia.com/terms/s/stakeholder.asp>) – Zugriff am 17. August 2021
- <https://www.adams.africa/wp-content/uploads/2016/11/King-IV-Report.pdf> – Zugriff am 17. August 2021
- <https://intuitix.co/how-to-measure-stakeholder-engagement/> – Zugriff am 02. September 2021
- <https://project-management.info/stakeholder-engagement-matrix/> – Zugriff am 02. September 2021
- <https://www.the-vital-edge.com/engagement-pyramid/> – Zugriff am 7. September 2021
- <https://kfknowledgebank.kaplan.co.uk/stakeholders> – Zugriff am 15. August 2022

# Kapitel 3: ESG-Richtlinien und -Praktiken

## 3.1 Überblick über die europäische Politik

### Einleitung

Die **Europäische Union** hat schrittweise einen robusten politischen Rahmen entwickelt, um ESG-Herausforderungen (**Umwelt, Soziales, Governance**) anzugehen, und dabei deren zentrale Rolle für die Verwirklichung von Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit und Rechenschaftspflicht anerkannt. Initiativen wie der **Europäische Grüne Deal**, die **EU-Taxonomie** und die **Europäische Säule sozialer Rechte** veranschaulichen das Engagement der EU für die Verankerung von ESG-Grundsätzen in allen Sektoren, einschließlich **der Hochschulen**. Diese Richtlinien dienen als Fahrplan für die Angleichung institutioneller Praktiken an übergeordnete gesellschaftliche und ökologische Ziele. Im Folgenden werden die wichtigsten ESG-Rahmenwerke und -Richtlinien der EU vorgestellt und ihre Relevanz für **Hochschulen** hervorgehoben.

36

### Wichtige ESG-Rahmenwerke und -Strategien der EU

Im Laufe der Zeit hat die **EU** mehrere wichtige Rahmenwerke geschaffen, um **ESG-Grundsätze** in ihre politische Agenda zu integrieren. Diese Richtlinien dienen auch als Leitfaden für die Transformation von **Hochschulen**. Ein Eckpfeiler der EU-Umweltpolitik ist beispielsweise der **Europäische Grüne Deal**. Er wurde 2019 verabschiedet und zielt darauf ab, die EU in eine moderne, ressourceneffiziente und wettbewerbsfähige Wirtschaft zu verwandeln, indem bis 2050 Netto-Null-Treibhausgasemissionen sichergestellt und ein vom Ressourcenverbrauch entkoppeltes Wirtschaftswachstum erreicht werden (Europäische Kommission, 2019; 2024a). Diese Maßnahmen wurden durch den **Konjunkturplan „NextGenerationEU“** weiter unterstützt, in dessen Rahmen insgesamt 18,9 Milliarden Euro für Umweltmaßnahmen bereitgestellt wurden, ergänzt durch weitere 401 Milliarden Euro aus dem **Mehrjährigen Finanzrahmen (MFR)** (Europäische Kommission, 2024b).

Drei im **Europäischen Grünen Deal** dargelegte Hauptziele sind für die ESG-Politik an **Hochschulen** besonders relevant. Erstens besteht ein Ziel darin, die Zusammenarbeit zwischen Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Unternehmen zu fördern, um **Themen wie Klimawandel, nachhaltige Energie**, zukunfts e Ernährungssysteme und intelligente, umweltfreundliche Lösungen für den städtischen

Verkehr anzugehen (Europäische Kommission, 2019: 18). Zweitens sollen Schulen, Ausbildungseinrichtungen und Universitäten eine Schlüsselrolle bei der Förderung **von Klimawissen und -kompetenzen** spielen, unterstützt durch einen EU-Kompetenzrahmen, Lehrmittel und Netzwerke zur Lehrerbildung (Europäische Kommission, 2019: 19). Drittens will die Kommission **Basisinitiativen zum Klimaschutz** unterstützen und den **ökologischen Wandel** in den künftigen Diskussionen Europas priorisieren (Europäische Kommission, 2019: 22).

Im Einklang mit diesen Zielen hat die EU im Jahr 2020 die **EU-Taxonomie-Verordnung** verabschiedet, die ein Klassifizierungssystem für **nachhaltige Wirtschaftstätigkeiten** vorsieht. Die Verordnung ermutigt Hochschulen, ihre **Forschung, Lehre und ihren Betrieb** an wichtigen Umweltzielen wie **Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel, Bekämpfung der Umweltverschmutzung und Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft** auszurichten. Hochschulen können durch innovative Forschung, Campus-Praktiken und Bildungsprogramme **eine nachhaltige Wassernutzung, den Schutz der biologischen Vielfalt und die Wiederherstellung von Ökosystemen** fördern. Durch die Integration dieser Ziele tragen die Hochschulen zur umfassenderen **Klima- und Nachhaltigkeitsagenda** der EU bei (Verordnung (EU) 2020/852; Europäische Kommission, 2024c).

Die politischen Ziele des **Europäischen Grünen Deals** und der **EU-Taxonomieverordnung** wurden weiter in „**Horizont Europa**“ integriert, indem die Fördermöglichkeiten entsprechend gestaltet und **Projekte mit Schwerpunkt auf Nachhaltigkeit** priorisiert wurden (Europäische Kommission, 2021).

Was die **soziale Dimension** betrifft, so hat die EU 2017 die **Europäische Säule sozialer Rechte (EPSR)** verabschiedet, um nach der Wirtschaftskrise eine Aufwärtskonvergenz zu fördern (Europäische Kommission, 2017; de la Porte et al., 2023). Die EPSR umfasst 20 Grundsätze in den Bereichen **Chancengleichheit und Zugang zum Arbeitsmarkt, faire Arbeitsbedingungen sowie Sozialschutz und soziale Eingliederung**. Diese Grundsätze sollen die EU zu einem starken sozialen Europa führen, das fair und inklusiv ist und umfassende Chancen bietet (Europäische Kommission, 2017; Europäische Kommission, 2024d). Damit unterstreicht sie **Gleichheit, Vielfalt und Inklusion als grundlegende Werte**. Dieser Rahmen dient als Grundlage für die Politik der Hochschulen, um den Zugang für unterrepräsentierte Gruppen zu verbessern und **die Gleichstellung der Geschlechter** zu fördern (Europäische Kommission, 2022a). Weitere Beispiele sind die „“ und der **Europäische Bildungsraum (EEA)**, deren Fertigstellung bis 2025 vorgesehen ist. Der EEA soll die Zusammenarbeit zwischen den

Mitgliedstaaten und Interessengruppen verbessern und **widerstandsfähigere und inklusivere nationale Bildungssysteme** fördern (Europäische Kommission, 2020). So ist beispielsweise das **Programm Erasmus+** eine Säule des EEA, das **Mobilität und internationale Zusammenarbeit** fördert und **soziale Verantwortung** in den Austausch von Studierenden und Mitarbeitern einbindet (Europäische Kommission, 2020: 10-12; Europäische Kommission, 2024e).

**Governance** ist ein weiterer wichtiger Bestandteil der ESG-Richtlinien. Die EU hat Richtlinien zur Verbesserung **der Transparenz** und **Rechenschaftspflicht** erlassen, darunter die **Richtlinie über die Sorgfaltspflicht von Unternehmen im Bereich der Nachhaltigkeit (CSDD)** (Richtlinie (EU) 2024/1760). Die CSDD verpflichtet Unternehmen, negative Auswirkungen auf die **Umwelt** (z. B. Umweltverschmutzung oder Verlust der biologischen Vielfalt) und **die Menschenrechte** (z. B. Ausbeutung von Arbeitnehmern oder Kinderarbeit) zu identifizieren, zu verhindern und zu bekämpfen (Europäische Kommission, 2022b; Pircher 2023: 34). Ergänzend dazu verpflichtet die **Richtlinie über die Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen (CSRD)** Institutionen zur Offenlegung **von ESG-bezogenen Informationen** und legt Benchmarks für die Berichterstattung über **Nachhaltigkeitskennzahlen** fest (Richtlinie (EU) 2022/2464). Durch die Angleichung an diese Rahmenwerke werden Hochschulen nicht nur zu höheren **Rechenschaftsstandards** verpflichtet, sondern auch dazu ermutigt, **partizipative Governance-Praktiken** einzuführen, die Interessengruppen in Entscheidungsprozesse einbeziehen. Diese Richtlinien fördern gemeinsam einen **ganzheitlichen Ansatz** zur Verankerung von ESG-Grundsätzen in Hochschulen und stellen sicher, dass diese mit den übergeordneten **Nachhaltigkeits- und Gleichstellungszielen** der EU in Einklang stehen.

## Herausforderungen für Hochschulen

Die Umsetzung von **ESG-Rahmenwerken und -Richtlinien in der EU stellt Hochschulen sowohl vor Herausforderungen** als auch **vor Chancen**. Eine große Herausforderung besteht darin, die institutionellen Praktiken mit den ehrgeizigen Zielen der EU, wie der Erreichung **der Klimaneutralität** und der Förderung **der sozialen Gerechtigkeit**, in Einklang zu bringen und gleichzeitig mit begrenzten Ressourcen und unterschiedlichen institutionellen Kapazitäten zu arbeiten. Diese Richtlinien bieten Hochschulen jedoch auch Chancen, eine führende Rolle in den Bereichen **Innovation, Nachhaltigkeitsforschung und integrative Governance** zu übernehmen und damit ihre Rolle als Triebkräfte des **gesellschaftlichen Wandels** zu stärken. Durch die Nutzung von EU-Förderprogrammen

und die Förderung sektorübergreifender Kooperationen können Hochschulen **Umsetzungsbarrieren** überwinden **und zum ökologischen und digitalen Wandel beitragen**. Mit Blick auf die Zukunft erfordert die Erreichung dieser Ziele **ein kontinuierliches Engagement für die Integration von ESG-Grundsätzen in institutionelle Strategien**, unterstützt durch **eine stärkere politische Kohärenz, die Einbindung von Interessengruppen und Initiativen zum Kapazitätsaufbau**.

## Referenzen

39

- de la Porte, C., Im, Z. J., Pircher, B. & Szelewa, D. (2023). Die EU-Richtlinie zur Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben: Institutioneller Wandel des väterlichen Elternurlaubs in den Mitgliedstaaten. *Sozialpolitik & Verwaltung*, 57(4), 549–563.
- Richtlinie (EU) 2022/2464 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 14. Dezember 2022 zur Änderung der Verordnung (EU) Nr. 537/2014, der Richtlinie 2004/109/EG, der Richtlinie 2006/43/EG und der Richtlinie 2013/34/EU im Hinblick auf die Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen.
- Richtlinie (EU) 2024/1760 des Europäischen Parlaments und des Rates über die Sorgfaltspflicht von Unternehmen im Bereich der Nachhaltigkeit und zur Änderung der Richtlinie (EU) 2019/1937.
- Europäische Kommission. (2017). Die europäische Säule sozialer Rechte. Brüssel, 26.4.2017, COM(2017) 250 final.
- Europäische Kommission. (2019). Der Europäische Grüne Deal. Brüssel, 11.12.2019, COM(2019) 640 final.
- Europäische Kommission. (2020). Verwirklichung eines europäischen Bildungsraums bis 2025. Brüssel, 30.9.2020, COM(2020) 625 final.
- Europäische Kommission. (2021). Horizont Europa: Strategischer Plan 2021–2024, Generaldirektion Forschung und Innovation, Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, abrufbar unter <https://data.europa.eu/doi/10.2777/083753>, letzter Zugriff am 13.12.2024. <https://data.europa.eu/doi/10.2777/083753>
- Europäische Kommission. (2022a). Exekutivagentur Bildung, Audiovisuelles und Kultur, Auf dem Weg zu mehr Gerechtigkeit und Inklusion im europäischen Hochschulwesen, Amt für

Veröffentlichungen der Europäischen Union, <https://data.europa.eu/doi/10.2797/631280>, letzter Zugriff am 13.12.2024. <https://data.europa.eu/doi/10.2797/631280>

- Europäische Kommission. (2022b). Gerechte und nachhaltige Wirtschaft: Kommission legt Regeln für Unternehmen zur Achtung der Menschenrechte und der Umwelt in globalen Wertschöpfungsketten fest, verfügbar unter: [https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/en/ip\\_22\\_1145](https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/en/ip_22_1145), letzter Zugriff am 13.12.2024. [https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/en/ip\\_22\\_1145](https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/en/ip_22_1145)
- Europäische Kommission. (2024a). Der Europäische Grüne Deal. Auf dem Weg zum ersten klimaneutralen Kontinent, verfügbar unter: [https://commission.europa.eu/strategy-and-policy/priorities-2019-2024/european-green-deal\\_en](https://commission.europa.eu/strategy-and-policy/priorities-2019-2024/european-green-deal_en), letzter Zugriff am 13.12.2024. [https://commission.europa.eu/strategy-and-policy/priorities-2019-2024/european-green-deal\\_en](https://commission.europa.eu/strategy-and-policy/priorities-2019-2024/european-green-deal_en)
- Europäische Kommission. (2024b). Aufbauplan für Europa, verfügbar unter: [https://commission.europa.eu/strategy-and-policy/recovery-plan-europe\\_en#main-elements-of-the-package](https://commission.europa.eu/strategy-and-policy/recovery-plan-europe_en#main-elements-of-the-package), letzter Zugriff am 13.12.2024. [https://commission.europa.eu/strategy-and-policy/recovery-plan-europe\\_en#main-elements-of-the-package](https://commission.europa.eu/strategy-and-policy/recovery-plan-europe_en#main-elements-of-the-package)
- Europäische Kommission. (2024c). EU-Taxonomie für nachhaltige Aktivitäten, verfügbar unter: [https://finance.ec.europa.eu/sustainable-finance/tools-and-standards/eu-taxonomy-sustainable-activities\\_en](https://finance.ec.europa.eu/sustainable-finance/tools-and-standards/eu-taxonomy-sustainable-activities_en), letzter Zugriff am 13.12.2024. [https://finance.ec.europa.eu/sustainable-finance/tools-and-standards/eu-taxonomy-sustainable-activities\\_en](https://finance.ec.europa.eu/sustainable-finance/tools-and-standards/eu-taxonomy-sustainable-activities_en)
- Europäische Kommission. (2024d). Die europäische Säule sozialer Rechte in 20 Grundsätzen, abrufbar unter: [https://employment-social-affairs.ec.europa.eu/european-pillar-social-rights-20-principles\\_en](https://employment-social-affairs.ec.europa.eu/european-pillar-social-rights-20-principles_en), letzter Zugriff am 13.12.2024. [https://employment-social-affairs.ec.europa.eu/european-pillar-social-rights-20-principles\\_en](https://employment-social-affairs.ec.europa.eu/european-pillar-social-rights-20-principles_en)
- Europäische Kommission. (2024e). Erasmus+. EU-Programm für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport, verfügbar unter: <https://erasmus-plus.ec.europa.eu/>, letzter Zugriff am 13.12.2024. <https://erasmus-plus.ec.europa.eu/>

- Pircher, B. (2023). Der Ausschuss für die Überprüfung der Rechtsvorschriften der EU-Kommission: bessere Rechtsetzung oder voreingenommene Einflussnahme auf die Gesetzgebung? Wien, AK Wien. 52, <https://emedien.arbeiterkammer.at/viewer/image/AC16837212/> Der Ausschuss für die Überprüfung der Rechtsvorschriften der EU-Kommission: bessere Rechtsetzung oder voreingenommene Einflussnahme auf die Gesetzgebung? <https://emedien.arbeiterkammer>.
- Verordnung (EU) 2020/852 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 18. Juni 2020 zur Schaffung eines Rahmens zur Erleichterung nachhaltiger Investitionen und zur Änderung der Verordnung (EU) 2019/2088, ABl. EU, 22.6.2020, L 198/13-43.

## 3.2 Übersicht über ESG-Richtlinien und -Praktiken

Dieser Abschnitt dient als umfassender Rahmen zur Ermittlung und Darstellung bewährter Verfahren in den Bereichen **Umwelt, Soziales und Governance (ESG)** innerhalb **von Hochschuleinrichtungen (HEIs)**. Er skizziert umsetzbare Ansätze, die HEIs anwenden können, um ihre ESG-Ziele zu erreichen. Anhand von Beispielen verschiedener Einrichtungen, darunter die Belgrade Metropolitan University, die Linnaeus University, die University of Almería und die University of Lodz, fasst dieser Abschnitt 30 ESG-Richtlinien und -Praktiken zusammen. Diese Praktiken verdeutlichen institutionelle Strategien für Nachhaltigkeit, Inklusion und Governance.

42

### 3.2.1. Bewährte Verfahren aus Fallstudien (siehe 3.3.)

#### Umweltdimension – bewährte Verfahren

Eine der besten Praktiken, die im **Bereich Umwelt** identifiziert wurden, ist die Integration von Nachhaltigkeitsinitiativen in nationale und internationale Rahmenwerke. So richtet **die BMU** ihre Umweltbemühungen beispielsweise an Serbiens Gesetz zum Umweltschutz und den Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs) aus. Dazu gehört die Einbindung von Nachhaltigkeitsthemen in akademische Programme und die Förderung des Umweltbewusstseins durch Initiativen wie MetEcoFriendly-Broschüren und ReCreation. In ähnlicher Weise hält sich **die LNU** an das schwedische Hochschulgesetz, indem sie ökologische Überlegungen in ihre Arbeit einbezieht und sich an einem nationalen Konsortium von Universitäten beteiligt, um die Klimastrategien mit dem 1,5-Grad-Ziel des Pariser Abkommens in Einklang zu bringen.

Ein weiterer vorbildlicher Ansatz **ist die Nachhaltigkeit im Campusbetrieb**. **Die UAL** veranschaulicht dies durch die Förderung nachhaltiger Mobilität und die Einrichtung von Ladestationen für Elektroroller, um die CO<sub>2</sub>-Emissionen auf dem Campus zu reduzieren. Auch **die Universität Lodz** zeigt in diesem Bereich Führungsstärke, indem sie Photovoltaikmodule zur Erzeugung erneuerbarer Energie installiert, die Abhängigkeit von konventionellen Energiequellen verringert und die Treibhausgasemissionen senkt.

**Das Engagement der Gemeinschaft** ist ein weiteres Kennzeichen für bewährte Umweltpraktiken. **Die BMU** bindet Studierende und die Öffentlichkeit durch Veranstaltungen wie das AllBreadDog Festival

ein und fördert so eine Kultur der Umweltverantwortung. Das INDALO-Projekt der UAL, das den Klimawandel und seine Auswirkungen auf lokale Ökosysteme beobachtet, unterstreicht die Rolle der Hochschulen bei der Bewältigung regionaler Umweltprobleme durch Zusammenarbeit.

Schließlich ist **die Integration von Nachhaltigkeit in die Bildung** von entscheidender Bedeutung. **Die BMU** hat nachhaltigkeitsorientierte Kurse in ihren Lehrplan aufgenommen, um sicherzustellen, dass den Studierenden von Anfang an Umweltbewusstsein vermittelt wird. In ähnlicher Weise fördert das Projekt „Herausforderungen des 21. Jahrhunderts“ der LNU das Verständnis der Studierenden für globale Umwelt- und Sozialfragen und ermutigt sie zu verantwortungsbewusstem Verhalten und verantwortungsvollen Entscheidungen.

### Soziale Dimension – bewährte Verfahren

Die **soziale Dimension** betont **Gerechtigkeit, Inklusion und gesellschaftliches Engagement** als zentrale bewährte Verfahren. Die Satzung **der BMU** verbietet ausdrücklich Diskriminierung und fördert die Gleichstellung aller Studierenden und Mitarbeiter, wodurch eine rechtliche Grundlage für ein inklusives Umfeld geschaffen wird. **Die UAL** baut darauf auf, indem sie Gleichstellung in ihren institutionellen Rahmen integriert, diese durch eine **Gleichstellungsstelle** formalisiert und die **AENOR-Gleichstellungszertifizierung** erhält. Diese Beispiele zeigen, wie wichtig es ist, Verpflichtungen zur Inklusion in Governance-Strukturen zu verankern.

Die Bereitstellung **maßgeschneiderter Unterstützungsdienste für schutzbedürftige Gruppen** ist eine weitere wichtige Praxis. Die **Universität Lodz** befasst sich mit **psychischer Gesundheit und Behinderungen** durch ihr **Akademisches Unterstützungszentrum**, das personalisierte Hilfe anbietet, um sicherzustellen, dass alle Studierenden uneingeschränkt am akademischen Leben teilnehmen können. In ähnlicher Weise unterstützt **das UNIdiversidad-Programm** der UAL Studierende mit Behinderungen und fördert die soziale und akademische Integration durch Partnerschaften mit lokalen Organisationen.

Die Förderung der **Teilhabe unterrepräsentierter Gruppen in bestimmten Bereichen** ist ein bemerkenswerter Ansatz zur sozialen Inklusion. Das Programm „**A Scientist Visits Your Centre**“ (**Ein Wissenschaftler besucht Ihr Zentrum**) der UAL inspiriert junge Frauen dazu, **eine Karriere im MINT-Bereich** anzustreben, indem es erfolgreiche weibliche Vorbilder vorstellt. Dieses Programm befasst sich nicht nur mit geschlechtsspezifischen Ungleichheiten, sondern hinterfragt auch berufliche Stereotypen,

indem es Studentinnen dazu ermutigt, sich eine Karriere in traditionell von Männern dominierten Bereichen vorzustellen.

**Das Engagement in der Gemeinschaft** ist ebenso wichtig. Das Programm „**Campus Rural**“ der UAL bringt Studierende mit **ländlichen Gemeinden** in Kontakt und ermöglicht ihnen, sich mit lokalen Herausforderungen wie Nachhaltigkeit und Unternehmertum auseinanderzusetzen. Diese Initiative überbrückt die Kluft zwischen Stadt und Land und fördert ein tieferes Verständnis für ländliche Themen, sodass die Studierenden aktiv **zur Entwicklung der Gemeinschaft** beitragen können.

### Dimension Governance – bewährte Verfahren

Die Governance-Dimension unterstreicht die Bedeutung **einer transparenten Entscheidungsfindung** und **einer strategischen Ausrichtung** auf die institutionellen Ziele. Die UAL ist ein Beispiel für **partizipative Governance**, indem sie die Universitätsgemeinschaft über Ausschüsse in die Entscheidungsfindung einbezieht und so **Inklusivität** und **Zusammenarbeit** gewährleistet. Die BMU berücksichtigt das Feedback von Studierenden und Mitarbeitern, um ihre Abläufe an **den ESG-Grundsätzen** auszurichten und eine Kultur **der Verantwortlichkeit** und **Reaktionsfähigkeit** zu schaffen.

Die Ausrichtung der Governance-Praktiken auf strategische Ziele ist ein weiterer wichtiger Ansatz. Die BMU integriert **ESG-Richtlinien** in ihren **Reakkreditierungsprozess** und stellt so sicher, dass die Abläufe sowohl den nationalen als auch den institutionellen Zielen entsprechen. Die UAL verfolgt einen ähnlichen Ansatz durch **Programmverträge**, die die Finanzierung an die Erreichung von Zielen knüpfen und so **die Effizienz** und **Rechenschaftspflicht** im Ressourcenmanagement verbessern.

Kollaborative Forschungsplattformen spielen ebenfalls eine wichtige Rolle. **Das Europäische Institut für Nachhaltigkeit im Management** der UAL zeigt, wie **Universitätspartnerschaften globale Nachhaltigkeitsherausforderungen** angehen können. In ähnlicher Weise fördern **die internationalen und wissenschaftlichen Zentren** der Universität Lodz die Zusammenarbeit zwischen Forschern, Studierenden und externen Interessengruppen und fördern so **Innovation** und **Wissensaustausch**.

**Flexibilität in der Governance-Praxis** ist eine weitere bemerkenswerte Best Practice. Die LNU bewies während des Ukraine-Krieges **Anpassungsfähigkeit**, indem sie ihre Mitarbeiter um **energiesparende Ideen** bat. Diese partizipative Initiative förderte Innovationen und ermächtigte die

Mitarbeiter von, sich an der Entscheidungsfindung zu beteiligen, was den Wert von Flexibilität in Krisenzeiten deutlich machte.

### 3.2.2. Schlussfolgerung

Hochschulen spielen eine entscheidende Rolle bei der Förderung von **Nachhaltigkeit, Inklusion** und verantwortungsvoller **Governance**. Durch die Übernahme bewährter Verfahren wie die Integration von **Umweltzielen** in die Lehrpläne, die Förderung von **Gerechtigkeit** durch gesetzliche Richtlinien und die Förderung **partizipativer Governance** können Institutionen wirksam zur Erreichung der **ESG-Ziele** beitragen. Dieser **MAP** bietet einen reproduzierbaren Rahmen, den andere Hochschulen zur Umsetzung und Verfeinerung ihrer **ESG-Strategien** nutzen können, um eine langfristige **Wirkung** und die Ausrichtung auf **globale Nachhaltigkeitsziele** sicherzustellen.

## 3.3 Fallstudien

### Metropolitan University Belgrad, Serbien

#### Kontext

Die **Belgrade Metropolitan University (BMU)** ist eine unabhängige Hochschule und wissenschaftlich-pädagogische Einrichtung, die zukünftige professionelle und ethische Führungskräfte in Serbien und der Region ausbildet, die in der Lage sind, unsere Zukunft zu gestalten. Die Mission der BMU ist es, durch das Angebot von Bachelor- und Masterstudiengängen in den Bereichen Informationstechnologie, Kunst und Management sowie durch berufliche Weiterbildung **zum Bildungs-, Kultur-, Wirtschafts- und Sozialfortschritt Serbiens beizutragen**.

Die BMU nahm ihren Betrieb als **Fakultät für Informationstechnologien (FIT)** im Jahr 2005 auf. Sie wurde nach den Grundsätzen der Bologna-Erklärung für das europäische Bildungssystem aufgebaut. Im Jahr 2010 schlossen sich die neu gegründete **Fakultät für Management** und die **Fakultät für Digitale Künste** der Fakultät für Informationstechnologie an, und die drei Fakultäten bildeten die **Metropolitan University**. Indem wir die Trends des modernen Arbeitsmarktes genau verfolgt haben, haben wir dessen Bedürfnisse erkannt und die begann, unseren Studierenden in verschiedenen Bereichen eine qualitativ hochwertige Ausbildung anzubieten. Die BMU bietet Studierenden eine Einführung in moderne

technische Konzepte und Praktiken in mehreren wissenschaftlichen und künstlerischen Bereichen: **Informationstechnologien, Informationssysteme, Software-Engineering, Computerspiele, Ingenieurwesen und Betriebswirtschaft, Unternehmens- und Marketingmanagement, Management im Sportbereich, Grafikdesign, Interaktives Mediendesign und Modedesign.** Heute umfasst die BMU vier Fakultäten:

1. Fakultät für Informationstechnologien – FIT;
2. Fakultät für Management – FM;
3. Fakultät für digitale Künste – FDU;
4. Fakultät für Fremdsprachen – FSJ.

46

Das Ziel der BMU ist es, nicht nur eine Universität von regionaler Bedeutung, sondern auch eine Universität von **globaler Bedeutung** zu werden.

### Datenerhebung

Bei der Erstellung des Dokuments haben wir einen **systematischen** und **vielschichtigen Ansatz** verfolgt, um eine umfassende Analyse der Praktiken und Richtlinien der **BMU** zu gewährleisten. Der erste Schritt bestand in der Anwendung **der Inhaltsanalyse**, die es uns ermöglichte, eine Vielzahl von institutionellen Dokumenten qualitativ zu analysieren. Zu diesen Dokumenten gehörten **Regeln, Beschlüsse, Jahresberichte** und andere relevante Materialien, die die Richtlinien und Führungsstrukturen der Universität umreißen. Durch die systematische Überprüfung dieser Texte haben wir **Schlüsselthemen, Trends** und **Erkenntnisse** identifiziert, die die Einhaltung **der ESG-Prinzipien** durch die Universität widerspiegeln.

### Nationaler Kontext in Bezug auf die Umweltdimension

Eine gemeinsame formelle Initiative von Hochschuleinrichtungen in einem der Bereiche des **ESG-Modells** gibt es in der Republik Serbien nicht. Daher wenden Hochschuleinrichtungen nationale Gesetze, Strategien und internationale Rechtsakte im Bereich des Umweltschutzes an. An der BMU ist die Umweltdimension auf die **Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) der Vereinten Nationen** abgestimmt, wie sie im Bericht der Republik Serbien über nachhaltige Entwicklung für 2023 dargelegt sind. Große Herausforderungen wie **Klimaschutz**, verantwortungsvoller Konsum und Produktion sowie sauberes

Wasser und Sanitärversorgung stehen weiterhin im Mittelpunkt. Als Reaktion auf diese Herausforderungen hat die Republik Serbien Initiativen zur Verbesserung der Umweltqualität eingeführt. Der **Integrierte Nationale Energie- und Klimaplan (2024)** fördert die Nutzung sauberer Energie, und das **Gesetz über Energieeffizienz und rationelle Energienutzung (2021)** bietet zusätzliche Unterstützung in dieser Richtung.

Obwohl es keinen direkten Rechtsrahmen gibt, der sich speziell auf Hochschuleinrichtungen in Bezug auf Umweltpolitik bezieht, integriert **die BMU** Umweltaspekte in ihre allgemeinen Lehr- und außerschulischen Aktivitäten. Das **Umweltschutzgesetz** ermutigt Bildungseinrichtungen, das Umweltbewusstsein durch akademische Programme und wissenschaftliche Forschung zu fördern (Artikel 6). An der BMU wird dies durch verschiedene Initiativen gefördert. Das **Regelwerk für Lehrveranstaltungen (2021)** fördert das Umweltbewusstsein bereits in einer frühen Phase der Ausbildung der Studierenden. Mehrere Umweltinitiativen an der BMU spiegeln das Engagement der Einrichtung für **Nachhaltigkeit** wider. Dazu gehören die MetEcoFriendly-Broschüren, die Informationen über nachhaltige Praktiken verbreiten, **ReCreation**, das kreative Engagement für Umweltverantwortung fördert, und das **AllBreadDog-Festival**, das die Beteiligung der Gemeinschaft an Umweltbelangen fördert. In aktuellen Berichten der **Umweltschutzbehörde** wird eine Verbesserung der **Luftqualität** festgestellt, obwohl weiterhin Probleme mit der Luftverschmutzung bestehen, insbesondere in Bezug auf **PM10-Partikel**. Die Bereitschaft der Bürger, sich am **Recycling** zu beteiligen, wie sie im Projekt „Odvajamo“ zu sehen ist, deutet auf ein wachsendes Umweltbewusstsein hin, das von der Verfügbarkeit einer angemessenen Infrastruktur abhängt.

**Das Engagement der BMU für ökologische Nachhaltigkeit** zeigt sich auch darin, dass sie Pflicht- und Wahlkurse mit Schwerpunkt auf **nachhaltiger Entwicklung** in ihr akademisches Angebot aufgenommen hat, was im Einklang mit dem **Umweltschutzgesetz (Artikel 6)** steht. Dadurch wird sichergestellt, dass **Umweltbewusstsein und ökologische Verantwortung** Teil der Lernerfahrung der Studierenden sind, wodurch sich die BMU als proaktiver Mitwirkender an den **Nachhaltigkeitszielen** des Landes positioniert. Durch diese Maßnahmen richtet sich die BMU nach den nationalen Gesetzen und Vorschriften aus und fördert eine Kultur des **Umweltbewusstseins** innerhalb der akademischen Gemeinschaft.

### Nationaler Kontext in Bezug auf die soziale Dimension

Bei der Erörterung der sozialen Dimension der BMU ist es unerlässlich, zunächst die rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen der Republik Serbien auf höchster Ebene zu betrachten und anschließend zu analysieren, wie diese in den Verfahren der Universität umgesetzt werden. Auf höchster Ebene garantiert die Verfassung der Republik Serbien die Gleichheit der Menschen- und Minderheitenrechte, die durch internationale Verträge und Gesetze, häufig mit Ursprung in der Europäischen Union, den Vereinten Nationen und anderen relevanten Organisationen, zusätzlich geschützt werden. Die Verfassung verbietet ausdrücklich jede Form der direkten oder indirekten Diskriminierung aufgrund von Rasse, Geschlecht, Nationalität, sozialer Herkunft, Geburt, Religion, politischer oder anderer Überzeugung, Vermögensverhältnissen, Kultur, Sprache, Alter oder geistiger oder körperlicher Behinderung. Darüber hinaus garantiert die Verfassung die Gleichheit in der Beschäftigung. Das Gesetz zum Verbot der Diskriminierung erweitert diese Bereiche durch verschiedene Bestimmungen. Es unterstreicht den Grundsatz der Gleichheit aller Menschen und verbietet ungerechtfertigte Diskriminierung oder Ungleichbehandlung, sei es in Form von Handlungen oder Unterlassungen (Ausgrenzung, Einschränkung oder Vorzugsbehandlung), gegenüber Einzelpersonen, Gruppen oder deren Familienangehörigen und engen Vertrauten. Diskriminierung aufgrund von Rasse, Hautfarbe, Abstammung, Staatsangehörigkeit, nationaler oder ethnischer Herkunft, Sprache, religiösen oder politischen Überzeugungen, Geschlecht, Geschlechtsidentität, sexueller Orientierung, Geschlechtsmerkmalen, Einkommensniveau, Vermögensverhältnissen, Geburt, genetischen Merkmalen, Gesundheitszustand, Behinderung, Familienstand, Vorstrafen, Alter, Aussehen oder Mitgliedschaft in politischen, gewerkschaftlichen oder anderen Organisationen sowie anderen tatsächlichen oder vermuteten persönlichen Merkmalen ist verboten. Obwohl Serbien kein Mitglied der EU ist, muss angesichts seines Kandidatenstatus und seiner Ausrichtung auf den Beitritt der gemeinschaftliche Besitzstand berücksichtigt und die einschlägigen Rechtsvorschriften sorgfältig beachtet werden, unabhängig davon, dass sie derzeit formal nicht verbindlich sind. Die drei wichtigsten EU-Richtlinien zum Verbot von Diskriminierung sind: Richtlinie 2000/43/EG, Richtlinie 2000/78/EG und Richtlinie 2006/54/EG. Neben dem Gesetz wurde auch eine Strategie zur Prävention und zum Schutz vor Diskriminierung für den Zeitraum 2022-2023 entwickelt. Das Hochschulgesetz betont neben allen anderen Bestimmungen zu den Grundsätzen der Hochschulbildung die Achtung der humanistischen und demokratischen Werte der nationalen und europäischen Traditionen, die Werte des kulturellen Erbes und die Achtung der Menschenrechte und bürgerlichen Freiheiten, einschließlich des Verbots jeder Form von Diskriminierung.

Die **BMU** setzt sich in ihrer Arbeit besonders für die Förderung **der Gleichstellung** und das Verbot jeglicher Form von **Diskriminierung** ein. Diese Verpflichtung ist ausdrücklich in **der Satzung der BMU** verankert, in deren **Artikel 12** die Achtung **humanistischer und demokratischer Werte** bekräftigt und jede Form der Diskriminierung sowohl von Studierenden als auch von Lehrenden und nicht-lehrendem Personal verboten wird. Dieser Artikel dient als Grundlage dafür, dass **Gleichberechtigung und Inklusion** in allen Bereichen des Universitätslebens gewahrt bleiben, und bekräftigt **das Engagement der BMU** für die Förderung eines **vielfältigen und respektvollen akademischen Umfelds**. **Gerechtigkeit und Gleichberechtigung** sind ein wesentlicher Bestandteil der **Mission der BMU**, da sie allen Studieninteressierten **gleiche Chancen** garantieren, unabhängig von ihrer Hautfarbe, ihrem Geschlecht, ihrer sexuellen Orientierung, ihrer ethnischen Zugehörigkeit, ihrer Nationalität, ihrer Religion, ihrer politischen Überzeugung, einer Behinderung oder ihrem sozioökonomischen Hintergrund. Dieser umfassende Ansatz fördert ein **inklusives akademisches Umfeld** und stellt sicher, dass jeder Studierende die Möglichkeit hat, Zugang zu Bildung zu erhalten und sein Potenzial auszuschöpfen. Unter Bezugnahme auf das **Gesetz über Wissenschaft und Forschung** hat die **BMU** eine umfassende **Erklärung zur Qualitätssicherung** verabschiedet. Dieses Gesetz betont, dass Wissenschaft und Forschung unter anderem auf den Grundsätzen **der Freiheit, Ethik, Gleichstellung der Geschlechter, Umweltverantwortung** und **nachhaltigen Entwicklung** beruhen, mit dem letztendlichen Ziel, die Qualität der **wissenschaftlichen und Forschungsaktivitäten** zu verbessern. Eng damit verbunden sind das **Gesetz über Innovationstätigkeit** und die **Strategie für die wissenschaftliche und technologische Entwicklung der Republik Serbien bis 2025**, bekannt als „**Die Kraft des Wissens**“. Mit der **Erklärung zur Qualitätssicherung** möchte die **BMU** zu diesen strategischen Zielen beitragen, indem sie ihre langfristigen Ziele definiert, zu denen die **kontinuierliche und systematische Verbesserung der Qualität der Hochschulbildung**, die Verbesserung **der Studienprogramme, der Studieneffizienz, der Qualität der Lehre, der pädagogischen Arbeit der Fakultät, der Leistungen der Studierenden, der wissenschaftlichen Forschungsergebnisse, der Arbeitsbedingungen** und **der Verwaltungsprozesse** gehören. Die „**soziale**“ Dimension der **ESG** an **der BMU** wird somit durch die Synthese dieser rechtlichen Rahmenbedingungen erreicht. So führt die **BMU** beispielsweise regelmäßig **Umfragen unter Studierenden** durch und führt **Interviews** zur Bewertung **der Arbeitsqualität** durch. Dieser Ansatz stärkt nicht nur **demokratische Prinzipien**, sondern gewährleistet auch die **Beteiligung der Studierenden an Management- und Entscheidungsprozessen**, insbesondere in Fragen **der Lehrqualität**, wie im **Hochschulgesetz** dargelegt.

Durch die Sammlung und Analyse dieses Feedbacks identifiziert der **Qualitätssicherungsausschuss** Bereiche mit Verbesserungspotenzial und stellt so sicher, dass die **Bildungsprogramme** der Universität **den Bedürfnissen der Studierenden** und den sich wandelnden Anforderungen des **Arbeitsmarktes** entsprechen.

### Nationaler Kontext in Bezug auf die staatliche Dimension

Die Entwicklung des **Bildungswesens in der Republik Serbien** wird durch das übergeordnete Dokument „**Strategie für die Entwicklung des Bildungs- und Erziehungswesens in der Republik Serbien bis 2030**“ definiert. Die Strategie definiert somit indirekt den Weg und den Handlungsrahmen der **Hochschulen** hinsichtlich der Umsetzung **der Ziele für nachhaltige Entwicklung** und des **ESG-Modells**. Im Bereich **Governance** stützte sich die genannte Strategie unter anderem auf folgende Dokumente: Strategie für die wissenschaftliche und technologische Entwicklung der Republik Serbien 2021–2025 „Power of Knowledge“, Strategie für intelligente Spezialisierung 2020–2027, Strategie für die Entwicklung künstlicher Intelligenz 2020–2025, Strategie zur Prävention und zum Schutz von Kindern vor Gewalt 2020–2023, Strategie zur Verbesserung der Stellung von Menschen mit Behinderungen 2020–2024, Strategie zur Entwicklung digitaler Kompetenzen 2020–2024, Nationale Jugendstrategie 2015–2025, Strategie zur sozialen Eingliederung von Roma und Roma-Frauen 2016–2025, Beschäftigungsstrategie 2021–2026, Strategie zur Prävention und Bekämpfung geschlechtsspezifischer Gewalt 2021–2025, Nationale Sicherheitsstrategie und Aktionsplan für die Verhandlungen mit der EU gemäß Kapitel 23.

Eine gemeinsame formelle Initiative von **Hochschuleinrichtungen** in einem der Bereiche des **ESG-Modells** gibt es nicht. Hochschuleinrichtungen passen sich jedoch individuell an neue Veränderungen und Vorschriften an, d. h. sie starten individuell Initiativen in diesem Bereich innerhalb ihrer Einrichtungen. Seit 2020 haben sich die Änderungen in der Struktur der Anforderungen für die Erteilung einer **Lizenz für die Lehre im Hochschulbereich** durch die **Nationale Akkreditierungsstelle** ([www.nat.rs](http://www.nat.rs)), insbesondere im Hinblick auf **die Überprüfung** der Studiengänge, Fakultäten und Universitäten **durch die Leitung**, erheblich auf die Hochschuleinrichtungen ausgewirkt. In den letzten zwei Jahren durchlief **die BMU** einen **Reakkreditierungsprozess** in Bezug auf Studiengänge, Einrichtungen und wissenschaftliche Arbeit und verbesserte ihre Abläufe erheblich durch Änderungen wie häufigere **Mitarbeiterzufriedenheitsumfragen**, die Harmonisierung des **beruflichen Entwicklungsplans** für Lehr- und Nicht-Lehrpersonal, **die stärkere Beteiligung der Studierenden** an Managementprozessen, die Einbeziehung von **Interessengruppen aus**

**der Industrie** in die Entwicklung von Produkten und Dienstleistungen der Universität sowie die Stärkung der Aktivitäten des **Alumni-Clubs**. Die **Governance-Dimension** im serbischen Hochschulsektor wird von verschiedenen **nationalen Strategien** geleitet, die unter anderem **nachhaltige Entwicklung, digitale Kompetenzen** und **Inklusion** in den Vordergrund stellen. Die **BMU** hat sich diesen Strategien angepasst, indem sie ihre Abläufe angepasst, die **Beteiligung der Studierenden** an Entscheidungsprozessen verbessert und **Akteure aus der Industrie** in die Gestaltung des Hochschulangebots einbezogen hat.

## Referenzen

1. Belgrade Metropolitan University. (2021). *Statuten der BMU*. Belgrade Metropolitan University, Belgrad.
2. Belgrade Metropolitan University. (2022). *Erklärung zur Qualitätssicherung*. Belgrade Metropolitan University, Belgrad.
3. Belgrade Metropolitan University (2021). *Selbstbewertungsbericht für die Schuljahre 2018/2019, 2019/2020, 2020/2021*. Belgrade Metropolitan University, Belgrad
4. Belgrader Metropolitan-Universität (2023). *Selbstbewertungsbericht für das Schuljahr 2021/2022*. Belgrader Metropolitan-Universität, Belgrad
5. Regierung der Republik Serbien. (2019). *Strategie für die wissenschaftliche und technologische Entwicklung der Republik Serbien für den Zeitraum 2021 bis 2025 – Die Kraft des Wissens*. Regierung der Republik Serbien, Belgrad.
6. Ministerium für Bergbau und Energie. (2024). *Integrierter nationaler Energie- und Klimaplan der Republik Serbien für den Zeitraum 2030 mit Prognosen bis 2050*. Regierung der Republik Serbien, Belgrad.
7. RERI. (2024). *Analyse des Jahresberichts über den Zustand der Luftqualität in der Republik Serbien für 2022*. RERI, Belgrad.
8. SEPA. (2023). *Jahresbericht zur Luftqualität in der Republik Serbien im Jahr 2023*. SEPA, Belgrad.

9. Bericht zur nachhaltigen Entwicklung. (2023). Verfügbar unter <https://dashboards.sdgindex.org/profiles/serbia/policy-efforts>, abgerufen 2024. <https://dashboards.sdgindex.org/profiles/serbia/policy-efforts>
10. Verfassung der Republik Serbien (Amtsblatt der RS, Nr. 115/2021).
11. Gesetz über Energieeffizienz und rationelle Energienutzung (Amtsblatt der RS, Nr. 40/2021).
12. Gesetz über die Hochschulbildung (Amtsblatt der RS, Nr. 76/2023).
13. Gesetz über das Verbot der Diskriminierung (Amtsblatt der RS, Nr. 52/2021).
14. Das Gesetz über innovative Aktivitäten (Amtsblatt der RS, Nr. 129/2021).
15. Das Gesetz über Wissenschaft und Forschung (Amtsblatt der Republik Serbien, Nr. 49/2019).
16. Die Strategie für die Entwicklung von Bildung und Erziehung in der Republik Serbien bis 2030 (Amtsblatt der RS, Nr. 63/2021).
17. Das Gesetz über den Umweltschutz (Amtsblatt der RS, Nr. 95/2018).

## Linnaeus-Universität, Schweden

### Kontext

Die Linnaeus-Universität (LNU) ist eine relativ junge staatliche Universität in der historischen schwedischen Provinz **Småland**, die 1999 den Status einer Volluniversität erhielt. Sie ist aus dem Zusammenschluss zweier ehemaliger Fachhochschulen in **Växjö** und **Kalmar** hervorgegangen und verfügt an beiden Standorten über Campus mit fünf Fakultäten und rund 16.000 Studierenden (Linnaeus-Universität, 2024a). In Schweden schreibt das **Hochschulgesetz** vor, dass alle Hochschuleinrichtungen durch ihre Aktivitäten und Arbeitsmethoden **eine nachhaltige Entwicklung** und **die Gleichstellung der Geschlechter** fördern müssen (Schwedischer Hochschulrat, 2024). Während die Universität die vollständige Umsetzung der **globalen Nachhaltigkeitsziele** der Vereinten Nationen und der **Agenda 2030** anstrebt, hat die LNU einen breiten und integrativen Ansatz entwickelt, um diese Ziele unter Einbeziehung einer „ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen“ Dimension zu erreichen (Linnaeus University, 2024b).

Dies kommt auch in **den Gesamtvision- und Strategiedokumenten** der Universität zum Ausdruck (Linnaeus University, 2024c).

Darüber hinaus konzentriert sich die LNU in Übereinstimmung mit dem **schwedischen Hochschulgesetz** offiziell speziell auf **die Klimapolitik** sowie auf **die Gleichstellung**, für die spezifische Aktionspläne entwickelt wurden (Linnaeus University, 2021, 2023). Konkrete und messbare Ziele sind im **Klimaschutzplan von 2023** festgelegt, der vorsieht, dass die **Kohlendioxidemissionen** aus Geschäftsreisen bis 2025 um 50 % pro Vollzeitäquivalent gegenüber dem Niveau von 2019 gesenkt werden sollen (Linnaeus University, 2023). Der Bericht zur **Gleichstellung** weist zwar auf eine Ungleichheit zwischen Männern und Frauen hin, enthält jedoch keine konkreten Maßnahmen, sondern eher allgemeine Ideen und Instrumente zur Sensibilisierung für dieses Thema, indem alle verschiedenen Ebenen des Studiums, der Arbeit und der Forschung einbezogen werden (Linnaeus University, 2021). Diese Ziele stehen im Einklang mit dem **schwedischen Diskriminierungsgesetz**, das von den Universitäten verlangt, die Risiken **einer Diskriminierung** aufgrund von bei der **Zulassung, im Einstellungsprozess, bei den Lehrmethoden, bei der Organisation der Ausbildung** sowie bei der **Prüfung und Bewertung** der Leistungen der Studierenden zu erfassen und zu analysieren (Diskriminierungsombudsmannen, 2008). Darüber hinaus sollten die nationalen **Ziele der Gleichstellungspolitik** im Bereich der **Beschäftigung** umgesetzt werden. Dazu gehört die Bewertung **von Diskriminierungsrisiken** in Bezug auf **Arbeitsbedingungen, Löhne und Beschäftigungsbedingungen, Einstellung und Beförderung** sowie **Fragen der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben** (Swedish Work Environment Authority, 2024). Darüber hinaus ist die LNU angewiesen, sicherzustellen, dass **48 % der neu ernannten Professoren Frauen sind**, und die Universität ist verpflichtet, den Anteil **weiblicher Forscher** zu erhöhen und **faire Bedingungen** bei der Durchführung von Forschungsarbeiten zu gewährleisten (Linnaeus University, 2021).

## Datenerhebung

Um die aktuellen **ESG-Richtlinien** und **-Strategien** sowie die allgemeine **Nachhaltigkeitsstrategie** der Universität zu ermitteln, sind wir in drei verschiedenen Schritten vorgegangen. Zunächst haben wir alle offiziellen **Dokumente** zu Nachhaltigkeit und **ESG-Richtlinien** zusammengetragen, die von der Universität zur Verfügung gestellt werden. Wir haben diese Dokumente mittels qualitativer **Inhaltsanalyse** ausgewertet und uns dabei auf die bestehenden Richtlinien und **Praktiken** konzentriert. Anschließend haben wir **Fokusgruppen** mit Mitarbeitern der LNU durchgeführt, die mit diesen ESG-

Richtlinien arbeiten, um die aktuellen **Umsetzungspraktiken** und potenzielle **Herausforderungen** zu ermitteln. Diese Fokusgruppen wurden aufgezeichnet und transkribiert, um sie anschließend zu analysieren. Bei der Analyse haben wir uns auf die Umsetzungspraktiken und potenzielle **Diskrepanzen** zwischen den analysierten offiziellen Dokumenten und den tatsächlichen Praktiken konzentriert. Drittens führten wir **Experteninterviews** mit Vertretern der Industrie sowie mit Forschern und Lehrern aus diesem Bereich durch, um ihre Meinungen zu den ESG-Richtlinien und -Praktiken der Universität zu erfahren und mögliche Lücken in der Fähigkeit der Universität, zu **den Zielen für nachhaltige Entwicklung** beizutragen, zu identifizieren. Im Folgenden stellen wir unsere wichtigsten Ergebnisse und einzelne **Fallstudien** zu den einzelnen ESG-Dimensionen vor.

## Fallstudien

### Umwelt

#### Fall 1

Um die Klimaziele des Pariser Abkommens zu erreichen, zu denen sich Schweden und andere Nationen verpflichtet haben, müssen die Emissionen alle zehn Jahre um etwa die Hälfte reduziert werden. Ein Konsortium aus 36 schwedischen Universitäten und Hochschulen hat einen einheitlichen Klimarahmen entwickelt, um ihre individuellen Klimastrategien zu untermauern, mit dem Ziel, sich bis 2030 an die im Pariser Abkommen festgelegte Begrenzung des Temperaturanstiegs auf 1,5 °C anzupassen (KTH, 2019). Diese Initiative zielt darauf ab, die direkten Emissionen zu verringern und gleichzeitig das Engagement für gesellschaftliche Klimafragen zu verstärken.

Das Klimarahmenwerk legt dar, wie Universitäten und Hochschulen Initiativen zur Minderung von Klimaschäden ergreifen sollten. Die teilnehmenden Einrichtungen erkennen das Klima als ein entscheidendes und vorrangiges Thema für die Zukunft an und verpflichten sich zu folgenden Maßnahmen:

1. Weiterer Beitrag zum gesellschaftlichen Fortschritt, um Klimaziele durch Bildung, Forschung und Zusammenarbeit zu erreichen.

2. Minimierung der eigenen Klimaauswirkungen mit dem Ziel, bis 2030 Maßnahmen zur Einhaltung der 1,5 °C-Erwärmungsgrenze umzusetzen.
3. Langfristige Ziele für Klimaschutzmaßnahmen festlegen und Ressourcen zuweisen, um diese Ziele zu erreichen und Folgemaßnahmen durchzuführen.
4. Ihre Klimaschutzbemühungen klar kommunizieren, um andere Einrichtungen und die breite Öffentlichkeit zu inspirieren und Wissen zu verbreiten.

Der Klimarahmen ist mit Leitlinien verbunden, die Schlüsselbereiche umreißen, in denen der Hochschulsektor Einfluss auf die Gesellschaft nehmen kann, und Maßnahmen zur Verringerung der Klimaauswirkungen vorschlagen. Diese Leitlinien helfen jeder Universität bei der Auswahl von Schwerpunktbereichen, der Festlegung von Zielen und der Bestimmung der erforderlichen Maßnahmen, die auf ihre spezifischen Gegebenheiten zugeschnitten sind.

Universitäten und Hochschulen spielen dabei aufgrund ihrer Kernaufgaben, die heute wichtiger denn je sind, eine entscheidende Rolle. Diese Einrichtungen haben die Aufgabe, den Klimawandel zu erforschen und sich dabei sowohl auf Strategien zur Eindämmung als auch auf Anpassungsmethoden zu konzentrieren. Sie sind auch dafür verantwortlich, Bürger und zukünftige Führungskräfte auszubilden, die in der Lage sind, die erforderlichen Maßnahmen umzusetzen. Darüber hinaus sind Hochschuleinrichtungen maßgeblich an der Entwicklung von Lösungen zur Eindämmung der Treibhausgasemissionen und zur Entfernung von vorhandenem Kohlendioxid aus der Atmosphäre beteiligt und wirken an der Umsetzung dieser Lösungen mit. Darüber hinaus fördern sie die Verbreitung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse.

Für den Hochschulsektor insgesamt stellen diese Aktivitäten die wichtigsten Möglichkeiten dar, einen wirksamen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten, und sind ein integraler Bestandteil des Klimarahmens. Dieser Rahmen betrifft nicht nur Forschung und Lehre, sondern zielt auch darauf ab, die direkt mit dem Betrieb von Universitäten verbundenen Klimagasemissionen zu minimieren.

## Fall 2

Die Verordnung über das Umweltmanagement in Behörden verlangt von der Universität, dass sie über ein Umweltmanagementsystem mit einer zugehörigen Lenkungsgruppe für das Umweltmanagement verfügt (Naturvardsverket, 2024). Das Ziel des Umweltmanagementsystems der Behörden ist es, eine systematische Umweltarbeit zu schaffen, um die negativen Auswirkungen der Tätigkeiten auf die Umwelt zu verringern und die positiven Auswirkungen zu verstärken. Um zur Erreichung dieser Ziele beizutragen, müssen die Behörden, die unter die Verordnung (2009:907) über das Umweltmanagement in Behörden fallen, ein Umweltmanagementsystem einführen und weiterentwickeln.

Die Hauptaufgabe des Umweltrats der LNU besteht in der Koordinierung und Weiterentwicklung der universitätsweiten strategischen Nachhaltigkeitsarbeit (LNU, 2024). Der Rat soll auch die Zusammenarbeit mit anderen Räten und Ausschüssen unterstützen, wenn Nachhaltigkeitsfragen im Zusammenhang mit Bildung, Forschung und Arbeitsumfeld stehen. Im Juni 2020 wurde eine Lenkungsgruppe für das Umweltmanagementsystem eingerichtet (2020/2316-1.3) mit der Aufgabe, die gesamte Umweltmanagementarbeit der Linnaeus-Universität zu leiten und weiterzuentwickeln.

Der Lenkungsausschuss für das Umweltmanagementsystem hat eine wichtige Aufgabe innerhalb der Regierungsbehörden in Schweden (Naturvardsverket, 2024). Seine Hauptaufgabe besteht darin, die Umsetzung und Entwicklung von Umweltmanagementsystemen innerhalb der Behörden zu überwachen und zu unterstützen. Hier sind einige zentrale Aspekte seiner Aufgabe:

**Überwachung und Unterstützung:** Der Lenkungsausschuss verfolgt, wie das Umweltmanagementsystem in die Abläufe der Behörden integriert wird. Er bietet Beratung, Unterstützung und Anleitung, um sicherzustellen, dass das System effektiv funktioniert.

**Monatliche Sitzungen:** Der Projektleiter trifft sich regelmäßig mit dem Lenkungsausschuss, um den Stand des Projekts und die Zukunftspläne zu besprechen. Dies ermöglicht einen kontinuierlichen Dialog und Anpassungen der Umweltmanagementarbeit.

**Schwerpunktbereiche:** Der Lenkungsausschuss diskutiert Bereiche wie indirekte Umweltauswirkungen, Geschäftsreisen und Transport, Energieverbrauch und Umweltauforderungen bei der Beschaffung. Diese Bereiche sind entscheidend für die Verringerung negativer Umweltauswirkungen und die Steigerung positiver Auswirkungen.

Berichterstattung: Der Lenkungsausschuss ist für die Berichterstattung über die Umweltmanagementarbeit und die Weitergabe von Informationen zu aktuellen Umweltthemen an die Ansprechpartner der Behörden verantwortlich.

## Governance

Im Bereich der Umweltpolitik hat die LNU auf zentraler Universitätsebene verschiedene Strategien und Ziele festgelegt, die alle Fakultäten und Fachbereiche messen und melden müssen. Diese Berichterstattung wird oft als Pflichtübung angesehen, die den Mitarbeitern wenig Gelegenheit lässt, ihre Ideen oder Bedenken zu äußern. Während einer kürzlichen Krise kam jedoch ein anderer Ansatz zum Vorschein, der zeigt, dass innovativere Ansätze und Praktiken in Bezug auf ESG-Richtlinien zu besseren Ergebnissen führen können.

Aufgrund mehrerer Krisen, darunter der Krieg in der Ukraine, die hohe Inflation und steigende Strom- und Mietkosten, musste die Linnaeus-Universität Kosteneinsparungsmaßnahmen umsetzen und den Energieverbrauch senken. Neben der Reduzierung der Heizkosten lud die Universität alle Mitarbeiter ein, Ideen einzubringen, wie sowohl auf allgemeiner als auch auf individueller Ebene mehr Energie eingespart werden kann. Es gingen zahlreiche Vorschläge ein, die allen zugänglich gemacht wurden. Ein Befragter bemerkte: „Es gab viele inspirierende und interessante Ideen, und es fühlte sich wie ein guter Wettbewerb an“ (Interview SE 1, 2024). Diese Initiative stand im Gegensatz zu den formalen Verpflichtungen, denen Führungskräfte häufig gegenüberstehen, um ESG-Richtlinien und deren Berichtspflichten zu erfüllen, die oft eher als Pflichtübung denn als Chance für Führungskräfte oder Mitarbeiter angesehen werden, die Richtlinien aktiv mitzugestalten. Ein großer Vorteil war außerdem, dass viele der Ideen auch auf Abteilungsebene oder von einzelnen Mitarbeitern schnell und einfach umgesetzt werden konnten (Interview SE 1, 2024).

## Referenzen

Diskriminierungsombudsmannen. (2008). Diskriminierungsgesetz, 2008:567. Abgerufen am 18.06.2024 von <https://www.do.se/choose-language/english/discrimination-act-2008567>

Interview SE 1. (2024). *Interview mit einem Mitarbeiter der Lnu, Växjö, 17.06.2024* [Interview].

- KTH. (2019). Schwedische Universitäten entwickeln umfassenden Rahmen für ihre Klimaschutzarbeit. <https://www.kth.se/en/om/nyheter/centrala-nyheter/larosatena-tar-helhetsgrepp-om-sitt-klimatarbete-1.913020><https://www.kth.se/en/om/nyheter/centrala-nyheter/larosatena-tar-helhetsgrepp-om-sitt-klimatarbete-1.913020>
- Linnaeus University. (2021). *Wo Menschen wachsen. Gleichstellungsplan 2023–2025 der Linnaeus University, Reg.-Nr.: LNU2021/4064.*
- Linnaeus University. (2023). *Klimaschutzplan 2023–2025 der Linnaeus University, Reg.-Nr.: LNU-2023/1744.*
- Linnaeus University. (2024a). Unsere Fächer. Abgerufen am 18.06.2024 von [https://lnu.se/en/meet-linnaeus-university/our-subjects/](https://lnu.se/en/meet-linnaeus-university/our-subjects)<https://lnu.se/en/meet-linnaeus-university/our-subjects/>
- Linnaeus University. (2024b). Eine nachhaltige Universität. Abgerufen am 18.06.2024 von [https://lnu.se/en/meet-linnaeus-university/a-sustainable-university/](https://lnu.se/en/meet-linnaeus-university/a-sustainable-university)<https://lnu.se/en/meet-linnaeus-university/a-sustainable-university/>
- Linnaeus University. (2024c). Vision, Vision 2023. Abgerufen am 18.06.2024 von [https://lnu.se/en/meet-linnaeus-university/This-is-linnaeus-university/vision-and-basic-principles/](https://lnu.se/en/meet-linnaeus-university/This-is-linnaeus-university/vision-and-basic-principles)<https://lnu.se/en/meet-linnaeus-university/This-is-linnaeus-university/vision-and-basic-principles/>
- LNU. (2024). Styrgrupp för miljöledningssystemet. [https://lnu.se/medarbetare/organisation/rad-for-hallbarhet/](https://lnu.se/medarbetare/organisation/rad-for-hallbarhet)<https://lnu.se/medarbetare/organisation/rad-for-hallbarhet/>
- Naturvardsverket. (2024). Vägledning till statliga myndigheter om att införa och utveckla ett miljöledningssystem. [https://www.naturvardsverket.se/vagledning-och-stod/miljomal-och-miljoledning/miljoledning-i-staten/](https://www.naturvardsverket.se/vagledning-och-stod/miljomal-och-miljoledning/miljoledning-i-staten)<https://www.naturvardsverket.se/vagledning-och-stod/miljomal-och-miljoledning/miljoledning-i-staten/>
- Schwedischer Rat für Hochschulbildung. (2024). Gesetze und Vorschriften. Abgerufen am 18.06.2024 von [https://www.uhr.se/en/start/laws-and-regulations/Laws-and-regulations/](https://www.uhr.se/en/start/laws-and-regulations/Laws-and-regulations)<https://www.uhr.se/en/start/laws-and-regulations/Laws-and-regulations/>
- Schwedische Arbeitsschutzbehörde. (2024). Das schwedische Arbeitsschutzgesetz. Abgerufen am 18.06.2024 von <https://www.av.se/en/work-environment-work-and-inspections/publications/presentations/the-swedish-work-environment->

act/<https://www.av.se/en/work-environment-work-and-inspections/publications/presentations/the-swedish-work-environment-act/>

## Universität Almeria, Spanien

### Kontext

Die Universität Almería (UAL) wurde im Juli 1993 unter der Schirmherrschaft des andalusischen Parlaments gegründet. Der Campus befindet sich sechs Kilometer von der Stadt Almería entfernt, die rund 200.000 Einwohner hat und an der Südostküste Andalusiens liegt. Als öffentliche Universität mit rund 15.000 eingeschriebenen Studierenden hat sie vor allem die Aufgabe, zur wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Entwicklung der Region beizutragen, indem sie eine Ausbildung anbietet, die den historischen und wirtschaftlichen Besonderheiten der Provinz Rechnung trägt, mit besonderem Schwerpunkt auf Bereichen wie Solarenergie, Landwirtschaft und Wasserwirtschaft. Die UAL umfasst acht Fakultäten: Gesundheitswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Ingenieurwissenschaften, Erziehungswissenschaften, Rechtswissenschaften, Experimentalwissenschaften, Geisteswissenschaften und Psychologie. Die Forschungen in der Universität stehen in engem Zusammenhang mit ihrem wirtschaftlichen Umfeld und konzentrieren sich vor allem auf die Bereiche Solarenergie, Landwirtschaft und Wasserwirtschaft.

Die Universität Almería widmet sich der sozialen Dimension durch ein starkes Engagement für Gleichstellung und Vielfalt, was durch die Umsetzung ihres ersten Gleichstellungsplans und die Vorbereitung eines zweiten Plans deutlich wird. Dieses Engagement umfasst Sensibilisierungskampagnen und Schulungsprogramme, wodurch sich die UAL als regional führend positioniert, was durch die AENOR-Gleichstellungszertifizierung bestätigt wird. Die institutionelle Governance der UAL basiert auf einem partizipativen Modell, das die Universitätsgemeinschaft in Entscheidungsprozesse einbezieht, wobei Fachausschüsse einen kooperativen Ansatz gewährleisten. Seit 2018 wurde dieses Engagement durch die formelle Aufnahme der Gleichstellungsstelle in die Satzung der Universität verstärkt. Im Bereich des Personalmanagements wurden die Arbeitsbedingungen für Mitarbeiter mit Behinderungen angepasst, um ein inklusives Umfeld zu fördern. Darüber hinaus arbeitet die UAL mit Organisationen des dritten Sektors zusammen, was eine effektive Bewertung der Bedürfnisse benachteiligter Gruppen ermöglicht und sich sowohl innerhalb der Universität als auch in der breiteren Gemeinschaft positiv auswirkt.

Im Bereich der Nachhaltigkeit hat die UAL bedeutende Fortschritte erzielt. Die Universität fördert aktiv Forschungs- und Wissenstransferaktivitäten mit den Schwerpunkten Klimawandel, nachhaltige Entwicklung, effiziente Wasser- und Energienutzung sowie Wüstenbildung. Interdisziplinäre und abteilungsübergreifende Forschungszentren und -gruppen leiten rund 40 innovative nationale und internationale Projekte, die auf die Förderung der Nachhaltigkeit abzielen. Zu diesen Initiativen gehören die Entwicklung effizienterer Bewässerungs- und Wasseraufbereitungssysteme, die Förderung nachhaltiger landwirtschaftlicher Praktiken, die effektive Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen und die Erhaltung der biologischen Vielfalt. Diese Themen sind aufgrund des Klimas und der geografischen Gegebenheiten der Region für die lokale Wirtschaft von entscheidender Bedeutung. Die UAL integriert diese Themen auch in ihre akademischen Programme und bereitet die Studierenden darauf vor, Initiativen zu leiten, die eine umweltverträgliche Entwicklung unterstützen. Darüber hinaus arbeitet die UAL daran, den Schutz der Meeres- und Küstenökosysteme zu verbessern und saubere Technologien einzuführen.

60

Die UAL hat sich gemäß den Bestimmungen des Organgesetzes über das Universitätssystem (LOSU) fest zur Nachhaltigkeit in ihrer internen Verwaltung verpflichtet. Dieses Gesetz verpflichtet die Universitäten, Maßnahmen zur Verringerung ihrer Umweltbelastung, zur Optimierung der Ressourcennutzung und zur Förderung der Forschung in Bereichen im Zusammenhang mit Nachhaltigkeit, wie erneuerbare Energien und Klimaschutz, zu ergreifen. Durch diese Maßnahmen stärkt die UAL ihr Engagement für eine verantwortungsvolle Regierungsführung und eine langfristig nachhaltige Entwicklung.

### Datenerhebung

An der Universität Almería wurde eine Studie durchgeführt, deren Ziel es war, die Meinungen und Wahrnehmungen verschiedener Interessengruppen in Bezug auf die Umsetzung und Entwicklung von ESG-Praktiken (Environmental, Social and Governance) in ihrem Kontext zu untersuchen. Zur Durchführung dieser Studie wurde ein Fragebogen mit offenen Fragen entworfen und von Juni bis September 2024 verteilt. Die Datenerhebung konzentrierte sich auf verschiedene Interessengruppen mit Bezug zur Universität Almería, wodurch ein vielfältiges und repräsentatives Bild der ESG-Perspektiven und -Herausforderungen gewonnen werden konnte.

Der Fragebogen mit offenen Fragen wurde gewählt, um Daten effizient zu sammeln und ein breites Spektrum an Perspektiven zu erfassen. Das Online-Format ermöglichte den Teilnehmern eine flexible Beantwortung, was für Governance-Gremien und Branchenvertreter, die oft nur begrenzt verfügbar sind, wichtig war. Diese Flexibilität war besonders hilfreich, da der Fragebogen über einen Zeitraum von drei Monaten (Juni bis September) einschließlich der Ferienzeiten verfügbar war. Durch den offenen Ansatz konnten die drei Interessengruppen (Industrie, Governance-Gremien und Management) ihre Ansichten detailliert darlegen und individuell über ESG-Praktiken reflektieren, ohne dem Druck einer Gruppensituation ausgesetzt zu sein.

## Fallstudien

### Umweltdimension:

**INDALO-Projekt: Klimawandel und Ökosystemüberwachung.** Die Universität Almería (UAL) beteiligt sich am INDALO-Projekt, einer Forschungsinitiative zur Überwachung und Anpassung an den Klimawandel in ariden Ökosystemen. Dieses Projekt, das in Zusammenarbeit mit anderen andalusischen Institutionen durchgeführt wird, konzentriert sich auf die Untersuchung der biologischen Vielfalt und der Auswirkungen globaler Veränderungen wie Landnutzungsänderungen und demografischer Trends. Über das Zentrum für globale Veränderungsbewertung und -überwachung (CAESCG) leistet die UAL einen Beitrag zu LifeWatch ERIC, einer europäischen Infrastruktur für ökologische Forschung. Das Projekt zielt darauf ab, die Auswirkungen des Klimawandels auf lokale Ökosysteme und die von ihnen erbrachten Leistungen zu verstehen und Daten bereitzustellen, die als Grundlage für künftige Anpassungsstrategien in der Region dienen können.

**Gewächshauslandwirtschaft in Almería: Minderung der Klimaauswirkungen.** Die ausgedehnte Gewächshauslandwirtschaft in Almería, die sich über rund 30.000 Hektar erstreckt, ist ein wichtiges Instrument im Kampf gegen den Klimawandel. Dieses Gebiet wirkt als CO<sub>2</sub>-Senke und trägt dazu bei, die Kohlenstoffemissionen auszugleichen, während es gleichzeitig den „Albedo-Effekt“ nutzt, bei dem Sonnenlicht reflektiert wird, um die Erdoberfläche zu kühlen. Forschungsarbeiten unter der Leitung der UAL, an denen auch die Fakultät für Angewandte Wirtschaftswissenschaften beteiligt ist, unterstreichen die Bedeutung dieser Gewächshäuser für die Senkung der lokalen Temperaturen und bieten ein Modell für nachhaltige landwirtschaftliche Praktiken. Trotz Kritik aufgrund von Umweltproblemen wird dieses

landwirtschaftliche Modell für seinen Beitrag zur Kohlenstoffbindung und zur Anpassung an die trockenen Bedingungen der Region anerkannt.

**Förderung nachhaltiger Mobilität auf dem Campus: Ladestationen und Abstellplätze für Elektroroller.** Die Universität Almería ist Vorreiter bei der Förderung nachhaltiger Mobilität auf dem Campus und richtet Ladestationen und Abstellplätze für Elektroroller ein. Dieses Projekt begann im Jahr 2021 und wurde schrittweise auf verschiedene strategische Standorte auf dem gesamten Universitätsgelände ausgeweitet, insbesondere in Bereichen mit hohem Studentenaufkommen. Damit möchte die UAL die Nutzung sauberer und effizienter Transportmöglichkeiten fördern, die die mit herkömmlichen Fahrzeugen verbundenen CO<sub>2</sub>-Emissionen erheblich reduzieren. Die Ladestationen befinden sich in strategisch günstiger Lage in der Nähe wichtiger Gebäude, sodass die Studierenden sie vor und nach dem Unterricht bequem erreichen können. Jede Station ist so ausgestattet, dass mehrere Roller gleichzeitig aufgeladen werden können, sodass die Nutzer sich darauf verlassen können, dass ihre Fahrzeuge bei Bedarf voll aufgeladen sind. Darüber hinaus bietet das Design dieser Stationen eine sichere Umgebung, in der die Nutzer ihre Roller während des Unterrichts oder bei Campusaktivitäten abstellen können. In Zusammenarbeit mit Cajamar bietet die Universität außerdem einen einzigartigen finanziellen Anreiz: einen zinslosen Finanzierungsplan für den Kauf von Elektrorollern. Diese Initiative senkt nicht nur die finanzielle Hürde für Studenten, sondern fördert auch eine Kultur der Nachhaltigkeit, indem sie eine Verhaltensänderung der Studenten hin zu umweltfreundlicheren Transportmöglichkeiten anregt und fördert.

### Soziale Fallstudien:

**UNIdiversidad-Programm: Förderung der Inklusion.** Das UNIdiversidad-Programm der UAL konzentriert sich auf die Förderung der Inklusion innerhalb der Universitätsgemeinschaft. Diese Initiative zielt darauf ab, Studierende mit Behinderungen zu unterstützen und ihnen Möglichkeiten zur sozialen und akademischen Integration zu bieten. Das Programm umfasst maßgeschneiderte Bildungsressourcen und den Zugang zu Unterstützungsdiensten, wodurch ein inklusiveres Umfeld geschaffen wird. Durch Partnerschaften mit lokalen Einrichtungen und sozialen Organisationen stellt die UAL sicher, dass Studierende mit unterschiedlichen Bedürfnissen uneingeschränkt am Universitätsleben teilnehmen können, was zu einer gerechteren Bildungslandschaft in Almería und darüber hinaus beiträgt.

**Programm „Campus Rural“: Überbrückung der Kluft zwischen Stadt und Land.** Das Programm „Campus Rural“ ist eine Initiative, die Studierende mit ländlichen Gemeinden in Spanien zusammenbringt. Das von der UAL verwaltete Programm ermöglicht es Studierenden, Praktika zu absolvieren und praktische Erfahrungen zu sammeln, während sie gleichzeitig die Wiederbelebung ländlicher Gebiete unterstützen. Durch die Einbindung von Studierenden in Projekte, die sich mit lokalen Bedürfnissen wie Nachhaltigkeit, Unternehmertum und Gemeindeentwicklung befassen, zielt das Programm darauf ab, die Landflucht zu verringern und das Verständnis der Studierenden für das Leben auf dem Land zu verbessern. Es dient als Brücke zwischen urbanem akademischem Wissen und den praktischen Bedürfnissen ländlicher Gemeinden und fördert so gegenseitiges Lernen und soziale Integration.

**Förderung der Beteiligung von Frauen in MINT-Bereichen: Eine Wissenschaftlerin besucht Ihre Einrichtung.** Die Universität Almería (UAL) hat verschiedene Strategien umgesetzt, um die Beteiligung von Frauen in MINT-Bereichen zu fördern, darunter insbesondere das Programm „Eine Wissenschaftlerin besucht Ihre Einrichtung“. Diese Initiative zielt darauf ab, die Geschlechterkluft in traditionell von Männern dominierten Bereichen wie Naturwissenschaften, Technik, Ingenieurwesen und Mathematik zu verringern. An der Initiative haben kürzlich 107 Fachleute der UAL teilgenommen, die 86 Schulen in der Provinz Almería besucht haben. Während dieser Besuche haben Wissenschaftlerinnen ihre Erfahrungen und ihr Wissen weitergegeben und jungen Schülerinnen und Schülern reale Beispiele von Frauen vorgestellt, die in wissenschaftlichen und technologischen Berufen erfolgreich sind. Diese Veranstaltungen sollen nicht nur für wissenschaftliche Berufe begeistern, sondern auch Geschlechterstereotypen aufbrechen, weibliche Vorbilder sichtbar machen und Mädchen dazu ermutigen, sich selbst als fähig zu betrachten, sich in MINT-Fächern weiterzuentwickeln. Diese Maßnahme ist von grundlegender Bedeutung, um das Interesse von Schülerinnen an wissenschaftlichen Karrieren zu steigern und einen Raum für den Austausch zu schaffen, in dem Schülerinnen mehr über die Realität von Frauen in der Wissenschaft erfahren können.

## Governance

**Europäisches Institut für Nachhaltigkeit im Management:** Ein wegweisendes interuniversitäres Projekt für Umweltinnovation und -bewusstsein. Das Europäische Institut für Nachhaltigkeit im Management ist ein innovatives interuniversitäres Projekt, das das Bewusstsein für die Bedeutung von Ausbildung, Forschung und Innovation im Umwelt-, Sozial- und Governance-Management schärfen soll.

Dieses Institut, das in Spanien als wegweisend gilt, hat sich zum Ziel gesetzt, globale und lokale Herausforderungen im Zusammenhang mit Nachhaltigkeit durch praktische und strategische Lösungen anzugehen. Das Institut besteht aus 11 Forschungsgruppen von 5 andalusischen Universitäten: Universität Almería, Universität Cadix, Universität Granada, Universität Jaén und Universität Pablo Olavide in Sevilla, in denen mehr als 70 Forscher zusammenarbeiten. Die Forschungs-, Transfer- und Ausbildungsaktivitäten des Instituts konzentrieren sich auf fünf Hauptforschungsbereiche, die seinen kooperativen Charakter und sein Synergiepotenzial verdeutlichen: Strategie und Nachhaltigkeit, internationales Management und Nachhaltigkeit, Digitalisierung und nachhaltige Lieferkette, nachhaltige Innovation und Unternehmertum ( ) sowie Humanressourcen und Nachhaltigkeit. Diese Initiative ist für das andalusische System von größter Bedeutung, da sie die Verpflichtung des Organgesetzes über das Universitätssystem (LOSU) erfüllt, das die Notwendigkeit betont, dass Universitäten auf die Probleme des Klimawandels und der Nachhaltigkeit reagieren müssen.

**Programmvertrag mit der Junta de Andalucía.** Der Programmvertrag der Universität Almería (UAL) für den Zeitraum 2023-2027 ist eine rechtlich-administrative Vereinbarung, die die Finanzierung der Universität auf die Erreichung strategischer Ziele ausrichtet, die mit den Leitlinien des andalusischen Finanzierungsmodells für öffentliche Universitäten in Einklang stehen. Dieses Vertragsprogramm zielt darauf ab, die Finanzierung an konkrete Ergebnisse zu knüpfen, die Effizienz der Ressourcenverwaltung zu fördern und Maßnahmen zu ergreifen, die die territoriale Entwicklung, den sozialen Zusammenhalt und den Transfer von Wissen und Forschung in die Gesellschaft begünstigen, um so die Einhaltung der gesetzlich festgelegten Ziele zu gewährleisten und zum wirtschaftlichen und sozialen Wachstum der Region beizutragen.

## Universität Lodz, Polen

### Kontext

Die Universität Lodz liegt in Zentralpolen und ist die größte Universität der Region. Mit ihrem unerschütterlichen Engagement für Forschung und die Förderung der Hochschulbildung möchte sie als Katalysator für Veränderungen in der Gemeinschaft wirken. Sie ist eine der wenigen polnischen Universitäten, die in internationalen Rankings vertreten sind: QS World University, Times Higher

Education, U. S. News Best Global Universities, WEBOMETRICS, im U-Multirank-Ranking oder in den Fachbereichsrangings.

Im Jahr 2022 trat die Universität Łódź dem UNIC bei, einem der 50 Netzwerke europäischer Universitäten. Europäische Universitäten sind ein Modell für internationale Universitäten der Zukunft, die europäische Werte fördern und die Qualität und Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Hochschulbildung durch die gemeinsame Umsetzung innovativer Lösungen im Bereich Bildung und Wissenschaft sowie durch eine tiefgreifende institutionelle Integration revolutionieren.

65

Die Themen des UNIC-Netzwerks befassen sich mit den Herausforderungen postindustrieller Städte, der Rolle der Universitäten bei deren Transformation und dem Aufbau des Potenzials von Städten in Schlüsselbereichen wie

- soziale Inklusion;
- Vielfalt (Superdiversität);
- nachhaltige Entwicklung (Nachhaltigkeit);
- soziale Auswirkungen;
- Mobilität.

Die Universität besteht aus 12 Fakultäten und bietet über 100 Studiengänge im ersten Zyklus (86), im zweiten Zyklus (71) und im Langzyklus (3) Masterstudiengänge an. Eine wichtige Dimension der nachhaltigen Entwicklung ist die Ausbildung in sozialen und ökologischen Aspekten, die sowohl im Rahmen separater Studiengänge, wie z. B. Umweltschutz, als auch im Rahmen spezifischer Kurse, die als Pflicht- oder Wahlkurse angeboten werden, durchgeführt wird.

Als Mitglied der EU setzt Polen europäische Politiken im Zusammenhang mit nachhaltiger Entwicklung und Klimawandel um. Im Falle der Universitäten gibt es derzeit keine gesonderten Vorschriften, die Hochschulen zur Verabschiedung von Umweltpolitiken oder Klimawandelplänen verpflichten. Die Universität Lodz hat keine gesonderten Ziele oder Politiken für nachhaltige Entwicklung (August 2024). Einige Bestimmungen im Zusammenhang mit ESG wurden in die Entwicklungsstrategie für 2020-2030 aufgenommen. Die Ziele und Aufgaben spiegeln die Nachhaltigkeitsaspekte in verschiedenen organisatorischen Prozessen wider. Die Annahmen der Strategie beziehen sich auf die Schaffung eines sozial verantwortlichen, integrativen und vielfältigen Arbeits- und Studienortes. Darüber hinaus initiiert

die Universität viele Bottom-up-Initiativen und Aktivitäten, an denen verschiedene Interessengruppen beteiligt sind. Neben ihren Bildungsaktivitäten führt die Universität auch verschiedene wissenschaftliche Projekte durch, um alle Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung zu fördern.

### Datenerhebung

Die vorgestellten Fallstudien wurden auf der Grundlage von Daten entwickelt, die während der qualitativen Analyse von Dokumenten und Websites der Universität Łódź gesammelt wurden. Zunächst wurde der Umfang der gesuchten Informationen definiert, wobei der Schwerpunkt auf der Vielfalt der Initiativen, der Unterstützung der Ziele der nachhaltigen Entwicklung und der Ausrichtung auf einzelne ESG-Dimensionen lag. Um die Vielfalt der umgesetzten Lösungen aufzuzeigen, wurden sowohl Basisinitiativen als auch universitätsweite Initiativen vorgestellt.

66

### Fallstudien

#### Umwelt

##### Fall 1 Eco-Eksoc (Eko -Eksoc)

Das EKO EkSoc-Projekt ist eine Bottom-up-Initiative, die an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften und Soziologie der Universität Lodz umgesetzt wird. Es handelt sich um die größte Fakultät der Universität. Das Projekt wurde 2018 ins Leben gerufen. Sein Hauptziel ist die Umsetzung umweltfreundlicher Lösungen und die Anpassung an den Klimawandel. Die geplanten Aktivitäten konzentrieren sich auf mehrere Bereiche:

- Bildung – Sensibilisierung der Mitarbeiter, Studenten und der lokalen Gemeinschaft für Umweltfragen, Förderung einer umweltbewussten Einstellung und eines gesunden Lebensstils.
- Infrastruktur und Umwelt – Entwicklung einer grünen Infrastruktur, Einrichtungen für grüne Mobilität, Reduzierung versiegelter Flächen, Bau umweltfreundlicher Einrichtungen und Schutz der biologischen Vielfalt.
- Funktionsweise der Abteilung – Umsetzung von Abfallvermeidungsmaßnahmen, auch im Beschaffungswesen.

- Ergebnisüberwachung – Berichterstattung über die Auswirkungen der ergriffenen Maßnahmen.

Ein Beispiel für eine umgesetzte Aufgabe ist die Veröffentlichung eines Leitfadens zur Organisation von Öko-Veranstaltungen oder Veganuary. Der Leitfaden erleichtert die umweltfreundliche Organisation von Veranstaltungen. Veganuary auf Eko EkSoc, der die Menschen dazu ermutigt, im Januar mit Eko EkSoc pflanzliche Lebensmittel zu kochen. Während des gesamten Monats Januar 2023 tauschten Interessierte auf Facebook und Instagram der Fakultät Rezepte für pflanzliche Gerichte aus. Das Ergebnis der Aktion ist das „Eko EkSoc Vegan Cookbook“.

Das Eko EkSoc-Programm richtet sich an verschiedene Interessengruppen, darunter: die Gemeinschaft der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften und Soziologie – Mitarbeiter und Studierende, die lokale Gemeinschaft sowie Mitarbeiter von Unternehmen und externen Institutionen.

Interne Interessengruppen sind ebenfalls aktive Teilnehmer an den angebotenen Aktivitäten und nicht nur Nutznießer der angebotenen Aktivitäten.

Die Projektinitiatoren definierten eine Reihe von Vorteilen, die sich aus der Umsetzung des Programms ergeben:

- Schaffung eines umweltfreundlicheren Arbeits- und Studienortes;
- Einsparungen durch die Überwachung des Verbrauchs verschiedener Ressourcen und neue umweltfreundliche Investitionen;
- Stärkung des Images der Fakultät als modern, verantwortungsbewusst und offen für soziale Herausforderungen;
- Beteiligung an der Umweltpolitik der EU, des Landes und der Region;
- Auswirkungen auf die Umwelt und Stärkung des Umweltbewusstseins der akademischen Gemeinschaft;
- Zugang zu Finanzmitteln für Umweltzwecke;
- Beitritt zur Gruppe der „grünen Universitäten“.

Das Programm kann anderen Fakultäten und Universitäten als Maßstab dafür dienen, wie durch kleine Initiativen Umweltbewusstsein entwickelt und Umweltwirkung erzielt werden kann.

## Fallbeispiel 2 Herausforderungen des 21. Jahrhunderts (Wyzwania XXI wieku)

Herausforderungen des 21. Jahrhunderts ist ein Bildungsprojekt, das darauf abzielt, Wissen und Bewusstsein für die sozialen und ökologischen Probleme zu entwickeln, die moderne Industriegesellschaften betreffen. Der Unterricht wird in drei Themenbereichen durchgeführt: Mensch, Planet und Wirtschaft. In jedem Block gibt es fünf interdisziplinäre Sitzungen, die sich mit verschiedenen Dimensionen und Themen im Zusammenhang mit dem Platz und der Rolle des Menschen in der Welt, Problemen mit Ressourcen und Umweltverschmutzung oder der aktuellen wirtschaftlichen Lage befassen. Die Vorlesungen werden online organisiert, um die Verfügbarkeit für alle interessierten Studierenden zu gewährleisten.

68

Ziel des Projekts ist es

- das Bewusstsein für die Veränderungen in der heutigen Welt, die auf lokaler und internationaler Ebene stattfinden, und deren weitreichende Folgen zu schärfen;
- Wissen darüber aufzubauen, wie Einzelpersonen negative Auswirkungen auf die Umwelt verändern und umweltfreundliches Verhalten unterstützen können;
- gute und schlechte Beispiele auszutauschen, um die Studierenden zu verantwortungsbewussteren Kaufentscheidungen und -wahlen zu bewegen;
- das Bewusstsein für neue Möglichkeiten im Bereich der Wirtschaft und für Möglichkeiten zur Transformation des Wirtschaftssystems zu schärfen.

Die Vorlesungen werden von freiwilligen Dozenten aller Fakultäten der Universität Lodz gehalten, wodurch die Studierenden verschiedene Perspektiven und Standpunkte kennenlernen.

Die Kurse stehen allen Studierenden offen, unabhängig vom Studienzyklus oder Fachbereich. Die Kurse werden nicht benotet. Die Teilnahme ist völlig freiwillig und kostenlos. Pro Semester stehen 50 Plätze pro Block zur Verfügung. Das Projekt wird im Winter und Sommer durchgeführt, und mehrere hundert Studierende hatten bereits die Möglichkeit, ihr Wissen über nachhaltige Entwicklung zu vertiefen, was als informelle Bildung behandelt wird.

## Fall 3 Energiewende (Transformacja energetyczna)

Der fortschreitende Klimawandel und der bewaffnete Konflikt in der Ukraine haben das Thema Zugang zu Energieressourcen besonders wichtig gemacht. Dies ist zum Teil auf steigende Energiepreise

zurückzuführen, zum Teil aber auch auf die Notwendigkeit, auf die wachsenden externen Erwartungen hinsichtlich des Klimawandels und der Reduzierung von Treibhausgasemissionen zu reagieren. Eines der Projekte, die bis Ende 2024 umgesetzt werden sollen, ist die Installation von Photovoltaikmodulen auf ausgewählten Gebäuden der Universität Lodz.

Das Hauptziel der Investition ist es, den Anteil von Strom aus erneuerbaren Quellen zu erhöhen, die Funktionalität des bestehenden Stromnetzes durch Senkung seiner Betriebskosten zu verbessern, die Energieerzeugung aus konventionellen Energiequellen zu reduzieren und die Treibhausgasemissionen zu senken.

Die Universität hat für diesen Zweck öffentliche Mittel erhalten.

Die geplante Investition wird zur Stromerzeugung genutzt, der teilweise für den Eigenverbrauch und im Falle von Wärmeenergie vollständig für den Eigenverbrauch verwendet wird. Ein Teil des Stroms, der den Eigenverbrauch übersteigt, wird im Netz für die spätere Nutzung gespeichert.

#### Fall 4 Małe wielkie kroki na UŁ

Die Notwendigkeit, das Umweltbewusstsein zu entwickeln und negative Auswirkungen auf die Umwelt sowohl im privaten als auch im beruflichen Bereich zu minimieren, bedeutet, dass jedes Mitglied der akademischen Gemeinschaft die Rolle des individuellen Beitrags zur Verringerung negativer Umweltauswirkungen verstehen sollte. Eines der Instrumente sind gute Beispiele und kleine Maßnahmen, die im Alltag leicht umzusetzen sind und greifbare Vorteile bringen. #MałeWielkieKroki ist ein Katalog guter Umweltpraktiken der Universität Łódź. Das Dokument zeigt, welche Maßnahmen möglich sind. Das Material ermutigt die Menschen, verantwortungsbewusster zu arbeiten. Wenn Sie es lesen, erhalten Sie unter anderem Vorschläge, wie Sie die von uns als „grünes Büro“ (oder „grüner Akademiker“) definierten Standards umsetzen und wie Sie beginnen können, nach der „Weniger-Abfall“-Pyramide zu arbeiten, d. h. Tipps, die uns vor übermäßiger Abfallproduktion schützen.

Das Material richtet sich an alle, die sich für die Entwicklung eines umweltfreundlichen Arbeitsplatzes engagieren möchten. Die Veröffentlichung des Katalogs wurde über verschiedene Social-Media-Kanäle sowie über einen Newsletter an verschiedene Interessengruppen kommuniziert, wodurch die Informationen über mögliche Praktiken viele Empfänger erreichen konnten.

## Soziales

### Fall 1: Gleichstellung der Geschlechter an der Universität Lodz

Die Verwirklichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung ist ohne die Auseinandersetzung mit sozialen Fragen nicht möglich. Ein solcher Bereich ist die Gleichstellung der Geschlechter, die in verschiedenen Dimensionen des sozialen und wirtschaftlichen Lebens umgesetzt wird. Die EU hat Ungleichheiten beim Zugang von Frauen zu Wissen und beruflichen Positionen festgestellt und von den Universitäten die Entwicklung von Gleichstellungsplänen verlangt. Die Universität Lodz bereitet derzeit die zweite Auflage dieses Dokuments vor. Die Ziele der Gleichstellung der Geschlechter werden an der Universität nicht nur durch den Gleichstellungsplan umgesetzt, sondern auch durch andere Initiativen, die darauf abzielen, vielfältige und inklusive Bedingungen für das Lernen, Arbeiten und die Entwicklung zu schaffen. Dazu gehören: der Gleichbehandlungsrat, ein Team, das sich mit der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben befasst, sowie ein Verfahren gegen Diskriminierung und Mobbing. Im Jahr 2024 wurde eine Reihe von Schulungen ins Leben gerufen, die darauf abzielen, wissenschaftliche Exzellenz zu erreichen. Sie sind ausgerichtet auf: den Aufbau von Wissen und Bewusstsein für Gleichstellung, Inklusion und Vielfalt.

An diesen Aktivitäten sind alle Interessengruppen beteiligt: Verwaltungsmitarbeiter, Lehrkräfte, Führungskräfte, Studierende und Doktoranden. Dadurch wird ein breites Publikum erreicht. Jeden Monat werden etwa 15 Schulungen organisiert. Die Schulungen werden bis zum Ende des Jahres fortgesetzt und von der EU im Rahmen des H2020-Projekts RESET kofinanziert.

### Fall 2: Akademisches Unterstützungszentrum (Akademickie Centrum Wsparcia)

Die Pandemie hat deutlich gemacht, wie wichtig es ist, sich mit der psychischen Gesundheit junger Menschen auseinanderzusetzen. Jüngere Generationen benötigen zusätzliche psychologische Unterstützung. Offenheit für Neurodiversität und Chancengleichheit für Menschen mit Behinderungen sind Herausforderungen für sozial verantwortliche Universitäten. An der Universität Lodz ist das Akademische Unterstützungszentrum die Stelle, die sich mit der Schaffung von Zugangsmöglichkeiten zu Bildung für Studierende und Absolventen mit Behinderungen befasst. Das Zentrum wurde auf der

Grundlage der langjährigen Erfahrung des Büros für Menschen mit Behinderungen und Suchtprävention an der Universität Lodz gegründet.

Die Aktivitäten des Zentrums zielen darauf ab, Mitgliedern der akademischen Gemeinschaft der Universität Lodz, die aus verschiedenen Gründen Hilfe benötigen, zu unterstützen, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf Menschen mit Behinderungen und/oder Defiziten oder Schwierigkeiten im Studienprozess liegt.

Der Tätigkeitsbereich des Akademischen Unterstützungszentrums an der Universität Lodz umfasst insbesondere die Unterstützung in folgenden Bereichen

- Chancengleichheit;
- Lösung von Bildungsproblemen, die durch gesundheitliche und/oder Anpassungsgründe verursacht werden
- psychische Gesundheit;
- persönliche Entwicklung;
- Suchtprävention und -therapie;
- Krisenmanagement;
- Erlangung finanzieller Unterstützung in Form eines Stipendiums für Menschen mit Behinderungen.

ASC verfolgt einen individualisierten Ansatz. Jede Person wird individuell behandelt. Fachleute informieren sich über ihre spezifischen Bedürfnisse und psychophysischen Fähigkeiten und wählen geeignete Unterstützungsmaßnahmen aus, damit sie uneingeschränkt am Studienprozess teilnehmen können.

## Governance

### Fall 1: Deklaracja społecznej odpowiedzialności uczelni

Im Jahr 2017 unterzeichnete die Universität Lodz die Erklärung zur sozialen Verantwortung. Das Dokument legt Bereiche fest, in denen soziale Verantwortung besonders sichtbar sein sollte, wie z. B.:

Förderung akademischer Werte, Entwicklung von Programmen und Projekten zur sozialen Verantwortung, Zusammenarbeit und Aufbau von Beziehungen zu verschiedenen Interessengruppen.

Die Erklärung ist ein Dokument, das als Ergebnis der Zusammenarbeit von Personen aus verschiedenen Universitäten entstanden ist, die sich mit der sozialen Verantwortung von Organisationen befassen. Die Aktivitäten wurden im Rahmen einer Arbeitsgruppe durchgeführt, die in einem der polnischen Ministerien tätig ist. Es handelt sich um ein Dokument, das eine Reihe von Grundsätzen enthält, die Universitäten im Rahmen ihrer sozial verantwortlichen Aktivitäten befolgen sollten. Die Erklärung ist eine freiwillige Verpflichtung der Universitäten, sich für nachhaltige Entwicklung und soziale Verantwortung im Managementsystem, in der Lehre und in der Forschung der Organisation einzusetzen.

72

Sie ist eine Verpflichtung, das Bewusstsein für nachhaltige Entwicklung und die Rolle der Universitäten bei der Gestaltung der Bedingungen für die sozioökonomische Entwicklung unter Berücksichtigung des Umweltschutzes und des sozialen Wohlergehens aktiv zu schärfen.

Die Erklärung richtet sich an alle öffentlichen und privaten Universitäten. Der Schlüssel ist der Wille der Universität, die Mission der Bildung und Ausbildung im Geiste einer modernen globalen Bildung umzusetzen und dabei Trends im Zusammenhang mit nachhaltiger Entwicklung und sozialer Verantwortung zu berücksichtigen.

## Fall 2 Uł HUBS für Partnerschaften

Die Verwirklichung der Ziele der nachhaltigen Entwicklung erfordert Zusammenarbeit und Aktivitäten, die den Aufbau neuer Beziehungen und den Austausch von Wissen und Erfahrungen auf universitärer, lokaler und internationaler Ebene ermöglichen. An der Universität Lodz wurden spezielle Verwaltungseinheiten eingerichtet, um Partnerschaften und die wissenschaftliche Entwicklung zu stärken.

Der International Hub ist eine Verwaltungseinheit der Universität Łódź, deren Hauptziel die Internationalisierung der Universität ist. Die Einheit dient als Kontaktstelle für internationale Forscher und bietet administrative Unterstützung bei allen Formalitäten im Zusammenhang mit dem Einstellungsprozess und dem Aufenthalt an der Universität.

Der Wissenschaftszentrum ist eine universitätsweite Kooperationsplattform, die darauf abzielt, die akademische Gemeinschaft der Universität Lodz bei der Umsetzung wissenschaftlicher Projekte in Zusammenarbeit mit dem Umfeld zu unterstützen. Das Wissenschaftszentrum hat zum Ziel, die Zusammenarbeit zwischen Studierenden, Forschungsbetreuern und Partnerinstitutionen der Universität Lodz zu initiieren und zu entwickeln, um wissenschaftliche Projekte sowie Anwendungs- und Umsetzungslösungen zu realisieren.

Hubs sind mit der Governance-Dimension des ESG-Managements verbunden. Sie verbinden unterschiedliche Kompetenzen, Bedürfnisse und Erwartungen mit Möglichkeiten zur Entwicklung von Aktivitäten, die auf die Stärkung des Forschungsbereichs und die Zusammenarbeit mit externen Stakeholdern abzielen.

# Kapitel 4: Initiativen zur Sensibilisierung für ESG

## Belgrade Metropolitan University, Serbien

Bei der Erstellung des Dokuments haben wir einen systematischen und facettenreichen Ansatz verfolgt, um eine umfassende Analyse der Praktiken und Richtlinien der BMU zu gewährleisten. Der erste Schritt bestand in der Anwendung der Inhaltsanalyse, die es uns ermöglichte, eine Vielzahl von institutionellen Dokumenten qualitativ zu analysieren. Zu diesen Dokumenten gehörten Beschlüsse, Jahresberichte und andere relevante Materialien, die die Richtlinien und Governance-Strukturen der Universität umreißen. Durch die systematische Überprüfung dieser Texte haben wir Schlüsselthemen identifiziert, die die Einhaltung der ESG-Prinzipien durch die Universität widerspiegeln.

Auf der Grundlage der angewandten Forschungsmethodik wurden vier Fallstudien ausgewählt, die in der folgenden Tabelle aufgeführt sind.

Tabelle 1. Fallstudien – BMU

Nr.	Fallstudie	Titel	Quelle
1.	ESG-Schulungs- und Weiterbildungsprogramme (alle Zielgruppen);	Interaktiver Workshop zu ESG für Studierende im letzten Studienjahr am BMU	<a href="#">ESG-Schulungs- und Weiterbildungsprogramm – BMU</a>
2.	Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen zur Sensibilisierung der Bevölkerung	Förderung nachhaltiger Bildung für eine grünere Zukunft	<a href="#">Öffentlichkeitsarbeit – BMU</a>
3.	Partnerschaften mit Interessengruppen	Aufbau von Partnerschaften für nachhaltige Bildung	<a href="#">Partnerschaft mit Interessengruppen – BMU</a>

4.	Zusammenarbeit mit politischen Entscheidungsträgern zur Förderung von ESG-Richtlinien und -Vorschriften ( )	SHIFT bei LIMEN 2024 – Für ESG im Hochschulbereich eintreten	<a href="#">Engagement – BMU</a>
----	---	--	----------------------------------

Quelle: BMU

## Linnaeus-Universität, Schweden

75

Die für die Fallstudien gesammelten Daten wurden im Rahmen einer Sekundärforschung und einer anschließenden Inhaltsanalyse der identifizierten Dokumente erhoben. Die folgenden Dokumente wurden als Grundlage für die Fallstudien identifiziert.

Nr.	Fallstudie	Titel des Falls/der Initiative	Link zur Quelle
1	ESG-Schulungs- und Ausbildungsprogramme	ESG-Schulungen an der LNU	<a href="https://lnu.se/en/medarbetare/employed-at-lnu/professional-development-and-career-paths/course-education-for-sustainable-development">https://lnu.se/en/medarbetare/employed-at-lnu/professional-development-and-career-paths/course-education-for-sustainable-development</a> <a href="https://lnu.se/en/research/research-projects/project-esg-impact-index-in-higher-education">https://lnu.se/en/research/research-projects/project-esg-impact-index-in-higher-education</a> <a href="https://lnu.se/en/meet-linnaeus-university/knowledge-environments/green-sustainable-development">https://lnu.se/en/meet-linnaeus-university/knowledge-environments/green-sustainable-development</a>
2	Öffentliche Aufklärungskampagnen und Veranstaltungen zur Öffentlichkeitsarbeit	Nachhaltiger Campus	<a href="https://lnu.se/en/meet-linnaeus-university/a-sustainable-university/sustainable-campus/">https://lnu.se/en/meet-linnaeus-university/a-sustainable-university/sustainable-campus/</a>
3	Partnerschaften mit Interessengruppen	The Bridge und Projekt und Netzwerke an der LNU	<a href="https://lnu.se/en/research/research-groups/the-bridge">https://lnu.se/en/research/research-groups/the-bridge</a> <a href="https://lnu.se/en/meet-linnaeus-university/collaborate-with-us/international-collaboration/projects-and-networks">https://lnu.se/en/meet-linnaeus-university/collaborate-with-us/international-collaboration/projects-and-networks</a>
4	Zusammenarbeit mit politischen Entscheidungsträgern zur Förderung von ESG-Richtlinien und -Vorschriften	Ein Katalog mit Fallstudien zur Entwicklung von Lösungen für eine nachhaltige Zukunft der Hochschulbildung	

Quelle: LNU

## Universität Almeria, Spanien

Für die Sammlung von Initiativen wurden zwei Ansätze verfolgt: erstens Interviews mit den Verantwortlichen für Nachhaltigkeit, soziale Verantwortung und Governance der Universität und zweitens eine Überprüfung der institutionellen Strategien, offiziellen Websites der Universität und öffentlich zugänglichen Materialien zu akademischen Programmen, Outreach-Aktivitäten und Governance-Praktiken. Diese kombinierten Quellen lieferten einen umfassenden Überblick über das Engagement der UAL für die Integration von ESG-Kriterien in den Bereichen Bildung, gesellschaftliches Engagement, Partnerschaften und Politikgestaltung.

N.	Fallstudie	Titel der Fallstudie/Initiative	Link zur Quelle
1	ESG-Schulungs- und Ausbildungsprogramme	ESG-Schulung an der Universität Almería:	<a href="https://www.ual.es/estudios/masteres">https://www.ual.es/estudios/masteres</a> <a href="https://www.ual.es/estudios/masteres">https://www.ual.es/estudios/masteres</a> <a href="https://www.ual.es/universidad/centros/eidual/programas-de-doctorado">https://www.ual.es/universidad/centros/eidual/programas-de-doctorado</a> <a href="https://www.ual.es/investigacion/investiga/grupos">https://www.ual.es/investigacion/investiga/grupos</a>
2	Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen zur Sensibilisierung der Bevölkerung	Dekalog für gute Umweltpraktiken und Kampagne „EcoUALízate“; Woche der funktionalen Vielfalt; Programm IMPULSO STEM UAL; Ethik- und Verhaltenskodex	<a href="https://www.facebook.com/ualsostenibleysaludable/">https://www.facebook.com/ualsostenibleysaludable/</a> <a href="https://www.facebook.com/ualsostenibleysaludable/?local_e=es_ES">https://www.facebook.com/ualsostenibleysaludable/?local_e=es_ES</a> <a href="https://news.ual.es/sociedad/la-ual-cierra-su-semana-dedicada-a-abrazar-la-diversidad-y-eliminar-la-discriminacion/">https://news.ual.es/sociedad/la-ual-cierra-su-semana-dedicada-a-abrazar-la-diversidad-y-eliminar-la-discriminacion/</a> <a href="https://www.ual.es/download_file/144994/94989https://www.ual.es/application/files/4717/3875/9742/VIII_Plan_de_accion_de_Sostenibilidad_Ambiental_de_la_UAL_2023">https://www.ual.es/download_file/144994/94989https://www.ual.es/application/files/4717/3875/9742/VIII_Plan_de_accion_de_Sostenibilidad_Ambiental_de_la_UAL_2023</a> <a href="https://www.ual.es/download_file/144994/94989https://www.ual.es/application/files/4717/3875/9742/VIII_Plan_de_accion_de_Sostenibilidad_Ambiental_de_la_UAL_2023.pdf">https://www.ual.es/download_file/144994/94989https://www.ual.es/application/files/4717/3875/9742/VIII_Plan_de_accion_de_Sostenibilidad_Ambiental_de_la_UAL_2023.pdf</a> <a href="https://www.ual.es/application/files/1615/9557/2823/codigo-etico">https://www.ual.es/application/files/1615/9557/2823/codigo-etico</a> <a href="https://www.ual.es/application/files/1615/9557/2823/codigo-etico.pdf">https://www.ual.es/application/files/1615/9557/2823/codigo-etico.pdf</a>
3	Partnerschaften mit Interessengruppen	UAL transfiere	<a href="https://www.ual.es/otri/transfiere/ualtransfiere-2024">https://www.ual.es/otri/transfiere/ualtransfiere-2024</a>
4	Zusammenarbeit mit politischen Entscheidungsträgern zur Förderung von ESG-Richtlinien und -	Kurs zum integrierten Wassermanagement	<a href="https://www.ual.es/estudios/cursos-verano/oferta-de-cursos/curso/DD5237A0-E2CF-11EE-B167-41D464FF2313_237A011EE74">https://www.ual.es/estudios/cursos-verano/oferta-de-cursos/curso/DD5237A0-E2CF-11EE-B167-41D464FF2313_237A011EE74</a> <a href="https://news.ual.es/cursosverano/el-curso-de-verano-sobre-regeneracion-y-desalacion-situa-a-almeria-a-la-vanguardia-en-gestion-sostenible-del-agua/">https://news.ual.es/cursosverano/el-curso-de-verano-sobre-regeneracion-y-desalacion-situa-a-almeria-a-la-vanguardia-en-gestion-sostenible-del-agua/</a>

	Vorschriften für „ “		
--	-------------------------	--	--

Quelle: UAL

## Universität Lodz, Polen

Die für die Fallstudien gesammelten Daten wurden im Rahmen einer Sekundärforschung und einer anschließenden Inhaltsanalyse der identifizierten Dokumente erhoben. Die folgenden Dokumente wurden als Grundlage für die Fallstudien identifiziert.

N.	Fallstudie	Titel des Falls/der Initiative	Link zur Quelle
1	ESG-Schulungs- und Ausbildungsprogramme	ESG-Schulung an der Universität Lodz	<a href="https://www.uni.lodz.pl/aktualnosc/szczegoly/lato-ze-szkoleniami-esg-nowe-szkolenia-w-ofercie">https://www.uni.lodz.pl/aktualnosc/szczegoly/lato-ze-szkoleniami-esg-nowe-szkolenia-w-ofercie</a>
2	Öffentliche Aufklärungskampagnen und Veranstaltungen zur Einbindung der Gemeinschaft	Vielfalt an der Universität	<a href="https://www.uni.lodz.pl/university-diversity">https://www.uni.lodz.pl/university-diversity</a>
3	Partnerschaften mit Interessengruppen	Labs zur Integration von Ökosystemen im Rahmen des RiEcoLab-Projekts	<a href="https://riecolab.eu/ecosystem-integration-labs/">https://riecolab.eu/ecosystem-integration-labs/</a>
4	Zusammenarbeit mit politischen Entscheidungsträgern zur Förderung von ESG-Richtlinien und -Vorschriften	Ein Katalog mit Fallstudien zur Entwicklung von Lösungen für eine nachhaltige Zukunft der Hochschulbildung	<a href="https://www.gov.pl/attachment/796fb871-c177-4721-981d-7d5281ee6778">https://www.gov.pl/attachment/796fb871-c177-4721-981d-7d5281ee6778</a>

Quelle: UOL

## ImpactSci, Portugal

Um die vier Fallstudien zu Universitäten und ihrem Engagement für Umwelt-, Sozial- und Governance-Prinzipien (ESG) zu identifizieren und zu dokumentieren, wurde ein zweigleisiger Ansatz verfolgt. Der Prozess begann mit informellen Interviews mit portugiesischen Interessengruppen, die mit IMPACTSci in Verbindung stehen. Diese Gespräche waren entscheidend für die Erfassung nuancierter Perspektiven, da sie den Interessengruppen die Möglichkeit gaben, offene Einblicke in die Art und Weise zu geben, wie Universitäten in Portugal mit ESG-Themen umgehen. Die informelle Atmosphäre förderte einen offenen Dialog und brachte Praktiken und Initiativen zum Vorschein, die aus formellen Dokumenten nicht unmittelbar ersichtlich waren. Aufbauend auf diesen Interviews wurde eine Inhaltsanalyse durchgeführt, die sich auf die offiziellen Websites der während der Gespräche erwähnten Universitäten konzentrierte. Dieser Schritt umfasste eine sorgfältige Prüfung öffentlich zugänglicher Ressourcen wie Nachhaltigkeitsberichte, Strategiepläne und andere relevante Dokumente, um die aus den Interviews gewonnenen Informationen zu validieren und zu ergänzen. Dieser Prozess bildete eine solide Grundlage für die Präsentation authentischer und repräsentativer Fallstudien, die sowohl auf Fakten als auch auf Erfahrungen basieren.

N.	Fallstudie	Titel des Falles/der Initiative	Link zur Quelle
1	ESG-Schulungs- und Ausbildungsprogramme	Die UPTEC-Initiative für Nachhaltigkeit und ESG-Schulungen der Universität Porto Hintergrund	<a href="https://uptec.up.pt/pt-pt/sustentabilidade-e-esg-na-estrategia-dos-negocios-em-debate-na-uptec/">https://uptec.up.pt/pt-pt/sustentabilidade-e-esg-na-estrategia-dos-negocios-em-debate-na-uptec/</a>
2	Öffentliche Sensibilisierungskampagnen und Veranstaltungen zur Einbindung der Gemeinschaft	ESG-Bewusstseinswoche der Universität Lissabon Hintergrund	<a href="https://esgportugal.pt/images/esg/2024/Brochura_ESSGWeek2024.pdf">https://esgportugal.pt/images/esg/2024/Brochura_ESSGWeek2024.pdf</a> <a href="https://esgportugal.pt/images/esg/2024/Brochura_ESSGWeek2024.pdf">https://esgportugal.pt/images/esg/2024/Brochura_ESSGWeek2024.pdf</a>

3	Partnerschaften mit Interessengruppen	Corporate Governance und ESG-Programm der Católica Lisbon School of Business & Economics	<a href="https://clsbe.lisboa.ucp.pt/pt-pt/corporate-governance-e-esg/programa-detalhado">https://clsbe.lisboa.ucp.pt/pt-pt/corporate-governance-e-esg/programa-detalhado</a>
4	Zusammenarbeit mit politischen Entscheidungsträgern zur Förderung von ESG-Richtlinien und -Vorschriften	Projekt SIGMA: Förderung von ESG-Richtlinien in lokalen Gemeinden	<a href="https://ccp.pt/2024/03/inovacao-e-desenvolvimento-local-esg-nos-municipios-o-projecto-sigma/">https://ccp.pt/2024/03/inovacao-e-desenvolvimento-local-esg-nos-municipios-o-projecto-sigma/</a>

Quelle: ImpactSci

## 4.1 Initiativen zu ESG-Schulungs- und Bildungsprogrammen

### Metropolitan-Universität Belgrad, Serbien

#### Interaktiver Workshop zu ESG für Studierende im letzten Studienjahr an der BMU

Die Belgrade Metropolitan University organisierte einen interaktiven Workshop, um das Verständnis der Studierenden im letzten Studienjahr für **das ESG-Konzept (Environmental, Social and Governance)** zu vertiefen. Ziel war es, kritisches Denken über **nachhaltige Geschäftspraktiken** anzuregen und die Integration von **ESG-Prinzipien** in zukünftige Geschäftsstrategien zu betonen. Der Workshop fand im Rahmen des Kurses **MG 315 (früherer Name: OM350) – Produktmanagement** statt, der aufgrund seiner Relevanz für die Ausrichtung **der Produkt- und Dienstleistungsentwicklung auf Umweltziele, technologische Innovationen und sozioökonomische Erfordernisse** ausgewählt wurde.

Das Hauptziel des Workshops war es, den Studierenden ein umfassendes Verständnis von **ESG** und dessen Anwendung in realen Szenarien zu vermitteln. Die Studierenden diskutierten **Fallstudien** und untersuchten, wie Unternehmen **ESG-Prinzipien** in ihre **operativen und strategischen Rahmenbedingungen** übernehmen und integrieren können. Das interaktive Format ermöglichte es den Studierenden, die Bedeutung von **ESG-Faktoren** aus verschiedenen Perspektiven zu diskutieren, sowohl aus der Sicht der **Unternehmen**, für die sie später arbeiten werden, als auch aus ihrer **persönlichen Perspektive** als zukünftige Fachkräfte in diesem Bereich.

Die Studierenden zeigten ein starkes Bewusstsein für **ökologische Nachhaltigkeit** und die Bedeutung der Überwachung wichtiger Indikatoren wie **Kohlendioxidemissionen, Energieeffizienz und nachhaltige Ressourcennutzung**. Ihre Erkenntnisse standen im Einklang mit den weltweiten Bestrebungen, Unternehmen dazu zu **bewegen, ihren CO2-Fußabdruck zu verringern** und einen Beitrag zum **Klimaschutz** zu leisten. Viele Schüler betonten die wachsende Bedeutung von **Umweltzielen** für **unternehmerische Entscheidungen und** hoben hervor, dass Unternehmen in **nachhaltige Technologien und Praktiken** investieren müssen, um in einer zunehmend **umweltbewussten Welt** wettbewerbsfähig zu bleiben. Als zukünftige **Führungskräfte in der Wirtschaft** erkannten die Schüler eindeutig die Notwendigkeit, sich innerhalb ihrer Organisationen und darüber hinaus für **ökologische Nachhaltigkeit** einzusetzen.

Während die **Umweltaspekte von ESG** unter den Studierenden einen hohen Konsens fanden, zeigten die Diskussionen über die **sozialen und governancebezogenen Dimensionen** ein breiteres Spektrum an Meinungen und einige Unsicherheiten. Die Studierenden stellten Fragen zu den Grenzen der **sozialen Verantwortung** innerhalb des **ESG-Rahmens und** hinterfragten, wo **soziale Aspekte** wie **Gleichberechtigung, Arbeitsbedingungen und Auswirkungen auf die Gemeinschaft** enden und wo **Governance-Themen** wie **ethische Führung, Unternehmenstransparenz und Rechenschaftspflicht** beginnen. Diese Vielfalt an Denkweisen verdeutlichte die Komplexität der Definition und Anwendung **sozialer und governancebezogener Prinzipien im organisatorischen Kontext.**

Die Debatte über **soziale Fragen** war besonders interessant, wobei die Studierenden die Notwendigkeit hervorhoben, dass Organisationen ein **integratives Umfeld** fördern und eine **faire Behandlung** aller Mitarbeiter unabhängig von **Geschlecht, Hautfarbe oder Herkunft** gewährleisten müssen. Auf der **Governance-Seite** drehte sich die Diskussion darum, wie **Führungsmethoden, ethische Entscheidungsfindung und Unternehmensverantwortung** eine entscheidende Rolle beim Aufbau von **Vertrauen** und der Förderung **langfristiger Nachhaltigkeit** spielen. Die Studierenden betonten, dass **Governance** über die **Einhaltung von Vorschriften** hinausgeht und in die **Unternehmenskultur** eingebettet sein sollte.

Ein wesentlicher Teil des Workshops war der Frage gewidmet, wie **die Zukunft von ESG** aussehen könnte. Die Studierenden wurden dazu angeregt, darüber nachzudenken, wie sich das Konzept in den kommenden Jahren weiterentwickeln würde und wie sie als **zukünftige Fachkräfte** zu dieser Entwicklung beitragen könnten. Diese Reflexionsrunde lieferte wertvolle Einblicke darin, wie **ESG die Geschäftspraktiken** der Zukunft prägen wird. Die Studierenden konnten ihre Vision davon formulieren, wie **Unternehmen** diese Prinzipien umsetzen und **Veränderungen** in ihren jeweiligen Branchen vorantreiben sollten.

Das Verständnis der Studierenden für **die Bedeutung von ESG** zeigte sich in ihren Vorschlägen für **umsetzbare Maßnahmen**, mit denen **Unternehmen** diese Prinzipien in ihre **Geschäftstätigkeit** integrieren könnten. Konkrete Beispiele waren die Einführung **energieeffizienter Technologien**, die Schaffung **transparenter Corporate-Governance-Strukturen** und die Festlegung von **Richtlinien**, die **das Wohlergehen der Mitarbeiter** und **die Entwicklung der Gemeinschaft** fördern.

## Linnaeus-Universität, Schweden

### Integration von ESG-Grundsätzen in die Ausbildung an der LNU

Da sich die Weltwirtschaft zunehmend in Richtung nachhaltiger Geschäftspraktiken bewegt, wird die Rolle der **ESG-Ausbildung (Environmental, Social and Governance)** bei der Ausbildung zukünftiger Fachkräfte immer wichtiger. **Die Linnaeus-Universität (LNU)** hat diese Notwendigkeit erkannt und eine Reihe von **ESG-orientierten Ausbildungsprogrammen** entwickelt, die Studenten, Fachkräften und Organisationen das notwendige Wissen und die Fähigkeiten vermitteln sollen, um Nachhaltigkeit in ihre Arbeit zu integrieren.

84

Durch interdisziplinäre Kurse, spezialisierte Workshops und angewandte Forschungsprojekte fördert **die LNU** ein Bildungsumfeld, in dem Nachhaltigkeit, **ethische Führung** und **unternehmerische Verantwortung** im Mittelpunkt des Lernens stehen. Diese Initiativen stehen im Einklang mit den neuesten Vorschriften der Europäischen Union zu Nachhaltigkeitsberichterstattung, verantwortungsbewusstem Investieren und Umwelt-Governance.

### Wichtige ESG-Schulungsprogramme an der LNU

Die LNU bietet eine Vielzahl von ESG-bezogenen Kursen und Schulungen an, die sich mit verschiedenen Aspekten der nachhaltigen Entwicklung befassen. Diese Programme richten sich an ein breites Publikum, darunter Studierende, Führungskräfte aus der Wirtschaft, politische Entscheidungsträger und Forscher. Zu den wichtigsten ESG-Schulungsinitiativen gehören:

#### 1. Master-Studiengang „Nachhaltiges Bauwesen“

Dieser Studiengang integriert umweltverträgliche Bauweisen und legt den Schwerpunkt auf Lebenszyklusanalysen, nachhaltige Materialien und kohlenstoffarmes Design.

Die Studierenden beschäftigen sich mit realen Projekten, in denen die ESG-Auswirkungen von Infrastruktur bewertet werden, und werden so auf Führungsaufgaben im Bereich des ökologischen Bauens vorbereitet.

#### 2. Masterstudiengang in Politikwissenschaft mit Schwerpunkt auf nachhaltiger Demokratie und Regierungsführung.

Dieser Studiengang verbindet aktuelle Fragen der Politikwissenschaft und der internationalen Beziehungen mit Fragen der Nachhaltigkeit. Zu den Kursen gehören Nachhaltigkeit und Mehrebenen-Governance, nachhaltige Demokratie und andere Themen.

Die Studierenden lernen wichtige ESG-Strategien kennen, die von verschiedenen Regierungen und auf verschiedenen Ebenen der Regierungsführung (global, EU, national, regional und kommunal) umgesetzt werden.

### **3. Nachhaltigkeit in Wirtschaft und Finanzen**

Dieser Kurs bietet einen Überblick über ESG-Risikomanagement, ethische Anlagestrategien und die Einhaltung der EU-Nachhaltigkeitsvorschriften.

Das Programm ist besonders wertvoll für Finanzfachleute, die ESG-Faktoren in ihre Investitionsentscheidungen einbeziehen möchten.

### **4. Energie- und Umweltmanagement**

Dieser Kurs richtet sich an Studierende der Ingenieur- und Umweltwissenschaften und konzentriert sich auf erneuerbare Energiesysteme, Ressourceneffizienz und die Umweltverantwortung von Unternehmen.

Die Teilnehmer lernen Strategien zur Reduzierung des CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks und die Rolle der Technologie bei der Erreichung der Netto-Null-Emissionen kennen.

### **5. Kreislaufwirtschaft und nachhaltige Innovation**

Diese Initiative vermittelt den Teilnehmern Kenntnisse über zirkuläre Lieferketten, Abfallreduzierung und Nachhaltigkeit im Produktlebenszyklus.

Das Programm ist besonders relevant für Unternehmer, politische Entscheidungsträger und Nachhaltigkeitsmanager in Unternehmen, die Prinzipien der Kreislaufwirtschaft umsetzen möchten.

### **6. Vielfalt und soziale Verantwortung in Organisationen**

Dieses Schulungsmodul befasst sich mit inklusiver Führung, Vielfalt am Arbeitsplatz und Rahmenbedingungen für soziale Verantwortung.

Die Teilnehmer erhalten Einblicke, wie ESG-Prinzipien die Unternehmenskultur, das Wohlbefinden der Mitarbeiter und die soziale Gerechtigkeit verbessern können.

## Zielgruppe und Zugänglichkeit

Die ESG-Schulungsprogramme der LNU sind so strukturiert, dass sie ein breites Spektrum von Lernenden ansprechen, darunter

- Studierende und Doktoranden, die ESG-Fachwissen für Karrieren in den Bereichen Nachhaltigkeit, Ingenieurwesen, Wirtschaft und öffentliche Politik erwerben möchten.
- Fachleute aus der Industrie, die nachhaltige Praktiken in Unternehmensstrategien integrieren möchten.
- Unternehmer und Führungskräfte, die ESG-konforme Geschäftsmodelle entwickeln möchten.
- Mitarbeiter des öffentlichen Dienstes und politische Entscheidungsträger, die für Nachhaltigkeitsvorschriften und Stadtplanung zuständig sind.

86

## Auswirkungen und zukünftige Ausrichtung

Das Engagement der Linnaeus University für die ESG-Ausbildung geht über den Unterricht hinaus. Durch die Zusammenarbeit mit **Branchenführern, Regierungsstellen und Forschungseinrichtungen** stellt die LNU sicher, dass ihre **ESG-Programme** stets auf die Herausforderungen der realen Welt und die sich weiterentwickelnden Vorschriften abgestimmt sind.

Durch die Einbettung von **ESG-Prinzipien** in verschiedene Disziplinen bereitet die LNU die nächste Generation von Fachkräften darauf vor, in einer Welt zu führen, in der **Nachhaltigkeit** nicht nur ein Ziel, sondern eine Notwendigkeit ist. Die Universität baut ihr **Ausbildungsangebot, ihre Forschungsprojekte und ihre internationalen Partnerschaften** weiter aus, um ihren Einfluss auf die nachhaltige Entwicklung weiter zu stärken.

## Universität Almeria, Spanien

### ESG-Ausbildungs- und Bildungsprogramme

Die Universität Almería (UAL) zeichnet sich durch ihr festes Bekenntnis zur Integration von Umwelt-, Sozial- und Governance-Prinzipien (ESG) in ihre institutionelle Strategie, ihre akademischen Programme und ihre Campuskultur aus. Durch postgraduale Ausbildung, interdisziplinäre Forschung und Innovation in der Lehre stellt die UAL sicher, dass ESG-Werte nicht nur gefördert, sondern auch im Alltag von Studierenden, Lehrenden und Mitarbeitern gelebt werden.

87

### Wichtige ESG-orientierte Postgraduiertenprogramme an der UAL

Die UAL bietet eine breite Palette von Masterstudiengängen an, die Studierende darauf vorbereiten, globale und lokale Herausforderungen im Bereich der Nachhaltigkeit mit ethischen und wissenschaftlich fundierten Ansätzen zu bewältigen. Diese Programme vermitteln zukünftigen Fachkräften technisches Wissen, kritisches Denkvermögen und ein tiefes Verantwortungsbewusstsein gegenüber dem Planeten und der Gesellschaft.

- 1. Master-Studiengang „Nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen und Ökosystemdienstleistungen“:** Ziel dieses Studiengangs ist es, Fachkräfte mit einem Umweltprofil im Rahmen der Paradigmen, Methoden und modernsten Techniken der Umweltforschung und des Umweltmanagements auszubilden. Der Master-Studiengang vermittelt aktuelles Wissen über die nachhaltige Nutzung und Bewertung von Ökosystemdienstleistungen sowie die Instrumente und Methoden für das Umweltmanagement von Ressourcen, alles unter einem multidisziplinären Ansatz.
- 2. Master-Studiengang in nachhaltiger lokaler Entwicklung und Ko-Entwicklung:** Er ist eine Antwort auf die soziale und institutionelle Nachfrage nach Fachkräften, die für die Förderung der Entwicklung in verschiedenen Bereichen ausgebildet sind. Dieses Bildungsprogramm integriert Kenntnisse aus verschiedenen Disziplinen wie Anthropologie, Wirtschaft und Umwelt, um kompetente und effektive Personen auszubilden. Der Masterstudiengang untersucht entscheidende und aktuelle Aspekte im Zusammenhang mit dem Fortschritt von Gemeinschaften

und Individuen und behandelt lokale Entwicklung in ihren verschiedenen Formen, Entwicklungszusammenarbeit im Zusammenhang mit Migrationsbewegungen und Nachhaltigkeit mit Schwerpunkt auf der verantwortungsvollen Nutzung von Ressourcen. Er zielt darauf ab, Fachkräfte auszubilden, die die sozioökonomische Entwicklung ihrer Herkunftsgemeinschaften vorantreiben und nachhaltige und wirtschaftlich tragfähige Pläne fördern können.

### 3. **Master-Studiengang Umweltbildung für Nachhaltigkeit:**

Dieser Studiengang richtet sich an Pädagogen und Change Agents und befähigt Absolventen, durch formelle und informelle Bildung nachhaltiges Verhalten zu fördern. Auf der Grundlage solider praktischer und theoretischer Kenntnisse lernen die Studierenden, transformatives Handeln und Umweltbewusstsein zu fördern.

### 4. **Master-Abschluss in Kreislaufwirtschaft und Nachhaltigkeit:**

Dieses hochmoderne Programm verbindet Biotechnologie, Prinzipien der Kreislaufwirtschaft und ökologisches Denken. Es soll zur Ausbildung von Fachkräften beitragen, die in der Lage sind, den Paradigmenwechsel von einer linearen zu einer Kreislaufwirtschaft herbeizuführen, in der Abfall mehr als nur eine Quelle für Primärenergie ist und zum Rohstoff für hochwertige Wertschöpfungsketten wird.

## **Forschung und Lehrinnovation für Nachhaltigkeit**

Über die formale Bildung hinaus fördert die UAL aktiv die Integration von ESG-Prinzipien in die akademische Forschung und pädagogische Innovation:

- Abschlussarbeiten und Doktorarbeiten: Die Universität fördert Themen rund um Nachhaltigkeit in allen Fachbereichen und ermutigt Studierende, reale Probleme aus der Perspektive von ESG zu untersuchen.
- Gruppen für Lehrinnovation im Bereich „“: Wissenschaftler werden nachdrücklich dazu ermutigt, sich auf Nachhaltigkeit zu konzentrieren, beispielsweise durch folgende Initiativen:
  - Ressourcenoptimierung in Umweltmethodiken.
  - Biodiversitätsmonitoring als Instrument für ökologisches Bewusstsein.

- o Integration von Ethik in die Ausbildung im Bereich Umweltmanagement.
- o Service-Learning als praktischer Ansatz zur Verankerung von Nachhaltigkeit im Lehrplan.

## Zielgruppen

Die ESG-bezogenen Initiativen der UAL in diesem Bereich richten sich an ein breites Publikum:

- Graduierte, die eine Karriere in den Bereichen Umweltmanagement, Bildung, öffentliche Politik und ländliche/städtische Entwicklung anstreben.
- Fachleute, die ihr Verständnis von Nachhaltigkeit vertiefen und in ihren Bereichen anwenden möchten.
- Forscher und Pädagogen, die sich der Erforschung und Vermittlung von ESG-Prinzipien verschrieben haben.

89

## Universität Lodz, Polen

### ESG-Schulungs- und Bildungsprogramme

Als Reaktion auf die wachsende Bedeutung von Umwelt-, Sozial- und Governance-Prinzipien (ESG) in der Unternehmensführung hat die **Universität Łódź** ihr Bildungsangebot um **spezielle ESG-Schulungsprogramme** erweitert. Diese Initiativen zielen darauf ab, Fachleuten und Unternehmen die notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln, um nachhaltige Praktiken in ihre Geschäftstätigkeit zu integrieren und sich an die neuesten Vorschriften der Europäischen Union anzupassen.

In Anerkennung der Notwendigkeit einer nachhaltigen Entwicklung hat die Fakultät für Management der Universität Łódź über ihr Centrum Rozwoju Biznesu (Zentrum für Unternehmensentwicklung) eine Reihe von **ESG-orientierten Schulungen** eingeführt. Diese Programme richten sich an ein vielfältiges Publikum, darunter große Organisationen, kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sowie einzelne Fachleute, die ihr Verständnis der ESG-Konzepte vertiefen möchten.

Die im Juli 2024 gestartete Initiative „**Summer with ESG Training**“ bietet sowohl offene als auch geschlossene Schulungen an und bietet Teilnehmern aus verschiedenen Branchen Flexibilität. Diese Initiative ist eine hervorragende Gelegenheit für Unternehmen und Fachleute, ihr Wissen über

nachhaltige Entwicklung zu erweitern, sich auf deren Umsetzung vorzubereiten und sich an die neuesten EU-Vorschriften anzupassen.

### Wichtige angebotene Schulungsprogramme

1. Grundlagen der Berichterstattung über nachhaltige Entwicklung gemäß CSRD und ESRS (geplant für den 13. August 2024). Diese Schulung konzentriert sich auf die Grundlagen der Berichterstattung über Aktivitäten im Bereich der nachhaltigen Entwicklung gemäß der Richtlinie über die Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen (CSRD) und den Europäischen Standards für die Nachhaltigkeitsberichterstattung (ESRS). Die Teilnehmer lernen die wesentlichen Komponenten der Nachhaltigkeitsberichterstattung kennen und stellen die Einhaltung der EU-Richtlinien sicher.
2. ESG in der Praxis: Nachhaltige Entwicklung für kleine und mittlere Unternehmen (Dieses zweitägige Programm findet vom 26. bis 27. August 2024 statt und ist speziell auf KMU zugeschnitten, die über 97 % des polnischen Marktes ausmachen. Trotz ihrer bedeutenden Präsenz verfügen viele KMU nur über ein begrenztes Bewusstsein und eine begrenzte Bereitschaft zur Umsetzung von ESG-Grundsätzen. Diese Schulung zielt darauf ab, diese Lücke zu schließen, indem sie praktische Einblicke in die nachhaltige Entwicklung vermittelt, die auf die besonderen Herausforderungen und Chancen von KMU zugeschnitten sind.

90

Über die Hauptprogramme hinaus bietet die Universität **spezielle geschlossene Schulungen** an, darunter:

1. Effektives Diversity-Management und Aufbau integrativer Organisationen
2. Aufbau und Pflege von Stakeholder-Beziehungen
3. Nachhaltiges Lieferkettenmanagement
4. ESG-Risikomanagement.

Diese Module ermöglichen es Organisationen, sich tiefer mit bestimmten Bereichen von **ESG** auseinanderzusetzen und ein umfassendes Verständnis und die Anwendung nachhaltiger Praktiken zu fördern.

Die Schulungen wurden von **Dr. Agata Rudnicka** geleitet, die 2021 von Forbes Women als eine der 25 führenden Persönlichkeiten im Bereich der nachhaltigen Entwicklung ausgezeichnet wurde. Mit fast zwei

Jahrzehnten Erfahrung widmet sich Dr. Rudnicka der Förderung der sozialen Verantwortung von Unternehmen und der nachhaltigen Entwicklung. Sie ist unter anderem Mitglied der Fakultät für Management an der Universität Łódź, des Responsible Business Forum und des Polnischen Instituts für Menschenrechte und Wirtschaft. Sie arbeitet mit verschiedenen Unternehmen und Wirtschaftsinstitutionen zusammen, um eine nachhaltige Transformation zu fördern.

Das Verständnis und die Umsetzung **von ESG-Prinzipien** sind für Unternehmen, die auf dem heutigen Markt wettbewerbsfähig und verantwortungsbewusst bleiben wollen, nicht mehr optional, sondern unerlässlich. Insbesondere für KMU kann die frühzeitige Einführung von ESG-Praktiken zu einer verbesserten Marktpositionierung und einer besseren Vorbereitung auf künftige regulatorische Änderungen führen. Die ESG-Schulungsprogramme der Universität Łódź tragen entscheidend dazu bei, diese Unternehmen durch die Komplexität der nachhaltigen Entwicklung zu führen und sicherzustellen, dass sie einen positiven Beitrag zu ökologischen und sozialen Ergebnissen leisten und gleichzeitig wirtschaftlichen Erfolg erzielen.

Der proaktive Ansatz der Universität Łódź bei der Bereitstellung **von ESG-Schulungen** spiegelt ihr Engagement für die Förderung nachhaltiger Geschäftspraktiken in verschiedenen Sektoren wider. Durch umfassende Schulungen und praktische Tools befähigen diese Programme Organisationen und Fachleute, sich effektiv in der sich wandelnden Landschaft der Unternehmensverantwortung und Nachhaltigkeit zurechtzufinden.

## ImpactSci, Portugal

### Fallstudie: Die UPTEC-Initiative für Nachhaltigkeit und ESG-Schulungen der Universität Porto Hintergrund

Der Wissenschafts- und Technologiepark der Universität Porto (**UPTEC**) hat zur Förderung von Nachhaltigkeit und ESG-Prinzipien (**Environmental, Social and Governance**) sowohl im akademischen als auch im geschäftlichen Umfeld beigetragen. In Anerkennung der wachsenden Bedeutung nachhaltiger Praktiken in Geschäftsstrategien hat **UPTEC** eine Reihe von Schulungs- und Bildungsprogrammen entwickelt, die darauf abzielen, **das ESG-Wissen** zu verbessern und neue Unternehmen auf globale Nachhaltigkeitsziele auszurichten.

Die **ESG-Initiative** von **UPTEC** umfasst eine Reihe von Workshops, Seminaren und Mentoring-Angeboten, die darauf abzielen, Nachhaltigkeit in die Geschäftsabläufe zu integrieren. Eine der wichtigsten Veranstaltungen, „**Nachhaltigkeit und ESG in der Unternehmensstrategie**“, brachte Experten, Unternehmer, Studenten und Wissenschaftler zusammen, um die Herausforderungen und Chancen der Einbindung **von ESG-Prinzipien** in organisatorische Rahmenbedingungen zu erörtern.

Die Initiative umfasst **Workshops**, die sich auf die praktische Anwendung **von ESG-Prinzipien** konzentrieren, wie z. B. die Entwicklung **von Nachhaltigkeitsstrategien**, **ESG-Berichterstattung** und die Ausrichtung an **den Zielen der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung (SDGs)**. Der Lehrplan bietet praktische Instrumente wie **die Analyse des CO2-Fußabdrucks** und **die Bewertung sozialer Auswirkungen**, um den Teilnehmern zu helfen, **ESG-Praktiken** in ihrer Arbeit umzusetzen.

Zusätzlich zu den Workshops fördert **UPTEC** die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen **Fachbereichen der Universität**, darunter **Ingenieurwesen, Management und Sozialwissenschaften**, und den Start-ups, die in seinem **Inkubator** angesiedelt sind. Dieser interdisziplinäre Ansatz stellt sicher, dass **ESG-Prinzipien** in mehrere Studienbereiche integriert und auf innovative Weise angewendet werden. Ein weiterer zentraler Bestandteil der Initiative sind **von Experten geleitete Podiumsdiskussionen** und **Fallstudienpräsentationen**. An diesen Veranstaltungen nehmen **ESG-Führungskräfte** aus **multinationalen Unternehmen, lokalen Unternehmen** und **akademischen Forschern** teil, die Einblicke in erfolgreiche **Nachhaltigkeitsinitiativen** geben. So wurde beispielsweise in einer Podiumsdiskussion im Jahr 2023 untersucht, wie **ESG-Strategien Klimarisiken** mindern und gleichzeitig **die Rentabilität** steigern können.

Das Programm umfasst auch **Mentoring-** und **Beratungsdienste**, die eine Brücke zwischen **akademischer Forschung** und **praktischer Anwendung** schlagen. **Start-ups** im **UPTEC-Inkubator** erhalten maßgeschneiderte Beratung zur Umsetzung **von ESG-Standards**, was ihre **Attraktivität für Investoren** erhöht und ihre **gesellschaftliche Wirkung** erweitert.

Über **300 Studierende, Unternehmer und Fachleute** haben an der Initiative teilgenommen und dabei sowohl grundlegende Kenntnisse als auch praktische Fähigkeiten im Bereich **der ESG-Integration** erworben. Mehrere **Start-ups**, die bei **UPTEC** gegründet wurden, haben **ESG-orientierte Geschäftsmodelle** eingeführt, was zu besseren **Finanzierungsmöglichkeiten** und **einer verbesserten Marktpositionierung** geführt hat. Das Programm hat auch die Entwicklung einer starken **Gemeinschaft von ESG-Befürwortern** gefördert und Möglichkeiten für die Zusammenarbeit zwischen **Wissenschaft, Wirtschaft und Politik** geschaffen.

Das Programm trägt zu mehreren **Zielen der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung (SDGs)** bei, insbesondere zu **SDG 4 (Hochwertige Bildung)**, **SDG 9 (Industrie, Innovation und Infrastruktur)** und **SDG 13 (Klimaschutz)**.

Die Kombination aus **theoretischen und praktischen Ansätzen** hat es den Teilnehmern ermöglicht, **ESG-Prinzipien** direkt in ihren jeweiligen Bereichen anzuwenden. Die Zusammenarbeit zwischen der **Universität, Start-ups und Branchenexperten** hat die Reichweite des Programms erweitert und seine Relevanz sichergestellt. Der Erfolg der Initiative positioniert **UPTEC** als Vorbild, das andere Universitäten bei der Entwicklung **von ESG-Kompetenzen** innerhalb ihrer Gemeinschaften nachahmen können.

Durch seine **Schulungsprogramme** zeigt **UPTEC**, wie Universitäten als **Katalysatoren für nachhaltige Entwicklung** fungieren und zukünftige Führungskräfte mit dem notwendigen **Wissen und den notwendigen Werkzeugen** ausstatten können, um **positive Veränderungen** voranzutreiben.

Weitere Informationen finden Sie hier: <https://uptec.up.pt/pt-pt/sustentabilidade-e-esg-na-estrategia-dos-negocios-em-debate-na-uptec/>

## 4.2 Initiativen zu Sensibilisierungskampagnen und Veranstaltungen zur Öffentlichkeitsarbeit

### Belgrader Metropolitan-Universität, Serbien

#### Förderung nachhaltiger Bildung für eine grünere Zukunft

Die **Belgrade Metropolitan University** ist ein wichtiger Partner im SHIFT-Projekt, einer innovativen Initiative, die darauf abzielt, die Bildung durch die Integration von **Umwelt-, Sozial- und Governance-Prinzipien (ESG)** in Hochschulen zu verändern. Angesichts der Bemühungen der Europäischen Union um Klimaneutralität ist es von entscheidender Bedeutung, neue Generationen von Studierenden vorzubereiten, die in der Lage sind, diesen Wandel zu leiten und zu gestalten. Das SHIFT-Projekt spielt eine wichtige Rolle bei der Förderung einer nachhaltigen Bildung, indem es sich auf die Einführung des **ESG-Impact-Index** in die Lehrpläne der Hochschulen konzentriert und sicherstellt, dass die Studierenden mit dem notwendigen Wissen und den praktischen Fähigkeiten ausgestattet sind, um die Herausforderungen der Nachhaltigkeit zu bewältigen.

Die Beteiligung der Belgrade Metropolitan University am SHIFT-Projekt ist ein wichtiger Bestandteil einer öffentlichen Sensibilisierungskampagne zum Thema Nachhaltigkeit. Die Kampagne zielt darauf ab, nicht nur Studierende, sondern auch die breitere Öffentlichkeit für die Bedeutung **der ESG-Prinzipien** und ihre Relevanz für die Gestaltung einer nachhaltigen Zukunft zu sensibilisieren. Durch das Projekt trägt die Universität dazu bei, das Bewusstsein für die dringende Notwendigkeit von **Klimaschutzmaßnahmen**, die Reduzierung von **CO2-Emissionen** und die Förderung **sozialer Gerechtigkeit** zu schärfen **und dabei** die Verflechtung von **Umwelt-, Sozial- und Governance-Faktoren** zu betonen.

Die aktive Beteiligung der Universität am SHIFT-Projekt soll die Botschaft der **Nachhaltigkeit** unter verschiedenen Interessengruppen, darunter **Studierende, Lehrkräfte** und die **Öffentlichkeit**, verbreiten. Durch die Einbettung **nachhaltiger Praktiken** in den Bildungsprozess erzeugt die Universität einen Welleneffekt, der über den Unterricht hinausgeht. Dieser Ansatz ermutigt die breitere Öffentlichkeit, ihre Rolle beim Übergang von „ „ zu einer **nachhaltigeren** und **gerechteren Gesellschaft** anzuerkennen. Das Ziel ist es, eine Kultur zu schaffen, in der **Nachhaltigkeit** nicht nur gelehrt, sondern auch auf allen Ebenen der Gesellschaft praktiziert wird.

Darüber hinaus fördert die BMU die Beteiligung der Öffentlichkeit an **Nachhaltigkeitsdiskussionen** sowohl innerhalb als auch außerhalb der Universität. Es werden **öffentliche Vorträge, Seminare** und **Workshops** organisiert, um die Gemeinschaft über die praktische Anwendung der **ESG-Prinzipien** und deren Bedeutung für die Gestaltung zukünftiger **politischer** und **geschäftlicher Praktiken** aufzuklären. Diese Veranstaltungen bieten **Studierenden** und **Lehrenden** eine Plattform, um sich mit **Experten** auszutauschen, kritische Diskussionen zu führen und gemeinsam Lösungen für drängende **ökologische** und **soziale Probleme** zu erarbeiten.

Die aktive Beteiligung der Belgrade Metropolitan University am SHIFT-Projekt steht im Einklang mit den übergeordneten Zielen des **Europäischen Grünen Deals** und der **Agenda 2030 der Vereinten Nationen**. Diese internationalen Rahmenwerke betonen die Notwendigkeit, **Bildung** in den Mittelpunkt des **Übergangs zur Nachhaltigkeit** zu stellen, **lebenslanges Lernen** zu fördern und **nachhaltige Entwicklung** in alle Aspekte der **öffentlichen Politik** und **der Geschäftspraxis** zu integrieren. Die Bemühungen der Universität, **ESG-Prinzipien** in ihren Lehrplan zu integrieren, unterstützen diese Ziele direkt und stellen sicher, dass **die Studierenden** gut auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereitet sind und den Weg zur **Klimaneutralität** anführen können.

## Linnaeus-Universität, Schweden

### Öffentliche Aufklärungskampagnen und Veranstaltungen zur Einbindung der Gemeinschaft

Die Linnaeus University (LNU) engagiert sich für die Förderung **von Nachhaltigkeit, Inklusion und sozialer Verantwortung** durch eine Reihe von öffentlichen Sensibilisierungskampagnen und Initiativen zur Öffentlichkeitsarbeit. Diese Bemühungen zielen darauf ab, Studierende, Lehrkräfte und die breitere Öffentlichkeit in die Bewältigung wichtiger ökologischer und sozialer Herausforderungen einzubeziehen und damit die Rolle der LNU als führende Institution im Bereich **der nachhaltigen Entwicklung** zu stärken. Durch die Integration **von Klimaschutz, Vielfalt und sozialer Gerechtigkeit** in ihre Outreach-Aktivitäten stellt die LNU sicher, dass ihre Nachhaltigkeitsinitiativen über den Unterricht hinausgehen und eine nachhaltige Wirkung auf lokale und globale Gemeinschaften haben.

96

### Wichtige Initiativen zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit und Programme zur Einbindung der Gemeinschaft

#### 1. Initiative für einen nachhaltigen Campus

Um das Bewusstsein für Nachhaltigkeit zu fördern, hat die LNU ihren Campus in ein lebendes Labor für umweltfreundliche Praktiken verwandelt.

Die Universität hat nachhaltige Energielösungen, Programme zur Abfallreduzierung und Initiativen zur Erhaltung der biologischen Vielfalt umgesetzt, um ihren CO<sub>2</sub>-Fußabdruck zu verringern.

Aufklärungskampagnen, Workshops und von Studierenden geleitete Aktivitäten sensibilisieren die Universitätsgemeinschaft für Klimawandel, Ressourcenschonung und verantwortungsvollen Konsum.

#### 2. Kampagne zur Sensibilisierung für umweltfreundliches Reisen

In Anerkennung der Bedeutung nachhaltiger Verkehrsmittel hat die LNU in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Kalmar das Projekt „Green Travel Choices“ ins Leben gerufen.

Die Kampagne ermutigt Studierende und Mitarbeiter, umweltfreundliche Fortbewegungsmittel wie das Fahrrad, öffentliche Verkehrsmittel und Fahrgemeinschaften zu nutzen.

Workshops und Werbeveranstaltungen vermitteln Einblicke, wie sich individuelle Reiseentscheidungen auf die CO<sub>2</sub>-Emissionen und die Nachhaltigkeit in Städten auswirken.

### 3. Klimaschutzwoche

Die Klimaschutzwoche ist eine der wichtigsten Veranstaltungen der LNU zur Einbindung der Gemeinschaft. Sie bringt Studierende, Forscher, politische Entscheidungsträger und Branchenführer zusammen, um dringende Umweltprobleme zu diskutieren.

Zu den Aktivitäten gehören Podiumsdiskussionen, Klima-Hackathons und Filmvorführungen zum Thema ökologische Nachhaltigkeit.

Die Veranstaltung sensibilisiert für die Klimapolitik Schwedens und die Rolle der Wissenschaft bei der Förderung nachhaltiger Veränderungen.

### 4. Kampagne zur Sensibilisierung für Vielfalt und Inklusion

Die LNU fördert aktiv kulturelle Vielfalt, Gleichstellung der Geschlechter und soziale Inklusion durch verschiedene Initiativen:

Multikulturelle Festivals feiern das kulturelle Erbe internationaler Studierender und fördern den interkulturellen Austausch.

Programme zur Förderung der Gleichstellung der Geschlechter und der LGBTQ+-Rechte konzentrieren sich auf die Schaffung einer sicheren und inklusiven Lernumgebung.

Workshops und öffentliche Vorträge befassen sich mit Themen wie unbewussten Vorurteilen, Vielfalt am Arbeitsplatz und sozialer Gerechtigkeit.

### 5. Bienenstöcke auf dem Campus – ein Projekt zur Sensibilisierung für Biodiversität

Um die biologische Vielfalt in Städten und den Schutz von Bestäubern zu fördern, hat die LNU Bienenstöcke auf dem Dach des Campus Kalmar installiert.

Die Initiative sensibilisiert für die Bedeutung der Bienen in Ökosystemen und unterstützt die Biodiversität und Ernährungssicherheit.

Studierende und Lehrkräfte nehmen an Bildungsveranstaltungen zu nachhaltiger Landwirtschaft und Artenschutz teil.

## Auswirkungen und Anerkennung

Die öffentlichen Sensibilisierungskampagnen der Linnaeus-Universität wurden für ihren innovativen Ansatz in Bezug auf Nachhaltigkeit und gesellschaftliches Engagement weithin anerkannt. Die Initiative „Sustainable Campus“ und die „Climate Action Week“ wurden als vorbildliche Beispiele für Nachhaltigkeitsbemühungen im Hochschulbereich hervorgehoben. Durch die Förderung des Umweltbewusstseins und der sozialen Verantwortung sorgen die Initiativen der LNU dafür, dass Studierende, Lehrkräfte und die breitere Öffentlichkeit sich aktiv für den Aufbau einer nachhaltigeren und integrativeren Gesellschaft engagieren.

## Universität Almeria, Spanien

### Öffentliche Aufklärungskampagnen und Veranstaltungen zur Einbindung der Gemeinschaft

In den letzten Jahren hat die Universität Almería (UAL) eine umfassende Strategie zur Umsetzung und Förderung der ESG-Prinzipien (Environmental, Social, Governance) konsolidiert und sich damit als Institution positioniert, die sich für ökologische Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit und eine transparente und verantwortungsvolle Verwaltung einsetzt. Einige der wichtigsten Initiativen, die dieses Engagement widerspiegeln, werden im Folgenden näher erläutert:

99

#### Umweltdimension:

Eine der Säulen des ESG-Ansatzes der UAL ist ihr **starkes Engagement für den Umweltschutz**. Dieses Engagement kommt vor allem im Dekalog der guten Umweltpraktiken zum Ausdruck, der **zehn Grundprinzipien** für die gesamte Universitätsgemeinschaft festlegt. Zu den wichtigsten Punkten dieses Dekalogs gehören der **Schutz der Fauna und Flora, der verantwortungsvolle Umgang mit Wasser und Energie, eine ordnungsgemäße Abfallentsorgung, nachhaltige Mobilität und die Einbeziehung von Nachhaltigkeitskriterien bei der Beschaffung von Waren und Dienstleistungen**.

Dieser Dekalog ist Teil des Ethik- und Verhaltenskodex der Universität, der seinen normativen und ethischen Wert innerhalb der Institution unterstreicht. Darüber hinaus wird sein Inhalt durch Sensibilisierungskampagnen, die sowohl Studierende als auch Lehr- und Verwaltungspersonal einbeziehen sollen, aktiv verbreitet. Ein bemerkenswertes Beispiel ist die Social-Media-Initiative „EcoUALízate“, die auf Plattformen wie Facebook, Twitter und Instagram präsent ist und regelmäßig Inhalte zu den Themen Umweltpolitik der Universität, nachhaltige Stadtplanung, Biodiversität und Bürgerbeteiligung in Umweltfragen veröffentlicht.

#### Soziale Dimension:

Die UAL hat auch **zahlreiche Maßnahmen** entwickelt, die darauf abzielen, eine gerechte, integrative und sozial engagierte Universitätsgemeinschaft zu fördern. In diesem Zusammenhang fördert und feiert sie wichtige Termine wie den Internationalen Frauentag, den Welt-Down-Syndrom-Tag, den Internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen und den LGBT-Pride-Tag. Diese Gedenkfeiern umfassen Sensibilisierungsmaßnahmen, Konferenzen, Workshops und digitale Kampagnen, die darauf abzielen, soziale Themen hervorzuheben und Werte wie Gleichheit, Respekt und Vielfalt zu fördern.

Im Bereich der funktionalen Vielfalt hat die UAL die „**Woche der funktionalen Vielfalt**“ ins Leben gerufen, eine Initiative mit einem breit gefächerten Programm an Aktivitäten, die darauf abzielen, das Bewusstsein zu schärfen und die Inklusion von Menschen mit **Behinderungen** zu verbessern. Zu den durchgeführten Maßnahmen gehören eine Riodiskussion zum Thema Anti-Behinderung, Treffen mit dem Studentenrat zur Analyse inklusiver Praktiken, spezifische Schulungen für Lehrkräfte zu Behinderungen und Bildungsbedürfnissen sowie theoretische und praktische Aktivitäten in Zusammenarbeit mit der ONCE-Stiftung, die sich auf Sehbehinderungen konzentrieren.

Darüber hinaus war die Universität Gastgeber des 12. Nationalen Treffens des SAPDU-Netzwerks (Support Services for People with Disabilities at the University), einem der wichtigsten Foren auf nationaler Ebene für den Austausch bewährter Verfahren und Strategien, die eine angemessene Berücksichtigung der Vielfalt innerhalb des spanischen Hochschulsystems gewährleisten.

Im Einklang mit der Förderung **der Gleichstellung der Geschlechter** und der Förderung wissenschaftlicher Berufe fördert die UAL das Programm IMPULSO STEM UAL, das sich insbesondere an Frauen und benachteiligte Gruppen richtet. Rund um den Internationalen Tag der Frauen und Mädchen in der Wissenschaft werden verschiedene Aktivitäten organisiert, wie z. B. Besuche prominenter Wissenschaftlerinnen in Bildungseinrichtungen, Rundtischgespräche mit Fachleuten aus dem wissenschaftlichen Bereich und Treffen wie „Coffee with Science“, die junge Frauen dazu inspirieren sollen, eine Karriere in den Bereichen Wissenschaft, Technologie, Ingenieurwesen und Mathematik (STEM) anzustreben, in denen der Frauenanteil nach wie vor gering ist.

#### Governance:

Im Rahmen einer verantwortungsvollen Governance zeichnet sich die UAL dadurch aus, **dass sie Ethik, Transparenz und Rechenschaftspflicht als grundlegende Säulen ihres institutionellen Handelns integriert.** Die Aufnahme des Umweltdekaloges in den Ethik- und Verhaltenskodex ist ein Beispiel dafür, dass ESG-Werte nicht als abstrakte Prinzipien, sondern als konkrete Verpflichtungen behandelt werden, die das Universitätsleben regeln. Die Universität fördert auch die **aktive Beteiligung** ihrer Gemeinschaft an der Gestaltung und Umsetzung institutioneller Richtlinien und trägt so zu einer demokratischen und partizipativen Verwaltung bei.

101

Darüber hinaus beteiligt sich die UAL an wissenschaftlichen und sozialen Outreach-Veranstaltungen wie der Feria Aula Almería, der Europäischen Nacht der Forscher und der Wissenschaftswoche, die das Wissen über Nachhaltigkeit, Wissenschaft und soziale Verantwortung fördern und die Forschungsarbeit mit der breiten Öffentlichkeit verbinden.

## Universität Lodz, Polen

### Öffentliche Aufklärungskampagnen und Veranstaltungen zur Öffentlichkeitsarbeit

Die Universität Łódź (Łódź) hat sich durch ihre öffentlichen Sensibilisierungskampagnen und Initiativen zur Öffentlichkeitsarbeit als führende Institution für die Förderung **von Vielfalt** und **Inklusion** etabliert. Mit ihrem starken Engagement für soziale Sensibilität und Gerechtigkeit fördert die Universität Werte, die nicht nur innerhalb ihrer akademischen Gemeinschaft, sondern auch in einem breiteren gesellschaftlichen Kontext Anklang finden. Diese Fallstudie untersucht die wegweisenden Programme der Universität und ihre Auswirkungen auf die Förderung von Vielfalt, Gleichberechtigung und interkulturellem Verständnis.

102

Der Grundstein der Outreach-Initiativen der Universität Łódź liegt in ihrem Engagement für Vielfalt und Inklusion. Diese Grundsätze sind offiziell im **Gleichstellungsplan (GEP)** der Universität verankert, der 2022 ins Leben gerufen wurde und Strategien zur Förderung der Gleichstellung innerhalb der Einrichtung enthält. Dieser Plan stellt sicher, dass Diversity Management und soziale Verantwortung fest in den Abläufen, Richtlinien und Bildungsstrategien der Universität verankert sind.

Parallel zum GEP betreibt die Universität das Projekt „University Diversity“, das maßgeblich zur Förderung der kulturellen, generationsübergreifenden und geschlechtsspezifischen Vielfalt beigetragen hat. Diese Initiative umfasst Aktivitäten wie Fotoausstellungen, Gemeinschaftsveranstaltungen und akademische Diskussionen, um kulturelle Unterschiede zu überbrücken und gemeinsame menschliche Erfahrungen zu feiern.

#### Wichtige Initiativen und Kampagnen

##### 1. Das Projekt „University Diversity“

Das 2016 ins Leben gerufene Projekt „University Diversity“ ist ein Vorzeigeprogramm zur Förderung von Inklusion und Verständnis. Es umfasst eine jährliche Fotoausstellung und eine Plakatkampagne, die die vielfältigen Hintergründe der Studierenden und Mitarbeiter zeigt. Jedes Jahr nehmen internationale Studierende an thematischen Fotoshootings teil und teilen ihre einzigartigen Geschichten und Erfahrungen. Die Kampagne 2017 konzentrierte sich beispielsweise auf das Thema „ „ („Warum Łódź?“), bei dem die Teilnehmer ihre Beweggründe für die Wahl der Stadt als akademischen Standort hervorhoben.

## 2. Weihnachtsgäste-Kampagne

Die Initiative „Weihnachtsgast“ ist eine herzerwärmende Tradition, die darauf abzielt, internationale Studierende mit einheimischen Familien zusammenzubringen. Während der Weihnachtszeit öffnen Familien, darunter auch Universitätsmitarbeiter, ihre Häuser für Studierende, damit diese polnische Weihnachtstraditionen kennenlernen können. Diese Initiative vermittelt den Studierenden nicht nur ein Gefühl der Zugehörigkeit, sondern fördert auch die gegenseitige kulturelle Wertschätzung zwischen Gastgeber und Gästen.

## 3. Internationales Kochbuch

Im Rahmen des Projekts „University Diversity“ veröffentlichte die Universität 2017 ein „Internationales Kochbuch“ mit Rezepten von Studierenden aus 15 verschiedenen Ländern. Neben den Rezepten teilten die Teilnehmer auch kulturelle Erzählungen und traditionelle Bräuche und boten so einen kulinarischen Einblick in ihre vielfältigen Hintergründe. Dieses Projekt unterstreicht die Rolle des Essens als verbindendes Element und Plattform für den kulturellen Austausch.

## 4. Diversity Day und Corridor Food Festival

Der Diversity Day ist eine jährliche Feier, die verschiedene Dimensionen der Vielfalt beleuchtet, darunter Kultur, Geschlecht und Behinderung. Im Rahmen des 30-jährigen Jubiläums des Erasmus+-Programms im Jahr 2017 organisierte die Universität die Konferenz „Faces of Diversity“ mit Diskussionen über die Auswirkungen von Studentenaustauschprogrammen. Ergänzt wurde der akademische Diskurs durch das Corridor Food Festival, eine lebhaftere Veranstaltung, bei der Studenten aus verschiedenen Ländern regionale Gerichte zubereiteten und so den kulinarischen und kulturellen Austausch förderten.

## 5. Initiative „Lebendige Bibliothek“

Das Programm „Lebendige Bibliothek“ bietet eine einzigartige Plattform für Dialog und Verständnis, indem es den Teilnehmern ermöglicht, Personen, die Minderheitengruppen vertreten, für Einzelgespräche „auszuleihen“. Die mehrmals im Jahr stattfindende Initiative „ „ hinterfragt Stereotypen und fördert Empathie, indem sie den Teilnehmern ermöglicht, aus erster Hand Einblicke in das Leben und die Erfahrungen verschiedener Mitglieder der Gemeinschaft zu gewinnen.

Die Sensibilisierungskampagnen der Universität Łódź haben sowohl lokale als auch internationale Anerkennung gefunden. Insbesondere **das Projekt „University Diversity“** gewann den dritten Platz bei

den EUPRIO Awards, einem renommierten Wettbewerb für Marketing- und Kommunikationsinitiativen von Universitäten in Europa. Diese Anerkennung unterstreicht den Erfolg der Universität bei der Nutzung des öffentlichen Engagements zur Förderung der Inklusion.

Obwohl die Initiativen der Universität weithin gelobt wurden, stellt die Umsetzung von Diversitätsprogrammen in großem Maßstab eine Herausforderung dar. Die Sicherstellung eines nachhaltigen Engagements, der Umgang mit kulturellen Sensibilitäten und die Messung der langfristigen Auswirkungen sind fortlaufende Aufgaben. Das Bekenntnis der Universität zu kontinuierlichem Lernen und Anpassung war entscheidend für die Überwindung dieser Hürden.

Die Universität Łódź ist **ein Beispiel dafür**, wie Hochschulen durch öffentliche Aufklärungskampagnen und Öffentlichkeitsarbeit **eine Vorreiterrolle** bei der Förderung von Vielfalt und Inklusion **übernehmen** können. Durch die Förderung sinnvoller Verbindungen und die Würdigung kultureller Vielfalt verbessert die Universität nicht nur die akademische Erfahrung, sondern trägt auch zu einer inklusiveren und empathischeren Gesellschaft bei. Ihre Bemühungen dienen als Vorbild für andere Institutionen, die gesellschaftliche Gräben überbrücken und eine bessere Zukunft aufbauen wollen.

## ImpactSci, Portugal

Fallstudie: ESG-Bewusstseinswoche der Universität Lissabon Hintergrund

Die **Universität Lissabon** hat sich aktiv für die Förderung des gesellschaftlichen Verständnisses der ESG-Prinzipien eingesetzt. Im Rahmen ihrer ESG-Bewusstseinswoche interagiert die Universität mit der lokalen Gemeinschaft, um das Bewusstsein für Nachhaltigkeit, Inklusion und verantwortungsvolle Regierungsführung zu schärfen. Diese Veranstaltung ist Teil einer umfassenderen Strategie, die Wissenschaft und Gesellschaft bei der Bewältigung globaler Nachhaltigkeitsherausforderungen miteinander zu verbinden.

**Die ESG-Bewusstseinswoche** ist eine mehrtägige Veranstaltung, die darauf abzielt, Studierende, Anwohner, Unternehmen und politische Entscheidungsträger aufzuklären und zum Handeln zu ermutigen. Die Initiative umfasst Workshops, öffentliche Vorträge, Ausstellungen und interaktive Aktivitäten, um die Bedeutung der ESG-Prinzipien im täglichen Leben hervorzuheben. Zu den

Hauptthemen der Veranstaltung gehören Klimaschutz, soziale Gerechtigkeit und ethische Governance-Praktiken.

Die Veranstaltung umfasst öffentliche Vorträge und Podiumsdiskussionen mit führenden Wissenschaftlern, politischen Entscheidungsträgern und Branchenexperten, die sich mit wichtigen ESG-Themen wie **erneuerbaren Energien**, **Geschlechtergleichstellung** und **ethischen Lieferketten** befassen. Diese Veranstaltungen bieten praktische Einblicke und fördern den Dialog zwischen verschiedenen Interessengruppen. Außerdem werden Community-Workshops organisiert, in denen sich die Teilnehmer mit Themen wie Abfallreduzierung, Energieeinsparung und verantwortungsbewusstem Konsum auseinandersetzen können. In einem Workshop lernen Familien beispielsweise, wie sie ihren CO<sub>2</sub>-Fußabdruck berechnen und reduzieren können.

Im Rahmen der Veranstaltung findet **eine Nachhaltigkeitsmesse** statt, auf der lokale grüne Unternehmen, gemeinnützige Organisationen und studentische Initiativen vorgestellt werden. Die Besucher können nachhaltige Produkte und Dienstleistungen entdecken, sich über kommunale Ressourcen informieren und sich mit anderen Menschen austauschen, die ähnliche Werte vertreten. Auch Aktivitäten für Jugendliche sind Teil des Programms, darunter Kunstwettbewerbe, Spiele zum Thema Umwelt und Geschichtenerzählen, um jüngeren Zielgruppen ESG-Werte zu vermitteln. Partnerschaften mit Stadtbeamten, lokalen NGOs und Unternehmen verstärken die Wirkung der Kampagne. So veranstaltet die Stadtverwaltung beispielsweise während der Woche gemeinsam mit anderen Akteuren Aufräumaktionen und städtische Begrünungsprojekte.

Die Initiative hat Tausende von Teilnehmern erreicht und **das Bewusstsein für ESG-Prinzipien in verschiedenen Bevölkerungsgruppen** deutlich **gesteigert**. Umfragen zeigen, dass das lokale Wissen über nachhaltige Praktiken nach jeder Veranstaltung um 40 % zunimmt. Viele Teilnehmer geben an, dass sie aufgrund der Teilnahme an den Workshops umweltfreundliche Gewohnheiten wie Recycling und Energiesparmaßnahmen übernommen haben. Die Veranstaltung hat auch die Position der Universität als Vorreiterin in Sachen Nachhaltigkeit gestärkt und das Vertrauen und die Zusammenarbeit mit lokalen Interessengruppen gefördert. Unternehmen und Organisationen, die an der Nachhaltigkeitsmesse teilgenommen haben, berichten von neuen Kooperationen und Möglichkeiten zur Förderung ihrer eigenen ESG-Initiativen.

Die Initiative unterstrich die Bedeutung der Barrierefreiheit, da die Veranstaltungen in mehreren Sprachen und Formaten angeboten wurden, um ein breites Publikum anzusprechen. Praktische Aktivitäten waren besonders wirksam, um das Bewusstsein in Handeln umzusetzen, da sich praktische Workshops und interaktive Veranstaltungen als am wirkungsvollsten erwiesen. Darüber hinaus haben Partnerschaften mit lokalen Einrichtungen und die Nutzung ihrer Netzwerke die Reichweite und Wirksamkeit der Kampagne erheblich erweitert.

**Die ESG-Bewusstseinswoche der Universität Lissabon** zeigt, wie Universitäten eine zentrale Rolle bei gemeindeorientierten Nachhaltigkeitsinitiativen spielen können. Das Programm fördert das ESG-Bewusstsein und stärkt die Rolle der Universität als Katalysator für positive gesellschaftliche Veränderungen, indem es den Dialog fördert, praktische Instrumente bereitstellt und verschiedene Gruppen einbezieht. Diese Initiative dient als Modell, das andere Institutionen übernehmen können, um das öffentliche Engagement für Nachhaltigkeit und Governance-Praktiken zu erhöhen.

106

Weitere Informationen finden Sie hier: [https://esgportugal.pt/images/esg/2024/Brochura\\_ESSGWeek2024.pdf](https://esgportugal.pt/images/esg/2024/Brochura_ESSGWeek2024.pdf)  
[https://esgportugal.pt/images/esg/2024/Brochura\\_ESSGWeek2024](https://esgportugal.pt/images/esg/2024/Brochura_ESSGWeek2024).

## 4.3 Partnerschaften mit Interessengruppen

### Belgrade Metropolitan University, Serbien

#### Aufbau von Partnerschaften für nachhaltige Bildung

Die **Belgrade Metropolitan University** spielt eine wichtige Rolle als Partner im SHIFT-Projekt, einer transformativen Initiative, die darauf abzielt, die Hochschulbildung an den ESG-Prinzipien (Environmental, Social and Governance) auszurichten. Da die Europäische Union auf Klimaneutralität hinarbeitet, ist es unerlässlich, künftige Generationen mit dem Wissen und den Fähigkeiten auszustatten, die für diese Transformation erforderlich sind. Der Schwerpunkt des SHIFT-Projekts liegt auf der Einführung des ESG-Impact-Index in die Hochschulbildung und der Verbesserung der Lehrpläne, um die Studierenden besser auf die Herausforderungen der Nachhaltigkeit vorzubereiten. Die Beteiligung der BMU unterstreicht die Bedeutung starker Partnerschaften mit Interessengruppen, darunter andere Bildungseinrichtungen, Unternehmen, Regierungsbehörden und die Zivilgesellschaft, um gemeinsame Nachhaltigkeitsziele zu erreichen.

Ziel ist es, **Bildung für nachhaltige Entwicklung** in das Universitätsleben zu integrieren und sicherzustellen, dass die Studierenden nicht nur theoretisches Wissen erwerben, sondern auch praktische Fähigkeiten, die für die Förderung der Nachhaltigkeit in verschiedenen Sektoren erforderlich sind. Mit diesem Projekt leistet die Universität einen Beitrag zur globalen Agenda zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung, zur Unterstützung des Europäischen Grünen Deals und zur Erreichung der in der Agenda 2030 festgelegten Ziele.

Das Engagement des BMU im **SHIFT-Projekt** unterstreicht die Bedeutung von Partnerschaften mit verschiedenen Interessengruppen für die Erreichung nachhaltiger Bildungsziele. Durch die Zusammenarbeit mit anderen Universitäten, Regierungsorganisationen und auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Unternehmen stärkt die Universität ihr Engagement für die Erstellung eines Lehrplans, der die Herausforderungen und Chancen der Nachhaltigkeit widerspiegelt. Diese Partnerschaften sind für den Erfolg des Projekts von zentraler Bedeutung, da sie den Austausch von Wissen, Ressourcen und bewährten Verfahren in verschiedenen Sektoren ermöglichen.

Ein Schwerpunkt dieser Partnerschaften ist die Integration der ESG, die den Universitäten hilft, ihre ESG-bezogenen Bildungsbemühungen zu bewerten und zu verbessern. Die Universitäts, arbeitet mit

Experten und anderen Institutionen zusammen, um ihren Lehrplan kontinuierlich zu verbessern und an aktuelle Nachhaltigkeitsstandards anzupassen. Durch die Zusammenarbeit mit Interessengruppen stellt die BMU sicher, dass ihre Absolventen gut auf die Anforderungen einer nachhaltigen Wirtschaft vorbereitet sind und zu langfristigen Lösungen für ökologische und soziale Herausforderungen beitragen können.

Durch das SHIFT-Projekt hat die BMU enge Beziehungen zu einer Vielzahl von Interessengruppen aufgebaut, darunter andere **Bildungseinrichtungen, Unternehmen** und **öffentliche Organisationen**. Diese Partnerschaften fördern einen kooperativen Ansatz in der Nachhaltigkeitsbildung, bei dem Ideen und Strategien ausgetauscht werden, um innovative Lösungen für eine nachhaltige Entwicklung zu entwickeln. Der regelmäßige Dialog mit Interessengruppen, darunter Branchenführer, Regierungsbehörden und Nichtregierungsorganisationen, trägt dazu bei, dass der Lehrplan der Universität relevant bleibt und auf die sich wandelnden Bedürfnisse des Arbeitsmarktes und der Gesellschaft reagiert.

Eines der bemerkenswerten Ergebnisse dieser Zusammenarbeit ist die Schaffung gemeinsamer Initiativen, die **das Bewusstsein für Nachhaltigkeit** unter Studierenden und der breiteren Öffentlichkeit fördern. Zu diesen Initiativen gehören **öffentliche Vorträge, Workshops** und **Praktika**, die es den Studierenden ermöglichen, sich mit realen Nachhaltigkeitsfragen auseinanderzusetzen und ihr Wissen in der Praxis anzuwenden. Durch die Zusammenarbeit mit **führenden Vertretern aus Industrie** und **Politik** stellt die BMU sicher, dass ihre Studierenden praktische Erfahrungen sammeln, die für den Aufbau einer Karriere im Bereich Nachhaltigkeit unerlässlich sind.

Das SHIFT-Projekt verbessert nicht nur die Ausbildung, sondern ermutigt auch die Interessengruppen, gemeinsam für **politische Veränderungen** einzutreten, die Nachhaltigkeit auf einer breiteren Ebene fördern. Durch ihre Partnerschaften unterstützt die BMU Initiativen, die darauf abzielen, die öffentliche Politik und Vorschriften im Zusammenhang mit Klimaschutzmaßnahmen und nachhaltigen Geschäftspraktiken zu beeinflussen. Durch die Zusammenarbeit mit politischen Entscheidungsträgern, Unternehmen und der Zivilgesellschaft spielt die Universität eine Schlüsselrolle bei der Förderung des Dialogs und gemeinsamer Maßnahmen zu Nachhaltigkeitsthemen und trägt so zur Umsetzung des Europäischen Grünen Deals und der Agenda 2030 der Vereinten Nationen bei.

## Linnaeus-Universität, Schweden

### Partnerschaften mit Interessengruppen

Die Kooperationsinitiativen **der LNU** spiegeln das starke Engagement für die Förderung verantwortungsvoller Forschung, Innovation und nachhaltiger Entwicklung im Einklang mit den globalen ESG-Standards (Environmental, Social and Governance) wider. Die Universität arbeitet mit verschiedenen Branchenführern, Forschungseinrichtungen und Nichtregierungsorganisationen (NGOs) zusammen, um ESG-Prinzipien in Wissenschaft, Industrie und Gesellschaft zu integrieren.

Zu den wichtigsten Initiativen gehören:

#### 1. Die Bridge-Kooperation

Die Bridge Collaboration ist eine strategische Allianz zwischen der LNU, IKEA und Södra, die darauf abzielt, nachhaltige Forstwirtschaftspraktiken und umweltfreundliche Gebäudelösungen voranzutreiben. Diese Initiative fördert die **Entwicklung innovativer Baumaterialien aus verantwortungsvoll bewirtschafteten Wäldern**. Durch **die Integration von Nachhaltigkeit** in die Lieferkette zielt die Zusammenarbeit darauf ab, den ökologischen Fußabdruck des Bauwesens zu verringern und grünere städtische Umgebungen zu schaffen.

Im Rahmen gemeinsamer Forschungsprojekte arbeiten die LNU und ihre Partner an der Entwicklung **fortschrittlicher Lösungen auf Holzbasis, die sowohl umweltfreundlich als auch wirtschaftlich rentabel sind**. Diese Partnerschaft ist für die Förderung der Prinzipien der Kreislaufwirtschaft und den Übergang zu einer nachhaltigen Stadtentwicklung von entscheidender Bedeutung.

### Wichtige Ergebnisse:

**Nachhaltige Gebäudelösungen:** Entwicklung von Materialien auf Holzbasis, die die Abhängigkeit von nicht erneuerbaren Ressourcen verringern.

**Waldbewirtschaftungspraktiken:** Innovationen in der nachhaltigen Forstwirtschaft, um die langfristige Gesundheit der Waldökosysteme zu gewährleisten.

**Sektorübergreifende Zusammenarbeit:** Stärkung der Beziehungen zwischen Wissenschaft, Industrie und Regierungsstellen zur Förderung der Umweltverantwortung.

## 2. Neue europäische Bauhaus-Partnerschaft

Die LNU spielt eine zentrale Rolle in der Initiative „New European Bauhaus“, deren Schwerpunkt auf der Förderung einer nachhaltigen, inklusiven und ästhetisch ansprechenden Stadtgestaltung liegt. Das „New European Bauhaus“ hat sich zum Ziel gesetzt, Klimaprobleme anzugehen und gleichzeitig Kreativität und Nachhaltigkeit in der bebauten Umwelt zu fördern. Das Engagement der LNU stellt sicher, dass modernste Forschung und Lösungen im Bereich der nachhaltigen Stadtplanung in die Gestaltung zukünftiger Städte einfließen.

Durch die Einbindung eines breiten Netzwerks von Interessengruppen fördert die LNU die Integration **umweltbewusster und sozial integrativer Stadtplanungskonzepte**, die **die Zukunft europäischer Städte prägen** werden. Die Beiträge der Universität zu dieser Partnerschaft stehen im Einklang mit ihrem Engagement für nachhaltige Architektur und grüne Infrastruktur.

### Wichtigste Ergebnisse:

**Nachhaltige Stadtplanung:** Entwicklung von städtischen Räumen, die Natur integrieren, Biodiversität fördern und das Wohlbefinden der Bürger in den Vordergrund stellen.

**Kulturelle Inklusion:** Stadtplanungskonzepte, die die vielfältige kulturelle und soziale Struktur der europäischen Gesellschaften widerspiegeln.

**Innovation im öffentlichen Raum:** Förderung der Schaffung grüner, multifunktionaler öffentlicher Räume, die zur allgemeinen Gesundheit der Gemeinden beitragen.

## 3. Netzwerk für nachhaltige Gesundheitsforschung

Das **Netzwerk für nachhaltige Gesundheitsforschung der LNU** konzentriert sich auf die Schnittstelle zwischen nachhaltigen Gesundheitssystemen und klimaresistenten medizinischen Lösungen. Diese **interdisziplinäre Zusammenarbeit** bringt Experten aus verschiedenen Bereichen, darunter öffentliche Gesundheit, Umweltwissenschaften und Medizin, zusammen, um **innovative Lösungen** für die gesundheitlichen Herausforderungen des Klimawandels zu entwickeln.

Durch die Zusammenarbeit mit nationalen Gesundheitsbehörden, NGOs und internationalen Organisationen leistet die LNU einen aktiven Beitrag zur Schaffung von Gesundheitssystemen, die

**widerstandsfähig** gegen die Auswirkungen des Klimawandels auf die Gesundheit ( ) sind. Das Netzwerk untersucht Möglichkeiten zur **Verringerung des CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks** der Gesundheitsinfrastruktur und bietet Lösungen für klimabedingte Gesundheitsrisiken.

### Wichtige Ergebnisse:

**Klimaresistente Gesundheitssysteme:** Innovationen in Gesundheitssystemen, die robust gegenüber dem Klimawandel sind und die langfristige öffentliche Gesundheit fördern.

**Umweltfreundliche Praktiken im Gesundheitswesen:** Entwicklung umweltverträglicher Praktiken in Gesundheitseinrichtungen, einschließlich energieeffizienter Gebäude und Strategien zur Abfallreduzierung.

**Globale Auswirkungen auf die Gesundheit:** Beitrag zur globalen Gesundheitsagenda durch die Bewältigung der wachsenden gesundheitlichen Herausforderungen im Zusammenhang mit Umweltveränderungen.

## Universität Almería, Spanien

Das Programm UALtransfierE der Universität Almería (UAL) ist eine strategische Initiative, die darauf abzielt, das innerhalb der Universität generierte Wissen an die Gesellschaft weiterzugeben und **die Zusammenarbeit mit Unternehmen, sozialen Einrichtungen und öffentlichen Organisationen** zu fördern. Diese Bemühungen basieren auf der Interaktion mit verschiedenen Interessengruppen und dem Aufbau von Allianzen, die Innovation und Entwicklung in Schlüsselbereichen vorantreiben. Darüber hinaus beinhaltet UALtransfierE eine starke Sensibilisierungskomponente in Bezug auf ESG-Kriterien (Environmental, Social and Governance), die mit der Agenda 2030 der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklungsziele (SDGs) im Einklang steht.

112

**UALtransfierE** ist eine **wichtige Initiative**, die nicht nur **die Beziehungen zwischen der UAL und ihren strategischen Interessengruppen stärkt**, sondern auch **ESG-Kriterien in ihre Projekte integriert**. Durch diese Strategie festigt die Universität ihre Position als wichtiger Akteur für die nachhaltige Entwicklung der Region und fördert ein Innovationsmodell, das auf Zusammenarbeit und positiven Auswirkungen auf Gesellschaft und Umwelt basiert.

### Zusammenarbeit mit Stakeholdern: Unternehmen, Kommunen und öffentliche Einrichtungen

Eine der grundlegenden Säulen von UALtransfierE ist die Konzentration auf die Zusammenarbeit mit strategischen Akteuren im wirtschaftlichen und sozialen Ökosystem. Die Universität fungiert als Brücke zwischen der akademischen Forschung und den Bedürfnissen des produktiven Sektors und schafft Synergien mit:

**Unternehmen:** Forschungs- und Entwicklungsprojekte in strategischen Sektoren wie Agrarwirtschaft, Tourismus, Energie und Produktionstechnologie ermöglichen Unternehmen den Zugang zu fortschrittlicher Forschung und innovativen Lösungen für ihre Herausforderungen.

**Kommunen und öffentliche Verwaltungen:** Die UAL arbeitet mit lokalen Behörden zusammen, um innovative Lösungen im Bereich der öffentlichen Verwaltung umzusetzen, die von Energieeffizienz bis hin zu nachhaltiger Stadtplanung reichen.

**Organisationen des dritten Sektors:** Die Zusammenarbeit mit NGOs und Verbänden wird gefördert, um soziale Herausforderungen durch Wissens- und Technologietransfer anzugehen.

Diese Vereinbarungen stärken nicht nur die Verbindung zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, sondern schaffen auch Beschäftigungsmöglichkeiten für Studierende und Absolventen der Universität.

### Engagement für ökologische Nachhaltigkeit

Im Rahmen ihrer ESG-Strategie fördert UALtransfieriE verschiedene Initiativen zur Verringerung der Umweltbelastung und zur Förderung der Nachhaltigkeit:

**Energieeffizienz:** Optimierung des Energieverbrauchs in den Einrichtungen der UAL und Förderung der Nutzung erneuerbarer Energien.

**Abfallwirtschaft:** Umsetzung von Recycling- und Abfallreduzierungsprogrammen in Zusammenarbeit mit lokalen Einrichtungen.

**Nachhaltige Mobilität:** Entwicklung von Maßnahmen zur Förderung der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel, Fahrräder und Fahrgemeinschaften innerhalb der Universitätsgemeinschaft und der verbundenen Unternehmen.

### Soziale Innovation und nachhaltige Entwicklung

UALtransfieriE fördert auch Projekte mit bedeutender sozialer Wirkung, die sich auf folgende Bereiche konzentrieren:

**Abbau von Ungleichheiten:** Zusammenarbeit mit Unternehmen und Organisationen zur Schaffung integrativer und barrierefreier Arbeitsplätze.

**Geschlechtergleichstellung:** Förderung von Projekten, die die Gleichstellung am Arbeitsplatz und in der Bildung fördern.

**Öffentliche Gesundheit und Wohlbefinden:** Entwicklung technologischer Lösungen für Gesundheit und das Wohlbefinden der Gemeinschaft.

### Governance und Transparenz

Das Programm legt in seinen Vereinbarungen mit den Interessengruppen auch Grundsätze für eine verantwortungsvolle Regierungsführung fest. Werte wie Transparenz, ethisches Management und Rechenschaftspflicht stehen bei allen Maßnahmen im Vordergrund.

## Universität Lodz, Polen

### Partnerschaften mit Interessengruppen

Das **RiEcoLab-Projekt** unter der Leitung der Universität Łódź ist eine ehrgeizige Initiative im Rahmen des Konsortiums der Hochschulen (HEI) „Responsible Innovation-Led Entrepreneurial University Transformation Centres“. Unterstützt durch eine Unterförderungsvereinbarung (21307) zwischen EIT Manufacturing und der Universität Łódź zielt RiEcoLab darauf ab, **die Rolle der Universitäten bei der Förderung von verantwortungsvoller Forschung, Innovation und Unternehmertum durch die Schaffung von Ecosystem Integration Labs (EILs) neu zu definieren**. Diese Labore verkörpern einen transformativen Ansatz für **Forschung, Innovation und Stakeholder-Engagement**.

Das **Hauptziel** des RiEcoLab-Projekts ist es, **die Art und Weise, wie Forschung und Entwicklung (F&E) an Universitäten durchgeführt werden, zu revolutionieren und** einen nahtlosen Übergang von akademischen Innovationen zu kommerziellen Spin-offs zu gewährleisten. Dies wird durch die Einbeziehung einer Vielzahl interner Interessengruppen, akademischer und nicht-akademischer Mitarbeiter sowie Studenten und durch die Förderung der Zusammenarbeit mit externen Interessengruppen wie Investoren, Unternehmen und Regierungsstellen erreicht. Die übergeordnete Vision besteht darin, **die unternehmerischen und innovativen Fähigkeiten** von Universitäten zu stärken und **gleichzeitig eine nachhaltige Entwicklung durch verantwortungsvolle Forschung und Innovation (RRI) zu fördern**.

**EILs** sind der Grundstein des RiEcoLab-Projekts und dienen als hybride Infrastrukturen, die physische und virtuelle Umgebungen integrieren, um Start-ups zu unterstützen und Innovationsökosysteme zu fördern. Jede teilnehmende Universität, darunter die Universität Łódź, das University College Dublin (Irland), Wageningen Research (Niederlande), die Nationale Universität für Politikwissenschaft und öffentliche Verwaltung (Rumänien) und die Yaşar-Universität (Türkei), entwickelte ein EIL, das auf ihre regionalen Bedürfnisse und ihr Innovationspotenzial zugeschnitten ist. Diese Labore wurden unter Verwendung des HEInnovate-Bedarfsbewertungsrahmens eingerichtet und auf die Strategien der einzelnen Einrichtungen für intelligente Spezialisierung abgestimmt.

### Die EILs ermöglichen:

1. **Unterstützung für Spin-offs und Start-ups:** Verbesserte Technologietransferstellen und Beiräte beraten und finanzieren neue Unternehmen.
2. **Einbindung von Interessengruppen:** Obligatorische Schulungen vermitteln Mitarbeitern und Studenten die notwendigen Kenntnisse, um sich in der Unternehmenslandschaft zurechtzufinden.
3. **Öffentlich-private Zusammenarbeit:** Partnerschaften mit Impact-Investoren schließen die Lücke zwischen akademischer Innovation und kommerziellen Möglichkeiten.
4. **Operative Nachhaltigkeit:** Umfassende Leistungsmessungssysteme stellen sicher, dass die EILs wirkungsvoll bleiben.

115

Der Erfolg der EILs hängt von soliden Partnerschaften mit verschiedenen Interessengruppen ab. Nachfolgend finden Sie einige bemerkenswerte Beispiele, die die Auswirkungen dieser Kooperationen veranschaulichen:

1. **Agri-Food Accelerator der Yaşar-Universität Mit Unterstützung von RiEcoLab** sicherte sich das EIL der Yaşar-Universität 1 Million Euro von der türkischen Regierung, um sich als offizieller Accelerator für Innovationen im Agrar- und Lebensmittelbereich zu etablieren. Diese Initiative veranschaulicht, wie EILs öffentliche Mittel und das Engagement der Industrie gewinnen können, um kritische regionale Herausforderungen anzugehen.
2. **Sektorübergreifende Zusammenarbeit in Łódź An der UŁ** erleichterten Partnerschaften mit lokalen Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen die Integration von RRI-Prinzipien in Forschungs- und Entwicklungsprojekte. Diese Zusammenarbeit führte zu verbesserten Kommerzialisierungsprozessen, verfeinerten Strategien zum Schutz geistigen Eigentums und einem nachhaltigen Innovationsökosystem, von dem sowohl die Wissenschaft als auch die Gesellschaft profitieren.
3. Der Fokus **von Wageningen Research auf Nachhaltigkeit** Wageningen Research nutzte sein EIL, um nachhaltigkeitsorientierte Spin-offs zu priorisieren, die mit seiner Expertise in den Bereichen Landwirtschaft und Umweltwissenschaften im Einklang stehen. Dieser strategische Fokus zog

internationale Investoren an und stärkte die Rolle des Labors als Drehscheibe für verantwortungsvolle Innovation.

**RiEcoLab** hat durch die Neudefinition interner Prozesse und die Förderung einer Innovationskultur institutionelle Veränderungen innerhalb der teilnehmenden Universitäten vorangetrieben. Zu den wichtigsten Ergebnissen gehören:

1. **Verbesserungen der Richtlinien:** Es wurden neue Leitlinien für Forschungsstrategien, Ethik und Kommerzialisierung entwickelt.
2. **Kompetenzentwicklung:** Umfassende Schulungsprogramme verbesserten die unternehmerischen Kompetenzen von Mitarbeitern und Studenten.
3. **Reputationsaufbau:** EILs stärkten die globale Reputation der teilnehmenden Hochschulen und positionierten sie als Innovationsführer.

116

**Der Erfolg des Projekts ist auf die folgenden bewährten Verfahren zurückzuführen:**

1. **Schrittweise Skalierung:** Beginnend mit kleinen Forschungsteams und Ausweitung auf fakultätsweite Initiativen.
2. **Kommunikation mit den Interessengruppen:** Verwendung überzeugender Narrative, um die Vision und die Auswirkungen des Projekts zu vermitteln.
3. **Maßgeschneiderte Strategien:** Anpassung der Ansätze an die individuellen Bedürfnisse jeder Hochschule und ihres Ökosystems.

Das RiEcoLab-Konsortium stand vor Herausforderungen wie engen Projektzeitplänen und der Notwendigkeit, unterschiedliche institutionelle Prioritäten aufeinander abzustimmen. Das Engagement der teilnehmenden Teams und die Unterstützung durch EIT Manufacturing sicherten jedoch den **erfolgreichen Abschluss des Projekts**.

Künftig wird der Schwerpunkt auf **der Operationalisierung von EILs** liegen, indem Forschungsprojekte akquiriert, neue Kooperationen gefördert und RRI-Prinzipien in laufende Initiativen integriert werden. Diese Bemühungen zielen darauf ab, die Rolle von EILs als dynamische Plattformen für Innovation und gesellschaftliche Wirkung zu festigen.

Das RiEcoLab-Projekt unterstreicht das **transformative Potenzial von Ecosystem Integration Labs bei der Förderung verantwortungsbewusster Innovation und Unternehmertum**. Durch den Aufbau starker Partnerschaften mit Interessengruppen und die Institutionalisierung bewährter Verfahren hat das Projekt eine Grundlage für nachhaltige Innovationsökosysteme geschaffen, die die Kluft zwischen Wissenschaft und Gesellschaft überbrücken. Da sich die EILs weiterentwickeln, versprechen sie, weltweit als Modelle für innovationsgetriebene institutionelle Transformation zu dienen.

## ImpactSci, Portugal

### *Fallstudie: Corporate Governance und ESG-Programm der Católica Lisbon School of Business & Economics*

Die **Católica Lisbon School of Business & Economics (CLSBE)** hat sich als führend in der Förderung von Partnerschaften zur Unterstützung **von ESG-Initiativen** positioniert. In Anerkennung der Bedeutung der Zusammenarbeit bei der Bewältigung von ESG-Herausforderungen hat die CLSBE in Zusammenarbeit mit Branchenführern, Aufsichtsbehörden und Nichtregierungsorganisationen **das Programm für Corporate Governance und ESG** entwickelt. Die Initiative zielt darauf ab, die ESG-Kompetenzen von Führungskräften, politischen Entscheidungsträgern und Studierenden zu verbessern und gleichzeitig ein Netzwerk von Interessengruppen aufzubauen, die sich für nachhaltige Praktiken engagieren.

Das **Corporate Governance and ESG Program** verbindet akademische Strenge mit praktischen Erkenntnissen, um die ESG-Kompetenz und Governance-Standards zu verbessern. Es zielt darauf ab, durch die Zusammenarbeit zwischen den Interessengruppen gemeinsame Werte zu schaffen und die Teilnehmer darauf vorzubereiten, in einer Welt, die zunehmend von Nachhaltigkeitsanforderungen geprägt ist, eine Führungsrolle zu übernehmen.

An dem Programm sind verschiedene Interessengruppen beteiligt, darunter multinationale Unternehmen, Finanzinstitute, Beratungsfirmen und öffentliche Einrichtungen. Diese Partner tragen durch Fallstudien, Mentoring und Gastvorträge zum Programm bei und stellen so sicher, dass die Inhalte für die Praxis relevant bleiben. Der Lehrplan umfasst wichtige ESG-Themen wie **nachhaltige Finanzen, ethische Führung, Corporate Governance** und **Wirkungsmessung**, wobei ein starker Fokus auf der Integration von ESG in Entscheidungsprozesse auf allen Organisationsebenen liegt.

Die Teilnehmer beschäftigen sich mit praktischen Fallstudien von Partnerorganisationen, die sowohl erfolgreiche ESG-Implementierungen als auch auftretende Herausforderungen beleuchten. Diese Fallstudien bieten den Teilnehmern Einblicke in die Anwendung von ESG- Frameworks und liefern Strategien zur Bewältigung häufiger Hindernisse. Die Teilnehmer arbeiten auch an handlungsorientierten Projekten zusammen, die sich mit realen ESG-Herausforderungen befassen, denen die Partnerorganisationen des Programms gegenüberstehen. Diese Projekte führen oft zu umsetzbaren Empfehlungen, die das Fachwissen der Universität mit den Auswirkungen auf die Stakeholder verbinden. Networking-Sessions und Rundtischgespräche ermöglichen es den Stakeholdern, bewährte Verfahren auszutauschen, Synergien zu erkunden und neue Trends im Bereich ESG zu diskutieren.

Mehr als 150 Führungskräfte aus Unternehmen, öffentlichen Einrichtungen und NGOs haben das Programm absolviert und dabei wichtige Fähigkeiten erworben, um ESG-Prinzipien in ihre Organisationsstrategien zu integrieren. Das Programm hat die Beziehungen zwischen CLSBE und seinen Unternehmens- und institutionellen Partnern gestärkt und zu neuen Forschungsprojekten, Praktika und Beratungsmöglichkeiten geführt. Die handlungsorientierten Projekte haben zu greifbaren Ergebnissen geführt, darunter Verbesserungen bei der Nachhaltigkeitsberichterstattung und die Entwicklung innovativer ESG-Anlageprodukte durch Partnerorganisationen. Damit hat sich CLSBE als Vordenker in den Bereichen ESG-Bildung und -Governance etabliert und beeinflusst die Politik und Geschäftspraktiken in Portugal und darüber hinaus. Die Einbindung verschiedener Interessengruppen in das Programm bereichert den Inhalt und stellt sicher, dass es relevant bleibt und sich mit realen Herausforderungen befasst. Die Betonung der praktischen Anwendung durch umsetzbare Projekte und Fallstudien aus der Praxis hat sich als wirksam erwiesen, um die Lernergebnisse zu verbessern und den Interessengruppen einen unmittelbaren Mehrwert zu bieten. Die nachhaltige Zusammenarbeit mit Partnern hat die Beziehungen gestärkt und Möglichkeiten für langfristige Auswirkungen geschaffen.

**Das Programm für Corporate Governance und ESG der Católica Lisbon School of Business & Economics** veranschaulicht, wie Universitäten mit Interessengruppen zusammenarbeiten können, um ESG-Prinzipien zu fördern. Die CLSBE hat ein Modell für die Bewältigung von Nachhaltigkeitsherausforderungen etabliert und gleichzeitig eine Kultur der **ethischen Führung** und **Innovation** durch die Kombination von akademischer Exzellenz und praktischen Partnerschaften gefördert.

Weitere Informationen finden Sie hier: <https://clsbe.lisboa.ucp.pt/pt-pt/corporate-governance-e-esg/programa-detalhado><https://clsbe.lisboa.ucp.pt/pt-pt/corporate-governance-e-esg/programa-detalhado>

## 4.4 Zusammenarbeit mit politischen Entscheidungsträgern

### Belgrade Metropolitan University, Serbien

119

#### SHIFT at LIMEN 2024 – Einsatz für ESG im Hochschulbereich

Auf der **10. Internationalen Wissenschaftskonferenz LIMEN 2024** in Wien nutzte das BMU-Projekt die Gelegenheit, um für die **Integration von ESG-Prinzipien in die Hochschulbildung** zu werben. Professoren der Belgrade Metropolitan University – **Vladimir Škorić**, **Zorica Lazić** und **Goran Pavlović** – präsentierten den Abstract „*The Impact of ESG Integration on Higher Education Institutions*“ (*Der Einfluss der ESG-Integration auf Hochschuleinrichtungen*) und zeigten auf, wie ESG das akademische Umfeld verändert und die Ausbildung und Karrierewege von Studierenden beeinflusst.

Diese Konferenz diente als wichtige Plattform für den Austausch mit **politischen Entscheidungsträgern** und förderte den Dialog über Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit und Governance im akademischen Bereich. Durch seine Teilnahme unterstrich das SHIFT-Projekt die **Bedeutung von ESG im Hochschulwesen** und trug dazu bei, die Zukunft von Strategien zu gestalten, die Nachhaltigkeitsziele und eine grünere, integrativere akademische Landschaft unterstützen. Die Veranstaltung bot die Gelegenheit, mit wichtigen Interessengruppen in Kontakt zu treten, die Herausforderungen und Vorteile der ESG-Integration zu diskutieren und sich für **regulatorische Änderungen** einzusetzen, die Universitäten dazu ermutigen, diese Prinzipien in größerem Umfang zu übernehmen.

Die Teilnahme an Konferenzen wie **LIMEN 2024** bietet eine unschätzbare Plattform, um mit **politischen Entscheidungsträgern** in Kontakt zu treten und wichtige Diskussionen über Themen wie **die Integration von ESG in die Hochschulbildung** zu führen. Wenn Forscher, wie beispielsweise diejenigen der **Belgrade Metropolitan University**, die das **SHIFT-Projekt** vorstellen, an diesen Konferenzen teilnehmen, treten sie nicht nur in einen Dialog mit anderen Wissenschaftlern, sondern interagieren auch direkt mit politischen Entscheidungsträgern und Einflussnehmern, die die Bildungs- und Nachhaltigkeitspolitik gestalten.

Eine der wichtigsten Möglichkeiten, die sich durch die Teilnahme an solchen Veranstaltungen bieten, ist die Möglichkeit, Forschungsarbeiten vorzustellen, die sich mit aktuellen Herausforderungen befassen und umsetzbare Lösungen vorschlagen. Durch die Präsentation einer Arbeit wie **„The Impact of ESG Integration on Higher Education Institutions“ (Die Auswirkungen der ESG-Integration auf Hochschuleinrichtungen)** können die Teilnehmer direkt Einfluss auf die politische Debatte nehmen und aufzeigen, wie ESG-Grundsätze die Universitäten verändern und sich auf die Ausbildung der Studierenden, ihre Karrierechancen und das Campusumfeld auswirken. Durch die Präsentation eines gut recherchierten Papers erhalten politische Entscheidungsträger Einblicke in praktische, wissenschaftlich fundierte Empfehlungen für die künftige Ausrichtung der Politik.

120

Darüber hinaus dienen Konferenzen oft als Plattform für die Vernetzung mit **Regierungsvertretern, Branchenführern und anderen Entscheidungsträgern**. Diese Kontakte ermöglichen es Forschern, die Bedeutung einer nachhaltigen Bildung hervorzuheben und sich für politische Maßnahmen einzusetzen, die Universitäten zur Übernahme von ESG-Rahmenwerken ermutigen. Durch die Zusammenarbeit mit politischen Entscheidungsträgern in einem solchen Umfeld können Forscher die Dringlichkeit der Ausrichtung akademischer Einrichtungen auf Nachhaltigkeitsziele betonen und Einfluss auf künftige Vorschriften nehmen, die diese Ausrichtung fördern.

Darüber hinaus bieten die Diskussionen und der Austausch auf Konferenzen wie **LIMEN 2024** die Gelegenheit, die Anliegen und Prioritäten der politischen Entscheidungsträger kennenzulernen, sodass Forscher ihre Lobbyarbeit entsprechend ausrichten können. Durch die Auseinandersetzung mit dem Thema können sich politische Entscheidungsträger besser über die Rolle der Hochschulbildung bei der Erreichung von Nachhaltigkeitszielen informieren, was zu einer fundierteren und besser informierten Politikentwicklung führen kann. Letztendlich stärken diese Interaktionen die Bemühungen um die Integration von ESG-Prinzipien in Bildungssysteme weltweit.

## Linnaeus-Universität, Schweden

### Zusammenarbeit mit politischen Entscheidungsträgern zur Förderung von ESG-Richtlinien und -Vorschriften

Angesichts der zunehmenden globalen Herausforderungen ist die Integration von **Umwelt-, Sozial- und Governance-Richtlinien (ESG)** für die Gestaltung einer nachhaltigen Zukunft von entscheidender Bedeutung. **Universitäten** spielen als Zentren des Wissens und der Innovation eine einzigartige Rolle bei der Überbrückung der Kluft zwischen Forschung und umsetzbarer Politikgestaltung. Diese Fallstudie untersucht Initiativen **der LNU**, die sich durch strategische Zusammenarbeit mit **politischen Entscheidungsträgern** für die Integration von ESG-Prinzipien in nationale und internationale Rahmenwerke einsetzt.

121

Der Rahmen für die Zusammenarbeit an **der LNU** basiert auf den Grundsätzen **der Erklärung zur sozialen Verantwortung von Universitäten (DSOU)**. Dieses Dokument, das von einem Konsortium aus über 160 Institutionen unterstützt wird, betont die kollektive Verantwortung der Wissenschaft bei der Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen durch **Bildung, Forschung und politische Interessenvertretung**. Ein wichtiger Schwerpunkt liegt auf dem Aufbau **von Partnerschaften**, die nachhaltige Praktiken sektorübergreifend fördern und Universitäten zu wichtigen Triebkräften des Wandels in der globalen ESG-Landschaft machen.

Die LNU hat durch verschiedene Initiativen vorbildliche Ansätze zur Bewältigung dieser Herausforderungen gezeigt:

#### 1. Wissenszentrum für grüne nachhaltige Entwicklung

Das Wissenszentrum für grüne nachhaltige Entwicklung der LNU fungiert als Think Tank und versorgt politische Entscheidungsträger mit zeitnahen und fundierten politischen Empfehlungen zu Umweltpolitik und grüner Transformation. Durch die Schaffung einer **zentralen Plattform** für die Zusammenarbeit verbindet diese Initiative Forscher, Studenten und externe Partner, darunter auch Regierungsstellen, um dringende Umweltprobleme anzugehen.

#### Ergriffene Maßnahmen:

- Einrichtung einer zentralen Koordinierungsstelle für politikrelevante Forschung.

- Entwicklung einer umfassenden Datenbank, die politische Entscheidungsträger mit Experten und Studierenden verbindet, die über Kenntnisse im Bereich ESG verfügen.
- Regelmäßige Workshops und Foren zur Förderung des Dialogs über Prioritäten der grünen Wende.

#### Auswirkungen:

- Verbesserter Zugang für politische Entscheidungsträger zu evidenzbasierten Empfehlungen.
- Verstärkte interdisziplinäre Ansätze zur Bewältigung globaler Nachhaltigkeits Herausforderungen.

122

### 2. Beratergruppe für Wasser- und Klimapolitik

Die Beratungsgruppe für Wasser- und Klimapolitik konzentriert sich auf die Entwicklung wissenschaftlich fundierter Strategien für eine nachhaltige Wasserwirtschaft und Klimaanpassung. Die LNU bringt Experten aus den Bereichen Hydrologie, Umweltwissenschaften und Klimastudien zusammen, um nationale und regionale Strategien zu Wasserresilienz, Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel zu entwickeln.

#### Ergriffene Maßnahmen:

- Bildung einer speziellen Task Force zur Bewältigung dringender wasser- und klimapolitischer Probleme.
- Koordination mit nationalen Regierungen und internationalen Organisationen hinsichtlich Strategien zur Klimaresilienz.
- Erstellung von Publikationen zu bewährten Verfahren in der Wasserpolitik und Klimaanpassung.
- Auswirkungen:
- Stärkung der politischen Rahmenbedingungen für den Wasserschutz und die Anpassung an den Klimawandel.
- Verstärkte Zusammenarbeit zwischen Forschern, politischen Entscheidungsträgern und Interessengruppen aus der Industrie bei der Bewältigung klimabezogener Probleme.

### 3. Kreislaufwirtschaft in der Hochschulpolitik

Die Einbeziehung der Prinzipien der Kreislaufwirtschaft in die Hochschulpolitik ist ein Schwerpunktbereich der LNU. Diese Initiative setzt sich für Maßnahmen ein, die die Reduzierung, Wiederverwendung und das Recycling von Ressourcen innerhalb der Universitäten fördern und gleichzeitig einen breiteren gesellschaftlichen Wandel hin zur Kreislaufwirtschaft vorantreiben.

#### Ergriffene Maßnahmen:

- Einführung von Prinzipien der Kreislaufwirtschaft in die Hochschulverwaltung und -führung.
- Zusammenarbeit mit politischen Entscheidungsträgern, um die Integration von Kreislaufwirtschaftsmodellen in die nationale Bildungspolitik zu beeinflussen.
- Umsetzung von Nachhaltigkeitsinitiativen auf dem Campus, um Studierenden und der breiteren Gemeinschaft Kreislaufwirtschaft vorzuleben.

#### Auswirkungen:

- Positionierung der LNU als Vorreiterin für Nachhaltigkeit im Hochschulbereich.
- Andere Einrichtungen wurden dazu ermutigt, Kreislaufwirtschaftspraktiken in ihrer Verwaltung und ihrem Betrieb zu übernehmen.

123

#### 4. Einsatz für ein nationales Klimarahmenwerk

Die LNU hat eine aktive Rolle bei der Gestaltung der nationalen Klimapolitik Schwedens gespielt, indem sie sich an Diskussionen beteiligt hat, die die akademische Forschung mit den Nachhaltigkeitszielen des Landes in Einklang bringen. Durch diese Bemühungen möchte die Universität **Einfluss auf die nationalen Klimastrategien nehmen und** sicherstellen, dass Schweden weiterhin Fortschritte bei seinen Umweltverpflichtungen macht.

#### Ergriffene Maßnahmen:

- Aktive Teilnahme an den klimapolitischen Diskussionen und öffentlichen Konsultationen in Schweden.
- Verbreitung akademischer Forschungsergebnisse zur Information über nationale Klimaschutzpläne.
- Zusammenarbeit mit Regierungsstellen, um die Klimapolitik mit globalen Nachhaltigkeitsrahmenwerken in Einklang zu bringen.

#### Auswirkungen:

- Stärkung des nationalen Klimarahmens Schwedens im Einklang mit globalen Nachhaltigkeitszielen.

- Verbesserte Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, Regierung und Industrie bei Strategien zur Klimaresilienz und CO2-Reduzierung.

Um **das Bewusstsein für ESG** und dessen Integration in verschiedenen Sektoren weiter zu stärken, gibt die LNU mehrere Empfehlungen, die darauf abzielen, sowohl das akademische als auch das praktische Engagement für **ESG** zu verstärken: Die LNU empfiehlt, eine engere Zusammenarbeit zwischen **Industrie** und **Wissenschaft** zu fördern, um ESG-Prinzipien in **die Unternehmensführung** und Geschäftspraktiken zu integrieren. Diese Partnerschaften sollten sich auf gemeinsame Forschungsprojekte, Praktika und von der Industrie geförderte akademische Programme konzentrieren, damit Studierende praktische Erfahrungen sammeln und Unternehmen nachhaltige Praktiken auf der Grundlage neuester akademischer Forschung einführen können.

## Universität Almeria, Spanien

### Zusammenarbeit mit politischen Entscheidungsträgern zur Förderung von ESG-Richtlinien und -Vorschriften

In einem globalen Kontext, der durch zunehmende **Wasserknappheit** und die dringende Notwendigkeit **einer nachhaltigeren Politik** gekennzeichnet ist, bekräftigt die Universität Almería (UAL) ihr Engagement für ESG-Prinzipien (Umwelt, Soziales und Governance) durch Initiativen, die **den Dialog**, **den Wissenstransfer** und **die Zusammenarbeit** zwischen den wichtigsten Akteuren fördern. Einer der bemerkenswertesten Ausdrucksformen dieses Engagements ist die Organisation eines Spezialkurses zum Thema **integriertes Wassermanagement**, eine Initiative, die über den akademischen Bereich hinausgeht und zu einem echten Forum für den Dialog zwischen Universität, Industrie, öffentlichen Einrichtungen und politischen Entscheidungsträgern geworden ist.

Dieser Kurs war Teil der institutionellen Strategie der UAL, sich als aktiver Akteur bei der Entwicklung **nachhaltiger Lösungen** für komplexe Herausforderungen wie die Wasserbewirtschaftung in Regionen mit zunehmendem **Wasserstress** zu positionieren. Im Laufe des Kurses wurden grundlegende Aspekte des **Wasserkreislaufs** behandelt: von der Reinigung und Aufbereitung über die Wiederverwendung und effiziente Nutzung bis hin zur Schlammbewirtschaftung und der Qualitätssicherung und Versorgungssicherheit für den menschlichen Verbrauch. All diese Elemente haben eine starke **ökologische** und regulatorische Komponente und sind sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene für die **ESG-Agenda** von wesentlicher Bedeutung.

Eines der herausragendsten Merkmale dieses Kurses war sein Fokus auf **die direkte Interaktion zwischen Forschern und politischen Entscheidungsträgern**. Dieser Ansatz entspricht dem **wachsenden Bedarf an öffentlichen Maßnahmen**, die auf wissenschaftlichen Erkenntnissen basieren, während die akademische Forschung auf die tatsächlichen Bedürfnisse des Territoriums und seiner Bürger eingeht. In dieser Hinsicht war die Teilnahme von Vertretern von Institutionen und der Privatwirtschaft von entscheidender Bedeutung. Persönlichkeiten wie der Stadtrat für Wasser, Grünflächen und Landwirtschaft und dritte stellvertretende Bürgermeisterin des Stadtrats von Almería, der Leiter der Abteilung für Industrieumwelt der Cosentino-Gruppe und der Leiter für Wissensmanagement und Umwelt

bei Aqualia trugen unter anderem ihre praktischen und politischen Perspektiven zu den Herausforderungen bei, denen Städte und Unternehmen im Bereich Wasser gegenüberstehen.

An der Veranstaltung nahmen auch Wissenschaftler, Techniker von Normungsgremien und hoch angesehene Fachleute teil, die die wichtigsten Gesetzesänderungen im Bereich der Wasseraufbereitung und -reinigung beleuchteten. Dabei wurden sowohl die Herausforderungen als auch die Chancen dieser regulatorischen Änderungen hervorgehoben und die Notwendigkeit einer Anpassung aller Beteiligten betont. Auch neue Themen wie **Schlammbehandlung** sowie **Wasserregeneration und -wiederverwendung** wurden diskutiert, ein Bereich, der angesichts des Klimawandels und des Drucks auf die Grundwasservorkommen zunehmend an Bedeutung gewinnt.

126

Der Hauptmehrwert dieser Initiative liegt in ihrer Fähigkeit, einen Raum für einen effektiven Dialog zwischen verschiedenen Sektoren zu schaffen. Durch die Zusammenführung von Wissenschaftlern, Vertretern der Industrie (wie FCC Aqualia und Cosentino), öffentlichen Einrichtungen, politischen Entscheidungsträgern und Regulierungsbehörden gelang es der Universität Almería, ein **kooperatives Ökosystem** zu schaffen, das auf die Förderung fundierter, tragfähiger und sozial akzeptierter politischer Maßnahmen abzielt. In diesem Sinne diente der Kurs nicht nur als Fortbildungsmöglichkeit, sondern auch als Mechanismus, um die Gestaltung **nachhaltiger öffentlicher Politik** im Einklang mit **den ESG-Prinzipien** zu beeinflussen.

Solche Initiativen positionieren die UAL als führend im Bereich Nachhaltigkeit und Ressourcenmanagement und zeigen, wie Universitäten eine aktive Rolle bei der Entwicklung und Umsetzung von Umweltpolitiken spielen können. Dank solcher Maßnahmen wird ein Governance-Modell gefördert, das auf Fakten, Konsens und Innovation basiert – drei grundlegende Säulen für die Bewältigung aktueller und zukünftiger Herausforderungen im Bereich Wasser.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der von der Universität Almería organisierte Kurs zum integrierten Wassermanagement ein konkretes Beispiel dafür ist, wie **die Zusammenarbeit** zwischen Wissenschaft, Politik und Privatwirtschaft wertvolle Synergien schaffen kann, um die effektive Umsetzung von ESG-Strategien voranzutreiben. In einer Welt, die zunehmend nachhaltige Lösungen fordert, positioniert sich die UAL als engagierter Akteur mit einer transformativen Vision und der Fähigkeit, politische Entscheidungen zu beeinflussen, die den Kurs unserer sozialen und ökologischen Entwicklung prägen werden.

## Universität Lodz, Polen

### Zusammenarbeit mit politischen Entscheidungsträgern zur Förderung von ESG-Richtlinien und -Vorschriften

Angesichts der zunehmenden globalen Herausforderungen ist die Integration von **Umwelt-, Sozial- und Governance-Richtlinien (ESG)** für die Gestaltung einer nachhaltigen Zukunft von entscheidender Bedeutung. Universitäten spielen als Zentren des Wissens und der Innovation eine einzigartige Rolle bei der Überbrückung der Kluft zwischen Forschung und umsetzbarer Politikgestaltung. Diese Fallstudie untersucht Initiativen von Hochschuleinrichtungen in Polen, die sich durch strategische Zusammenarbeit mit **politischen Entscheidungsträgern** für die Integration von ESG-Prinzipien in nationale und regionale Rahmenwerke einsetzen.

Der Rahmen für dieses Engagement basiert auf den Grundsätzen **der Erklärung zur sozialen Verantwortung der Universitäten (DSOU)**. Dieses Dokument, das von einem Konsortium aus über 160 Einrichtungen unterstützt wird, betont die kollektive Verantwortung der Wissenschaft bei der Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen durch Bildung, Forschung und politische Interessenvertretung. Ein wichtiger Schwerpunkt liegt auf dem Aufbau **von Partnerschaften**, die nachhaltige Praktiken sektorübergreifend fördern.

Die Einbindung von politischen Entscheidungsträgern in ESG-bezogene Diskussionen erfordert die Überwindung mehrerer Hindernisse:

1. Begrenzte finanzielle Ressourcen schränken oft den Umfang von Projekten und Kooperationsinitiativen ein.
2. Politischen Entscheidungsträgern fehlt möglicherweise ein umfassendes Verständnis der ESG-Grundsätze, sodass gezielte Aufklärungsmaßnahmen erforderlich sind.
3. Uneinheitliche nationale und regionale Politiken erschweren die Abstimmung akademischer Empfehlungen mit legislativen Agenden.
4. Der Zugang zu fortschrittlichen Tools und Plattformen für die Politiksimulation und Wirkungsanalyse ist in einigen akademischen Einrichtungen nach wie vor begrenzt.

Polnische Universitäten haben vorbildliche Ansätze zur Überwindung dieser Herausforderungen gezeigt, wie die folgenden Fälle veranschaulichen:

### 1. Universität Łódź – Science Hub Initiative

Die **Universität Łódź** hat den **Wissenschafts-Hub UŁ** ins Leben gerufen, um die Kluft zwischen **akademischem Fachwissen und Politikgestaltung** zu überbrücken. Durch die Schaffung einer zentralisierten Plattform für die Zusammenarbeit verbindet die Initiative Forscher, Studenten und externe Partner, darunter auch Regierungsstellen, um drängende gesellschaftliche Herausforderungen anzugehen.

128

#### Ergriffene Maßnahmen:

- Einrichtung einer zentralen Koordinierungsstelle für politikrelevante Forschung.
- Entwicklung einer Datenbank, die politische Entscheidungsträger mit Experten und Studierenden verbindet, die über Kenntnisse im Bereich ESG verfügen.
- Regelmäßige Workshops und Foren zur Förderung des Dialogs über ESG-Prioritäten.

#### Auswirkungen:

- Verbesserter Zugang von politischen Entscheidungsträgern zu evidenzbasierten Empfehlungen.
- Verstärkte interdisziplinäre Ansätze für politische Herausforderungen.

### 2. Wirtschaftsuniversität Krakau – Programm „Responsible UEK“

In Anerkennung der Bedeutung von Inklusivität in der ESG-Politikgestaltung hat die Wirtschaftsuniversität Krakau das Projekt „Responsible UEK“ ins Leben gerufen. Diese Initiative zielt darauf ab, den Stakeholdern Werte der sozialen Verantwortung zu vermitteln und gleichzeitig ESG-konforme Strategien auf verschiedenen Governance-Ebenen zu fördern.

#### Ergriffene Maßnahmen:

- Bildung einer Task Force zur Koordinierung der ESG-Fördermaßnahmen.
- Veranstaltung öffentlicher Debatten und Diskussionen über nachhaltige Wirtschaftspolitik.
- Veröffentlichung von Policy Briefs zu Herausforderungen der lokalen Governance.

### Auswirkungen:

- Schaffung eines soliden Dialograhmens zwischen Wissenschaft und Politik.
- Erhöhte Sichtbarkeit von ESG-Themen in regionalen Politikerkreisen.

Durch ihr beharrliches Engagement haben die Universitäten Folgendes erreicht:

1. **Politische Agenden beeinflusst:** Durch die Bereitstellung von wissenschaftlich fundierten Empfehlungen haben die Universitäten zur Formulierung von ESG-Vorschriften beigetragen, die mit den globalen Nachhaltigkeitszielen im Einklang stehen.
2. **Aufbau von Kapazitäten:** Bildungsprogramme für politische Entscheidungsträger haben das Bewusstsein für ESG-Prinzipien und deren Auswirkungen geschärft.
3. **Förderung der Zusammenarbeit:** Durch von Universitäten geförderte Partnerschaften zwischen verschiedenen Interessengruppen wurden Brücken zwischen Wissenschaft, Regierung und Industrie geschlagen.

129

### Empfehlungen, die anderen Hochschulen gegeben werden können

1. Einrichtung spezieller Verbindungsbüros innerhalb von Universitäten, um die Kommunikation mit politischen Entscheidungsträgern zu optimieren.
2. Sich für eine Aufstockung der staatlichen und internationalen Mittel zur Unterstützung von ESG-Forschungs- und Förderprojekten einsetzen.
3. Entwicklung von Pilotprogrammen in Zusammenarbeit mit politischen Entscheidungsträgern, um ESG-Initiativen vor einer breiteren Umsetzung zu testen und zu verfeinern.

Das **proaktive Engagement** polnischer Universitäten für ESG-Interessenvertretung zeigt das transformative Potenzial der Wissenschaft bei der Gestaltung einer nachhaltigen Zukunft. Durch die Förderung der Zusammenarbeit mit politischen Entscheidungsträgern und die Bewältigung systemischer Herausforderungen unterstreichen diese Institutionen die entscheidende Rolle der Hochschulbildung bei **der Förderung globaler Nachhaltigkeitsziele.**

## ImpactSci, Portugal

### *Fallstudie: Projekt SIGMA: Förderung von ESG-Maßnahmen in lokalen Gemeinden*

Das Projekt SIGMA (Sustainability, Innovation, and Governance in Municipal Action) ist eine Initiative, die von einem Konsortium von **Universitäten**, darunter die Universität Coimbra, in Zusammenarbeit mit lokalen **Kommunen** und Regierungsbehörden geleitet wird. Das Projekt zielt darauf ab, **Umwelt-, Sozial- und Governance-Prinzipien (ESG)** in kommunale Entscheidungsprozesse zu integrieren und einen Rahmen für nachhaltige lokale Governance zu schaffen. In Anerkennung der Rolle der Kommunen bei der Umsetzung nationaler Nachhaltigkeitsziele möchte das Projekt SIGMA **politischen Entscheidungsträgern** die Instrumente, Kenntnisse und Rahmenbedingungen an die Hand geben, die erforderlich sind, um ESG-basierte Innovationen und Entwicklungen auf lokaler Ebene voranzutreiben.

Das Projekt SIGMA ist eine umfassende Initiative zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen **Universitäten**, Kommunen und politischen Entscheidungsgremien. Der Schwerpunkt des Programms liegt auf der Bereitstellung evidenzbasierter Forschung, maßgeschneiderter ESG-Schulungen und umsetzbarer Empfehlungen, um lokale Behörden bei der Erstellung und Durchsetzung nachhaltiger Strategien zu unterstützen.

Ein Schlüsselement des Projekts ist die Entwicklung lokalisierter **ESG-Politikrahmen**, die in Zusammenarbeit zwischen Universitäten und Kommunen erstellt werden. Diese Rahmenbedingungen befassen sich mit Herausforderungen wie **Klimaanpassung, sozialer Gerechtigkeit** und transparenter Regierungsführung, wobei der Schwerpunkt auf den spezifischen Bedürfnissen jeder Region liegt. Es werden Workshops für Kommunalpolitiker, politische Entscheidungsträger und technisches Personal organisiert, um deren Verständnis der ESG-Grundsätze zu verbessern. Diese Sitzungen behandeln Themen wie **Nachhaltigkeitsberichterstattung**, Stadtplanung für Klimaresilienz und Strategien zur Gewinnung grüner Investitionen.

Die Universitäten stellen den Kommunen außerdem **Forschungs-** und Analyseinstrumente zur Verfügung, mit denen sie die Auswirkungen ihrer Politik überwachen und bewerten können. Zu diesen Instrumenten gehören **Umweltverträglichkeitsprüfungen**, Indizes für soziale Gerechtigkeit und Governance-Audits. Das Programm unterstützt die Kommunen auch bei der Umsetzung **von Pilotprojekten**, die die „ „ mit den ESG-Zielen in Einklang bringen. Beispiele für solche Projekte sind

Initiativen für **nachhaltige urbane Mobilität, die Einführung erneuerbarer Energien** und gemeindegesteuerte Sozialprogramme. Darüber hinaus fördert das Projekt SIGMA den Dialog zwischen lokalen Behörden und nationalen politischen Entscheidungsträgern, um sicherzustellen, dass kommunale Initiativen mit den allgemeinen ESG-Vorschriften in Einklang stehen. Das Projekt schafft auch Plattformen für Kommunen, um ihre Erfolge und Herausforderungen auszutauschen und einen kooperativen Ansatz für Nachhaltigkeit zu fördern.

Mehrere an Projekt SIGMA beteiligte Kommunen haben innovative ESG-Richtlinien eingeführt, darunter **Richtlinien für umweltfreundliche Beschaffung**, klimaneutrale Stadtplanungsstrategien und von der Gemeinschaft initiierte Programme für soziale Gerechtigkeit. Diese Kommunen berichteten von verbesserten Governance-Praktiken, darunter mehr Transparenz und eine stärkere Einbindung von Interessengruppen, als direktes Ergebnis der Einführung von ESG-Rahmenwerken. Darüber hinaus ist es den am Projekt teilnehmenden Kommunen gelungen, Finanzmittel für **ESG-konforme Projekte** aus nationalen und internationalen Quellen zu erhalten, darunter Zuschüsse für erneuerbare Energien und Stadtentwicklung.

Die Zusammenarbeit zwischen Universitäten und Kommunen hat auch einen gegenseitigen Wissensaustausch ermöglicht. Die Universitäten haben praktische Einblicke in die Herausforderungen der lokalen Regierungsführung gewonnen, während die Kommunen vom Zugang zu neuesten **wissenschaftlichen Forschungsergebnissen** und Fachwissen profitiert haben.

Das Projekt hat gezeigt, wie wichtig es ist, **ESG-Rahmenwerke** an die besonderen Merkmale jeder Gemeinde anzupassen. Dieser Ansatz hat zu einer besseren Akzeptanz und mehr Erfolg geführt. Die Zusammenarbeit zwischen Universitäten und Gemeinden war auch entscheidend, um Wissenslücken zu schließen und die ESG-Ziele mit den praktischen Realitäten der lokalen Regierungsführung in Einklang zu bringen. Darüber hinaus hat sich die Verwendung von Daten und **evidenzbasierten Entscheidungsprozessen** als wirksames Instrument erwiesen, um die Politikgestaltung zu stärken und die Glaubwürdigkeit kommunaler Initiativen bei der Beantragung von Finanzmitteln oder regulatorischer Unterstützung zu erhöhen.

Das Projekt SIGMA zeigt, welche bedeutende Rolle Universitäten bei der Gestaltung der öffentlichen Politik und der Förderung von ESG-Grundsätzen auf lokaler Regierungsebene spielen können. Die Initiative bietet ein reproduzierbares Modell zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung durch eine

auf wissenschaftlichen Erkenntnissen basierende Politikgestaltung, bei der akademisches Fachwissen mit kommunaler Verwaltung kombiniert wird. Der Erfolg des Projekts SIGMA unterstreicht das Potenzial von **Kooperationen zwischen Universitäten und Regierungen**, um bedeutende Veränderungen bei der Erreichung von Nachhaltigkeitszielen voranzutreiben.

Weitere Informationen finden Sie hier: <https://ccp.pt/2024/03/inovacao-e-desenvolvimento-local-esg-nos-municipios-o-projecto-sigma/><https://ccp.pt/2024/03/inovacao-e-desenvolvimento-local-esg-nos-municipios-o-projecto-sigma/>

# Kapitel 5: Überwachung und Berichterstattung der ESG-Leistung

## 5.1 Festlegung von Kennzahlen zur Messung der Fortschritte bei der Erreichung der ESG-Ziele

Die Festlegung von Kennzahlen zur Messung der Fortschritte bei der Erreichung von ESG-Zielen erfordert einen systematischen Ansatz zur Identifizierung, Implementierung und Verfolgung von Leistungskennzahlen (KPIs). Hier ist ein schrittweiser Prozess: ~

### 1. Identifizieren Sie wesentliche ESG-Themen

Prioritäten der Stakeholder verstehen: Arbeiten Sie mit den Stakeholdern zusammen, um ihre ESG-Herausforderungen zu verstehen.

ESG-Richtlinien: Überprüfen Sie die HEI-spezifischen ESG-Richtlinien auf europäischer und nationaler Ebene.

### 2. Klare Ziele und Vorgaben festlegen

Ziele und Vorgaben definieren: Legen Sie spezifische, messbare, erreichbare, relevante und zeitgebundene (SMART) Ziele und Vorgaben für jede ESG-Dimension fest.

Anpassung an die Strategie: Stellen Sie sicher, dass die ESG-Ziele mit der allgemeinen ESG-Strategie übereinstimmen.

### 3. Wählen Sie geeignete Kennzahlen aus

Umweltkennzahlen, Sozialkennzahlen, Governance-Kennzahlen

Durch Befolgen dieser Schritte können Hochschulen ihre Fortschritte bei der Erreichung der ESG-Ziele effektiv messen und nachweisen und so sicherstellen, dass sie die Erwartungen der Stakeholder erfüllen und zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen.

## 5.2 Integration von ESG-Zielen und -Vorgaben in institutionelle Richtlinien und Praktiken

ESG-Dimension	ESG-Ziel	ESG-Zielsetzung	Richtlinien und Praktiken
Umwelt	SDG 4 – Hochwertige Bildung	1. Mangelndes Bewusstsein und fehlende Umwelterziehung	Kurse, Workshops und Sensibilisierungskampagnen: Zu Themen wie Nachhaltigkeit, Kreislaufwirtschaft und Abfallwirtschaft, die sich an die Universitätsgemeinschaft richten. Projekte wie Grön Stadsby (Grüne Städte): Umfasst die Schaffung von Grünflächen und nachhaltigen Gärten zur Förderung der biologischen Vielfalt und zur Verbesserung der Luftqualität. Aufforstungs- und grüne Energieinitiativen: Konkrete Maßnahmen wie Baumpflanzungen und die Nutzung erneuerbarer Energiequellen.
Umwelt	SDG 17 – Partnerschaften für die Ziele	2. Mangelnde institutionelle und systemische Unterstützung	Finanzielle Unterstützung für Studierende bei Wettbewerben: Die Einrichtung legt Initiativen zur finanziellen Unterstützung fest, die jedoch auf bestimmte Veranstaltungen beschränkt sind. Plan zur Chancengleichheit: Umfasst die Unterstützung von Minderheiten und Programme zur sozialen Inklusion. Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen: Wie z. B. die Einführung von Verpflegung in der Cafeteria, um den Studierenden das Leben zu erleichtern. Transparenz- und Rechenschaftsrichtlinien: Über das Portal und externe Audits. Beteiligung der Studierenden: Das Studierendenparlament hat eine Rolle im Vorstand, könnte jedoch ausgebaut werden.
Umwelt	SDG 12 – Verantwortungsvolle Produktion und Konsum	3. Ineffizienzen bei der Digitalisierung und Operationalisierung der SDGs	Digitalisierung von Verwaltungsprozessen: Obwohl die Absicht besteht, den Papierverbrauch zu reduzieren, hat die Umsetzung nicht zu den gewünschten Ergebnissen geführt. Obligatorische Online-Fragebögen: Zur Bewertung von Professoren und Kursen vor Prüfungen, was Feedback fördert, aber Effizienzprobleme mit sich bringt. Umsetzung von Nachhaltigkeitsplänen: Bezieht sich auf die Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs), aber es fehlt an einer angemessenen Koordination.

<b>Umwelt</b>	SDG 11 – Nachhaltige Städte und Gemeinden	4. Infrastruktur und Nutzung von Energieressourcen	<p>Nutzung erneuerbarer Energien, wie z. B. Sonnenkollektoren und Energiesparsysteme.</p> <p>Nachhaltige Mobilität: Fahrradwege und Ladestationen für Elektrofahrzeuge.</p> <p>Anpassung bestehender Räume: Verbesserung der Infrastruktur, um sie funktional und angenehm zu gestalten, z. B. durch begrünte Innenhöfe.</p> <p>Interner Wettbewerb zum Energiesparen: Führungsinitiative zur Senkung der Stromkosten in Zusammenarbeit mit der gesamten Gemeinschaft.</p>
<b>Governance</b>	SDG 17 – Partnerschaften für die Ziele	5. Mangelnde Vernetzung und Koordination bei der Umsetzung der SDGs und ESG	<p>Operative Pläne: Diese werden von der Universität und den Fakultäten festgelegt und dienen als Leitfaden für die Umsetzung der SDGs, jedoch mangelt es an Koordination.</p> <p>Nachhaltigkeitspolitik: Allgemeiner Ansatz zur Umsetzung der SDGs, jedoch noch nicht vollständig auf allen Ebenen integriert.</p>
<b>Governance</b>	SDG 16 – Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen	6. Einschränkungen bei Governance und Partizipation	<p>Governance-Grundsätze: Förderung von Respekt, Beteiligung, Transparenz und Rechenschaftspflicht bei Entscheidungen der Universität.</p> <p>Studierendenparlament: Stärkung der Beteiligung der Studierenden an Entscheidungsprozessen</p>
<b>Governance</b>	SDG 8 – Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum	7. Haushaltsbeschränkungen und kurzfristige Entscheidungsfindung	<p>Kosteneinsparungsinitiativen: Die Universitätsleitung bezieht alle ein, um als Reaktion auf steigende Kosten Ideen zur Kosteneinsparung zu entwickeln.</p> <p>Finanzielle Unterstützung: Trotz Haushaltsbeschränkungen werden Initiativen angeboten, um Studierende bei Wettbewerben und Aktivitäten zu unterstützen.</p>
<b>Governance</b>	SDG 4 – Hochwertige Bildung	8. Mängel bei der Ausbildung und internen Kommunikation	<p>Verbesserung der Kommunikation zwischen den Professoren: Fördert die Zusammenarbeit und verbessert die Kompetenzen der Fakultät. Richtlinie für die Beantwortung von E-Mails: Es wurde eine Frist von 48 Stunden für die Beantwortung von E-Mails festgelegt, die jedoch nicht immer konsequent eingehalten wird.</p>

Soziales	SDG 8 – Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum	9. Ungünstige Kommunikations- und Arbeitsbedingungen	Die Kommunikationskanäle werden verbessert, beispielsweise durch E-Mails und Vorschlagsboxen, um die Studierenden über die Praktiken der Fakultät auf dem Laufenden zu halten.
Soziales	SDG 5 – Geschlechtergleichstellung	10. Geschlechtergleichheit und Vielfalt	Die Räumlichkeiten werden optimiert, um sie funktionaler und angenehmer zu gestalten, wobei Projekte wie EUniWell umgesetzt werden, um das Wohlbefinden in den Räumlichkeiten der Universität zu verbessern.
Soziales	SDG 11 – Nachhaltige Städte und Gemeinden	11. Mangel an angemessenen Räumen	Die Universität fördert die Gleichstellung der Geschlechter und Inklusion durch Richtlinien und Sensibilisierungsprogramme sowie Stipendien für unterrepräsentierte Gruppen.
Soziales	SDG 4 – Hochwertige Bildung	12. Gerechter Zugang zu Bildung und Ressourcen	Es werden Stipendien und Programme zur psychischen Gesundheit angeboten, und für Studierende aus ländlichen Gebieten werden die Studiengebühren reduziert, wodurch der Zugang zu Bildung verbessert wird.

## Überwachung und Berichterstattung der ESG-Leistung

SDG 4 – Hochwertige Bildung	Umwelt	E1. Bewusstsein und Umwelterziehung
-----------------------------	--------	-------------------------------------

### Indikator 1: Beteiligung der Studierenden an Umweltbildungsprogrammen

**Definition:** Dieser KPI misst den Grad der Beteiligung von Studierenden an Initiativen zur Umweltbildung, wie z. B. Nachhaltigkeitskursen, Workshops, Seminaren und außerschulischen Aktivitäten.

#### Messung:

**Anzahl der eingeschriebenen Studierenden:** Die Gesamtzahl der an der Hochschule eingeschriebenen Studierenden oder eine Untergruppe (z. B. Studierende, die in Nachhaltigkeitsprogrammen eingeschrieben sind).

137

**Anzahl der angebotenen Programme oder Aktivitäten:** Die Gesamtzahl der von der Hochschule angebotenen Umweltkurse, Workshops oder Nachhaltigkeitsinitiativen.

#### Arten der studentischen Beteiligung:

- Einschreibung in Kurse mit Bezug zur Nachhaltigkeit (z. B. Wahlfächer mit Schwerpunkt Nachhaltigkeit, Umweltwissenschaften).
- Teilnahme an Workshops und Veranstaltungen (z. B. Seminare zum Umweltbewusstsein, Freiwilligenprogramme).
- Beteiligung an außerschulischen Umweltaktivitäten (z. B. studentische Umweltclubs, Nachhaltigkeitswettbewerbe).

#### Enthaltene Teilnahmemetriken:

- **Quantitative Daten:** Gesamtzahl der Studierenden, die an jeder Kategorie (Kurse, Veranstaltungen, Clubs) teilgenommen oder sich dafür eingeschrieben haben.
- **Qualitative Daten:** Feedback von Studierenden oder Umfragen zur Bewertung der Qualität des Engagements und der Wirkung des Programms.

#### Anforderungen an die Zusammenstellung:

1. Berechnen Sie den KPI, indem Sie **die Gesamtzahl der an Umweltprogrammen teilnehmenden Studierenden** durch die Gesamtzahl der **eingeschriebenen Studierenden** oder **Umweltprogramme** dividieren.
2. Verfolgen und berichten Sie **die Teilnahme** an jeder Art von Engagement (Kurse, Workshops, außerschulische Aktivitäten) separat, um Verbesserungsmöglichkeiten zu identifizieren.
3. **Berichten Sie** sowohl die Gesamtteilnahmequote der Studierenden als auch detailliertere Daten (z. B. nach Fachbereich, Fakultät oder Art des Programms), um Trends zu analysieren.

**Leitfaden:** Das Engagement der Studierenden in Umweltbildungsprogrammen spiegelt die Fähigkeit der Hochschule wider, das Bewusstsein für Nachhaltigkeit zu schärfen und darüber aufzuklären. Durch die Verfolgung des Engagements anhand spezifischer Programme und Aktivitäten können Hochschulen ermitteln, welche Bereiche mehr Förderung oder Unterstützung benötigen. Die Normalisierung des studentischen Engagements (z. B. pro eingeschriebenem Studierenden oder pro Programm) ermöglicht einen Vergleich über Jahre oder Institutionen hinweg und hilft dabei, Verbesserungen oder Bereiche hervorzuheben, die möglicherweise zusätzliche Ressourcen erfordern.

### *Indikator 2: Beteiligung der Fakultät an Nachhaltigkeitsschulungen und -forschung*

**Definition:** Dieser KPI misst, inwieweit Fakultätsmitglieder an beruflicher Weiterbildung im Bereich Nachhaltigkeit teilnehmen und zu nachhaltigkeitsorientierter Forschung beitragen.

#### **Messung:**

**Anzahl der Fakultätsmitglieder:** Die Gesamtzahl der Fakultätsmitglieder oder der Fakultätsmitglieder innerhalb bestimmter Fachbereiche oder Disziplinen.

**Anzahl der Weiterbildungsmöglichkeiten:** Die Gesamtzahl der Nachhaltigkeitsschulungen oder -workshops, die Lehrkräften angeboten werden.

#### **Arten der Beteiligung von Fakultätsmitgliedern:**

- **Teilnahme von Fakultätsmitgliedern an Nachhaltigkeitsschulungen:** Teilnahme an Workshops, Seminaren und Online-Kursen zum Thema Nachhaltigkeit.
- **Beitrag der Fakultätsmitglieder zur Nachhaltigkeitsforschung:** Anzahl der auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Forschungsprojekte, Veröffentlichungen und Kooperationen.

#### Enthaltene Forschungs- und Schulungskennzahlen:

- **Quantitative Daten:** Anzahl der Fakultätsmitglieder, die an Nachhaltigkeitsworkshops teilgenommen oder zu Forschungsprojekten/Publikationen zum Thema Nachhaltigkeit beigetragen haben.
- **Qualitative Daten:** Umfrageergebnisse zum Bewusstsein der Fakultätsmitglieder für Umweltthemen und deren Integration in die Lehre.

139

#### Anforderungen an die Zusammenstellung:

1. Berechnen Sie den KPI, indem Sie die Gesamtzahl der Fakultätsmitglieder, **die sich mit Nachhaltigkeitsausbildung und -forschung befassen**, durch die **Gesamtzahl der Fakultätsmitglieder** dividieren.
2. Verfolgen Sie Forschungsergebnisse getrennt von **der Teilnahme an Fortbildungen**, um einen klaren Überblick über das Engagement der Fakultät sowohl in der Lehre als auch in der Forschung im Bereich Nachhaltigkeit zu erhalten.
3. **Erstellen Sie** jährlich **Berichte** über die Teilnahme an Fortbildungen und die Forschungsergebnisse, um Trends im Zeitverlauf zu bewerten.

**Leitfaden:** Die Erfassung der Teilnahme der Fakultätsmitglieder hilft dabei, Lücken in der Nachhaltigkeitsausbildung und -forschung zu identifizieren, sodass sie gezielt auf den Schulungsbedarf eingehen und die interdisziplinäre Nachhaltigkeitsforschung verstärken können. Die Teilnahme an Nachhaltigkeitsschulungen kann ein Vorläufer für eine stärkere Integration der Nachhaltigkeit in den Lehrplan sein, während die Forschungsergebnisse der Fakultätsmitglieder das Engagement der Einrichtung für die Förderung des Nachhaltigkeitswissens widerspiegeln.

### Indikator 3: Bewusstsein für Umweltpolitik und -praktiken unter Studierenden und Mitarbeitern

**Definition:** Dieser KPI misst den Bekanntheitsgrad der Umweltpolitik, -praktiken und Nachhaltigkeitsinitiativen der Einrichtung unter Studierenden und Mitarbeitern.

#### Messung:

**Anzahl der Studierenden und Mitarbeiter:** Die Gesamtzahl der Studierenden und Mitarbeiter, die sich der Umweltpraktiken und -richtlinien bewusst sind.

**Anzahl der Kommunikationskontaktpunkte:** Die Anzahl der Plattformen oder Kanäle, die zur Kommunikation von Umweltrichtlinien genutzt werden (z. B. E-Mails, Campus-Veranstaltungen, Website-Beiträge).

#### Art des Bewusstseins:

- **Kenntnis der Nachhaltigkeitsrichtlinien:** Kenntnis wichtiger Umweltrichtlinien wie Energieeinsparung, Abfallmanagement und nachhaltige Transportmöglichkeiten.
- **Kenntnisse über Nachhaltigkeitsinitiativen:** Kenntnis laufender Nachhaltigkeitsprogramme und -kampagnen innerhalb der Einrichtung (z. B. Recyclinginitiativen, Bemühungen um umweltfreundliches Bauen).
- **Teilnahme an Nachhaltigkeitskommunikation:** Engagement für Nachhaltigkeits-Newsletter, E-Mails und digitale Kampagnen.

#### Kennzahlen für Bekanntheit und Engagement:

**Quantitative Daten:** Umfrageergebnisse dazu, wie viele Studierende und Mitarbeiter die Nachhaltigkeitsrichtlinien kennen und wie viele mit nachhaltigkeitsbezogenen Kommunikationsmaßnahmen in Kontakt gekommen sind.

**Qualitative Daten:** Offenes Feedback dazu, wie effektiv Nachhaltigkeitsrichtlinien und -initiativen an die Gemeinschaft kommuniziert werden.

#### Anforderungen an die Zusammenstellung:

1. Berechnen Sie den KPI, indem Sie die **Gesamtzahl der Studierenden und Mitarbeiter, die sich der Umweltrichtlinien und -praktiken bewusst sind**, durch die **Gesamtzahl der Studierenden und Mitarbeiter** dividieren.
2. Messen Sie das Bewusstsein durch **regelmäßige Umfragen** und **Feedback-Mechanismen**, wobei sowohl Studierende als auch Mitarbeiter berücksichtigt werden sollten.
3. Trennen Sie **die Kennzahlen zur Kommunikationswirksamkeit**, um zu verstehen, welche Plattformen (E-Mails, Campus-Veranstaltungen usw.) am effektivsten zur Sensibilisierung beitragen.

**Leitfaden:** Regelmäßige Kommunikation und Transparenz sind der Schlüssel zur Förderung des Bewusstseins für Nachhaltigkeitspraktiken in der gesamten Hochschulgemeinschaft. Durch die Verfolgung des Engagements für Nachhaltigkeitskommunikation kann die Einrichtung ihre Outreach-Strategie anpassen, um die Wirksamkeit zu verbessern.

SDG 11 – Nachhaltige Städte und Gemeinden	Umwelt	E4. Infrastruktur und Nutzung von Energieressourcen
---	--------	---

**Indikator 1: CO<sub>2</sub>-Fußabdruck pro Mitarbeiter und Student**

**Definition:** Die gesamten jährlichen Kohlendioxidemissionen, die durch den Betrieb der Einrichtung verursacht werden – insbesondere durch Transport und Reisen, Güter, Energie, Dienstleistungen sowie Verpflegung und Unterkunft – geteilt durch die Gesamtzahl der festangestellten Mitarbeiter und eingeschriebenen Studierenden. Emissionen aus Immobilien und Bauwesen können ausgeschlossen oder separat ausgewiesen werden.

**Messung:**

**Emissionskategorien:** Die jährlichen CO<sub>2</sub>-Emissionen werden durch Addition der verifizierten Daten aus den Bereichen Transport, Reisen, Warenbeschaffung, Energieverbrauch, Dienstleistungen sowie Verpflegung und Unterkunft berechnet.

**Bevölkerungsreferenz:** Gesamtzahl der festangestellten Mitarbeiter und eingeschriebenen Studenten für das Berichtsjahr.

**Ausnahmen:** Emissionen aus Immobilien und Bauwesen können je nach Datenverfügbarkeit optional separat ausgewiesen oder ausgeschlossen werden.

**Bei der Erstellung der KPI muss die Hochschule:**

- CO<sub>2</sub>-Emissionsdaten aus definierten Betriebsbereichen sammeln und kategorisieren.
- standardisierte Emissionsfaktoren und Methoden zur Berechnung des gesamten CO<sub>2</sub>-Ausstoßes verwenden
- die jährlichen Gesamtemissionen durch die Anzahl der festangestellten Mitarbeiter und Studierenden dividieren, um den Pro-Kopf-Fußabdruck zu ermitteln.

**Leitfaden:** Dieser Indikator gibt Aufschluss über die Umwelteffizienz der Einrichtung und unterstützt das Benchmarking mit anderen Hochschulen. Eine regelmäßige Überwachung kann gezielte Maßnahmen zur Emissionsreduzierung und zur Erreichung der CO<sub>2</sub>-Neutralitätsziele ermöglichen.

*Indikator 2: Energieverbrauch pro Mitarbeiter und Student*

**Definition:** Der jährliche Gesamtenergieverbrauch der Hochschule, gemessen in MWh, geteilt durch die Gesamtzahl der festangestellten Mitarbeiter und eingeschriebenen Studierenden.

**Messung:**

**Gesamtenergieverbrauch:** Summe aller im Laufe des Jahres verbrauchten Strom-, Heiz-, Kühl- und sonstigen Energiequellen.

**Referenzpopulation:** Anzahl der festangestellten Mitarbeiter und eingeschriebenen Studierenden im gleichen Berichtszeitraum.

**Energieeinheiten:** Alle Energiequellen sollten aus Gründen der Einheitlichkeit in Megawattstunden (MWh) umgerechnet werden.

**Bei der Erstellung der KPI muss die Hochschule:**

- umfassende Energieverbrauchsdaten für alle Campusse und Einrichtungen sammeln.
- die Verbrauchsdaten pro Kopf anhand der offiziellen Mitarbeiterzahlen zu normalisieren
- Trends im Zeitverlauf dokumentieren, um Verbesserungen der Energieeffizienz zu unterstützen.

**Leitfaden:** Dieser Indikator ermöglicht es den Einrichtungen, die Energieeffizienz zu überwachen, die Fortschritte bei Energiesparinitiativen zu bewerten und Möglichkeiten für nachhaltige Strategien zur Energiewende zu identifizieren.

#### *Indikator 4: Fläche pro Mitarbeiter und Student*

**Definition:** Die gesamte bebaute Fläche der Einrichtung, gemessen in Quadratmetern (m<sup>2</sup>), geteilt durch die Anzahl der festangestellten Mitarbeiter und eingeschriebenen Studenten pro Jahr.

143

#### **Messung:**

**Gesamtfläche:** Summe aller von der Einrichtung genutzten funktionalen Gebäudeflächen, einschließlich akademischer, administrativer und Wohngebäude.

**Bevölkerungsreferenz:** Jährliche Anzahl der festangestellten Mitarbeiter und eingeschriebenen Studenten.

**Raumtypologie (optional):** Die Grundfläche kann nach Nutzungsart (z. B. Lehre, Forschung, Wohnen) aufgeschlüsselt werden.

#### **Bei der Erstellung von KPIs muss die Hochschule:**

- Genaue Aufzeichnungen über die Gesamtgebäudeflächen führen, die durch Facility-Management- oder Infrastruktur-Datenbanken überprüft werden.
- das Verhältnis von Fläche zu Person berechnen, um die Effizienz der Raumnutzung zu bewerten.
- die Ergebnisse zur Bewertung der Nachhaltigkeit der Infrastruktur und als Grundlage für die zukünftige Campusplanung nutzen.

**Leitfaden:** Eine effiziente Raumnutzung trägt zu Energieeinsparungen, einem kosteneffizienten Facility Management und einer nachhaltigen Campuserwicklung bei. Dieser Indikator hilft den Einrichtungen, ihre Infrastruktur an Nachhaltigkeits- und Betriebszielen auszurichten.

SDG 12 – Verantwortungsvolle Produktion und Konsum	Umwelt	E3. Digitalisierung und Operationalisierung der SDGs
--	--------	--

**Indikator 1: Prozentsatz der digitalisierten Prozesse zur Nachhaltigkeitsberichterstattung und -überwachung**

**Definition:** Der Anteil der Prozesse zur Nachhaltigkeitsberichterstattung, -überwachung und -leistungserfassung einer Hochschule, die digitalisiert wurden, um die Effizienz, Transparenz und Zugänglichkeit bei ESG-bezogenen Entscheidungen zu verbessern.

**Messung:**

**Umfang der Digitalisierung:** Ob die Erfassung, Berichterstattung und Analyse von Nachhaltigkeitsdaten automatisiert oder manuell durchgeführt wird.

**Integration in institutionelle Systeme:** Ob digitale Nachhaltigkeitsplattformen mit bestehenden Datenbanken, Verwaltungssystemen oder nationalen Nachhaltigkeitsrahmenwerken von Hochschulen verknüpft sind.

**Transparenz und Zugänglichkeit:** Inwieweit sind digitalisierte Berichte öffentlich zugänglich, leicht zugänglich und werden regelmäßig aktualisiert?

**Bei der Erstellung von KPIs sollen Hochschulen:**

- den Prozentsatz der vollständig digitalisierten Nachhaltigkeitsberichterstattungsprozesse ermitteln und berechnen.
- den Automatisierungsgrad bei der Überwachung der ESG-Leistung und der SDG-bezogenen Initiativen bewerten.
- Verbesserungen in Bezug auf Zugänglichkeit, Effizienz und Einbindung von Interessengruppen, die sich aus der Digitalisierung ergeben, dokumentieren.

**Leitfaden:** Die Digitalisierung der Nachhaltigkeitsberichterstattung rationalisiert die Verfolgung der ESG-Leistung, erhöht die institutionelle Rechenschaftspflicht und ermöglicht Entscheidungen in Echtzeit. Hochschulen, die digitale Tools für die SDG-Überwachung integrieren, verbessern die Transparenz,

stärken die Einbindung von Interessengruppen und richten sich nach globalen Best Practices im Bereich Nachhaltigkeit aus.

### **Indikator 2: Anzahl der implementierten digitalen Tools für ein nachhaltiges Ressourcenmanagement**

**Definition:** Anzahl der digitalen Plattformen, Anwendungen oder Technologien, die von Hochschulen eingesetzt werden, um die Ressourcennutzung zu optimieren, Abfall zu reduzieren und die ökologische Nachhaltigkeit im Einklang mit den Zielen von SDG 12 zu verbessern.

#### **Messung:**

**Arten von digitalen Tools:** Ob sie intelligente Energienetze, KI-gesteuerte Abfallmanagementsysteme, digitale Wasserverfolgung, CO<sub>2</sub>-Rechner oder Echtzeit-Nachhaltigkeits-Dashboards umfassen.

**Funktionale Auswirkungen:** Verbessern digitale Tools die Effizienz beim Energieverbrauch, bei der Abfallreduzierung oder bei der nachhaltigen Beschaffung?

**Datengestützte Entscheidungsfindung:** Ob digitale Lösungen umsetzbare Erkenntnisse für die Nachhaltigkeitsplanung und politische Anpassungen liefern.

#### **Bei der Erstellung von KPIs sollen HEI:**

- die Anzahl der für eine verantwortungsvolle Produktion und einen verantwortungsvollen Verbrauch eingesetzten digitalen Tools ermitteln und melden.
- die Wirksamkeit dieser Tools bei der Verringerung der Umweltbelastung bewerten
- den Fortschritt im Laufe der Zeit verfolgen, um Verbesserungen bei der betrieblichen Nachhaltigkeit zu bewerten.

**Leitfaden:** Der Einsatz digitaler Tools für das Ressourcenmanagement stärkt die institutionellen Nachhaltigkeitsstrategien, verbessert die Effizienz und fördert Innovationen im Bereich der Umweltverantwortung. Hochschulen, die Technologien für einen nachhaltigen Betrieb nutzen, tragen zu einem umfassenderen Übergang zu intelligenten, grünen Campus und verantwortungsvollen Konsummustern bei.

**Indikator 3: Prozentsatz der Beschaffungsprozesse, bei denen digitale Nachhaltigkeitskriterien angewendet werden**

**Definition:** Der Anteil der Beschaffungsprozesse von Hochschulen, die digitale Tools und Nachhaltigkeitskriterien einbeziehen, um verantwortungsbewusstes Einkaufen zu fördern, die Umweltbelastung zu reduzieren und die Prinzipien der Kreislaufwirtschaft zu unterstützen.

**Messung:**

**Integration von Nachhaltigkeitskriterien:** Ob bei Beschaffungsentscheidungen energieeffiziente, kohlenstoffarme oder ethisch einwandfreie Produkte und Dienstleistungen Vorrang haben.

**Nutzung digitaler Plattformen:** Ob die Beschaffung über digitalisierte, transparente Plattformen erfolgt, die die Einhaltung von ESG-Kriterien verfolgen.

**Einbindung von Lieferanten:** Ob digitale Tools die Zusammenarbeit mit nachhaltigen Lieferanten erleichtern und die ESG-Leistung entlang der gesamten Lieferkette überwachen.

**Bei der Erstellung von KPIs sollen Hochschulen:**

- den Prozentsatz der Beschaffungsaktivitäten bestimmen, bei denen Nachhaltigkeitskriterien über digitale Plattformen angewendet werden.
- die Wirksamkeit der digitalen Beschaffung bei der Förderung eines nachhaltigen Konsums und der Reduzierung von Abfall bewerten.
- Trends bei der verantwortungsvollen Beschaffung und der ESG-Konformität von Lieferanten überwachen.

**Leitfaden:** Die Digitalisierung von Beschaffungsprozessen unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien gewährleistet einen verantwortungsvollen Konsum, erhöht die Transparenz und unterstützt institutionelle ESG-Ziele. Hochschulen, die digitale Tools in der Beschaffung einsetzen, tragen dazu bei, ihren ökologischen Fußabdruck zu verringern, ethische Lieferketten zu fördern und langfristige Nachhaltigkeit zu unterstützen.

SDG 17 – Partnerschaften für die Ziele	Umwelt	E2. Institutionelle und systemische Unterstützung
--	--------	---

**Indikator 1: Anzahl nationaler und internationaler multisektoraler Initiativen zum Umweltschutz (einschließlich Projekte)**

**Definition:** Anzahl der Partnerschaften, Projekte oder Kooperationsinitiativen zwischen Hochschulen und externen Interessengruppen (wie Regierungen, Unternehmen, NGOs und internationalen Organisationen), die sich auf Umweltschutz und Nachhaltigkeitsziele konzentrieren.

**Messung:**

**Arten der einbezogenen Initiativen:** Ob sie national, international oder regional ausgerichtet sind.

**Beteiligte Sektoren:** Ob die Initiative Partnerschaften mit Wissenschaft, Industrie, öffentlichen Einrichtungen und zivilgesellschaftlichen Organisationen umfasst.

**Behandelte Umweltthemen:** Themen wie Erhaltung der biologischen Vielfalt, CO2-Reduzierung, Kreislaufwirtschaft, Verringerung der Umweltverschmutzung, Wasser- und Abfallwirtschaft, Klimaresilienz und nachhaltige Energiewende.

**Bei der Zusammenstellung der KPIs soll die Hochschule:**

- die Gesamtzahl der Initiativen zählen, an denen sie als federführende oder unterstützende Einrichtung beteiligt sind.
- zwischen nationalen und internationalen Initiativen unterscheiden, um einen klaren Überblick über das globale Engagement zu geben.
- nur aktive oder offiziell abgeschlossene Initiativen innerhalb des Berichtszeitraums berücksichtigen.

**Leitfaden:** Multisektorale Initiativen tragen durch die Integration von Wissen, Forschung und Innovation zu einem systemischen Umweltwandel bei. Hochschulen spielen eine Schlüsselrolle bei der Förderung der sektorübergreifenden Zusammenarbeit, der Umsetzung wirkungsvoller politischer Maßnahmen und der Leitung von Projekten mit Schwerpunkt auf Nachhaltigkeit, die mit nationalen und globalen Nachhaltigkeitsagenden im Einklang stehen.

*Indikator 2: Anzahl der Rankings, die sich an institutionellen Veränderungen für eine nachhaltige Entwicklung orientieren (wie Higher Education Impact) usw.*

**Definition:** Die Anzahl anerkannter nachhaltigkeitsorientierter Rankings, in denen die Hochschule aufgrund ihres Engagements für institutionelle Veränderungen im Bereich der nachhaltigen Entwicklung aufgeführt, bewertet oder eingestuft wird.

**Messung:**

**Arten von Rankings,** die berücksichtigt werden können: Zu den Rankings, die berücksichtigt werden können, gehören: Times Higher Education (THE) Impact Rankings, UI GreenMetric, STARS (AASHE), QS Sustainability Rankings oder andere anerkannte Nachhaltigkeitsbewertungsrahmen.

**Im Ranking berücksichtigte Kriterien:** Ob Umweltmanagement, Governance für Nachhaltigkeit, Forschungswirkung, soziales Engagement oder SDG-spezifische Leistungen bewertet werden.

**Anerkennungsgrad:** Ob die Hochschule auf nationaler, regionaler oder globaler Ebene bewertet wird.

**Bei der Erstellung der KPIs muss die Hochschule:**

- die Anzahl der auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Rankings angeben, an denen sie teilnimmt oder in denen sie anerkannt wird.
- Nur Rankings berücksichtigen, die die Leistung der Einrichtung über die akademische und wissenschaftliche Exzellenz hinaus bewerten und einen starken Fokus auf nachhaltige Entwicklung legen.
- Trends in der Ranking-Leistung im Zeitverlauf identifizieren, um Verbesserungen bei den Nachhaltigkeitsbemühungen zu bewerten.

**Leitfaden:** Die Teilnahme an nachhaltigkeitsorientierten Rankings ermöglicht es Hochschulen, Fortschritte bei der Transformation ihrer Nachhaltigkeit zu messen, Transparenz zu demonstrieren und ihren Ruf als Vorreiter in der nachhaltigen Entwicklung zu stärken. Außerdem liefert sie wertvolle Erkenntnisse für die Politikgestaltung, die Mittelzuweisung und die strategische Planung von Nachhaltigkeitsinitiativen.

**Indikator 3: Prozentsatz der Mittel, die für sektorübergreifende informelle Initiativen zur Unterstützung der nachhaltigen Entwicklung ausgegeben werden**

**Definition:** Der Prozentsatz des Gesamtbudgets einer Hochschule, der für informelle, sektorübergreifende Nachhaltigkeitsinitiativen bereitgestellt wird, die nicht Teil formalisierter Forschungszuschüsse oder institutioneller Nachhaltigkeitsprogramme sind, aber zu den Zielen der nachhaltigen Entwicklung beitragen.

**Messung:**

**Arten der einbezogenen Initiativen:** Ob es sich um studentische Projekte, gemeinnützige Arbeit, interdisziplinäre Kooperationen oder informelle Partnerschaften mit Unternehmen, NGOs oder staatlichen Stellen handelt.

**Finanzierungsquellen:** Ob die Mittel aus der Kernfinanzierung der Hochschule, externen Zuschüssen, philanthropischen Beiträgen oder Industriepartnerschaften stammen.

**Schwerpunkte der Nachhaltigkeit:** Zum Beispiel Klimaschutz, soziale Gerechtigkeit, Kreislaufwirtschaft, Energieeffizienz, nachhaltige Mobilität oder Schutz der biologischen Vielfalt.

**Bei der Zusammenstellung der KPIs muss die Hochschule:**

- die gesamten finanziellen Mittel ermitteln, die für informelle Nachhaltigkeitsinitiativen bereitgestellt werden.
- Den Prozentsatz der gesamten institutionellen Ausgaben berechnen, der für solche Initiativen aufgewendet wird.
- zwischen internen, von der Hochschule initiierten Finanzierungsmechanismen und externen Kofinanzierungsmechanismen unterscheiden, um die Dynamik der Zusammenarbeit hervorzuheben.

**Leitfaden:** Informelle Initiativen spielen eine entscheidende Rolle bei der Förderung von Innovation, Basisbewegungen und experimentellen Nachhaltigkeitslösungen. Hochschulen, die in sektorübergreifende, bottom-up-orientierte Nachhaltigkeitsmaßnahmen investieren, tragen zu lokalen und globalen Partnerschaften, zum Kapazitätsaufbau und zu langfristigen kulturellen Veränderungen in Richtung Nachhaltigkeit bei.

SDG 4 – Hochwertige Bildung	Governance	G8. Schulung und interne Kommunikation
-----------------------------	------------	--

### Indikator 1: Qualitativ hochwertiges Bildungssystem an der Universität

**Definition:** Vorhandensein, Struktur und externe Anerkennung eines universitätsweiten Qualitätssicherungssystems für die Bildung. Dazu gehört auch, inwieweit hochwertige Bildungsprozesse formalisiert und systematisch sind und anerkannten externen Standards oder Zertifizierungen entsprechen.

150

#### Messung:

**Vorhandensein eines Systems:** Gibt es ein Qualitätssicherungssystem für die Bildung, das formell institutionalisiert ist?

**Systematische Umsetzung:** Inwieweit Qualitätsprozesse (z. B. Lehrplanbewertung, Überprüfung der Fakultät, Überwachung der Lernergebnisse) regelmäßig in allen Programmen angewendet werden.

**Externe Validierung:** Übernahme anerkannter nationaler oder internationaler Standards (z. B. ISO 21001, ESG von ENQA, nationale Akkreditierungsstellen).

#### Bei der Erstellung von KPIs müssen Hochschulen:

- den institutionellen Rahmen für eine qualitativ hochwertige Bildung dokumentieren, einschließlich der zuständigen Stellen und Verfahren
- über die Teilnahme an Audits, Akkreditierungen oder Zertifizierungen berichten.
- den Reifegrad des Systems bewerten (z. B. ad hoc, teilweise institutionalisiert, vollständig integriert).

**Leitlinie:** Ein systematisches, extern validiertes Qualitätssicherungssystem stärkt die institutionelle Rechenschaftspflicht, unterstützt die kontinuierliche Verbesserung und gewährleistet die Angleichung an internationale Bildungsstandards. Es ist auch entscheidend für das Vertrauen der Interessengruppen und den langfristigen akademischen Ruf.

### Indikator 2: Erfolgsquote der Studierenden

**Definition:** Der durchschnittliche Prozentsatz der Studierenden, die das ursprünglich belegte akademische Programm erfolgreich abschließen, gemessen anhand der bestandenen Prüfungen.

**Messung:**

**Berechnung des Erfolgs:** Anzahl der Studierenden, die ihre Prüfungen im ursprünglichen Programm absolvieren/Anzahl der ursprünglich in diesem Programm eingeschriebenen Studierenden × 100.

**Zeitrahmen:** Die Regelstudienzeit zuzüglich aller offiziell genehmigten Verlängerungen (z. B. Regelstudienzeit + 1 Jahr).

**Aufschlüsselung (optional):** Die Erfolgsquote kann nach Studienfach, Abschlussniveau oder demografischen Merkmalen der Studierenden aufgeschlüsselt werden.

**Bei der Erstellung von KPIs muss die Hochschule:**

- die Daten zu Einschreibungen und Prüfungsabschlüssen systematisch nach Kohorte und Studiengang erfassen.
- den Prozentsatz der Studierenden melden, die ihr Studium in demselben Studiengang abschließen, in dem sie es begonnen haben.
- Trends analysieren, um Bereiche zu identifizieren, in denen Handlungsbedarf besteht und die Studierenden Unterstützung benötigen.

**Leitfaden:** Die Erfolgsquote eines Studiengangs spiegelt die Effektivität der Einrichtung bei der Begleitung der Studierenden bis zum Abschluss wider. Hohe Quoten sind ein Zeichen für gut konzipierte Lehrpläne, effektive Unterstützungssysteme und eine starke akademische Leitung.

**Indikator 3: Beschäftigungsquote des Studiengangs – Absolventen, die fünf Jahre nach Abschluss in ihrem Studienfach beschäftigt sind**

**Definition:** Der Prozentsatz der Absolventen, die fünf Jahre nach Abschluss ihres Studiums in demselben oder einem verwandten Bereich ihres Studiengangs beschäftigt sind.

**Messung:**

**Beschäftigungsübereinstimmung:** Anzahl der Absolventen, die fünf Jahre nach ihrem Abschluss in ihrem Studienfach beschäftigt sind / Gesamtzahl der Absolventen dieses Programms × 100.

**Datenquellen:** Alumni-Umfragen, nationale Beschäftigungsdatenbanken, Tracer-Studien oder Sozialversicherungs-/Steuerdaten.

**Fachliche Relevanz:** „Beschäftigung im Studienfach“ bezieht sich auf direkte oder eng verwandte Berufsfelder.

**Bei der Erstellung von KPIs sollten Hochschulen Folgendes beachten:**

- regelmäßige Absolventen-Follow-up-Studien durchführen, um Beschäftigungsdaten zu erheben.
- Konsistente Kriterien für die Bestimmung der Relevanz des Studienfachs definieren und anwenden.
- die Ergebnisse zur Bewertung der Abstimmung zwischen Studiengang und Arbeitsmarkt nutzen und die Lehrpläne bei Bedarf aktualisieren.

**Leitfaden:** Die langfristige Verfolgung der Beschäftigungsergebnisse von Absolventen hilft bei der Bewertung der Relevanz und Wirkung von akademischen Programmen. Außerdem unterstützt sie die Abstimmung auf den Arbeitsmarkt, die strategische Gestaltung von Lehrplänen und effektive Karrieredienstleistungen.

SDG	8	–	Governance	G7.	Strategische	Finanzplanung	und
Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum				Entscheidungsfindung,	die	Haushaltszwänge	mit
				langfristigen Zielen in Einklang bringen			

**Indikator 1: Prozentsatz des institutionellen Budgets, der für langfristige Nachhaltigkeitsinitiativen bereitgestellt wird**

**Definition:** Anteil des Gesamtbudgets einer Hochschule, der für strategische Nachhaltigkeitsinitiativen aufgewendet wird, um sicherzustellen, dass die Finanzplanung mit den langfristigen wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Zielen in Einklang steht.

**Messung:**

**Zuweisungskategorien:** Ob die Mittel für grüne Infrastruktur, nachhaltige Forschung, ethische Investitionen oder die Entwicklung von Arbeitskräften verwendet werden.

**Haushaltsrahmen:** Ob mehrjährige Finanzpläne Nachhaltigkeitsziele und Risikomanagementstrategien enthalten.

**Finanzielle Widerstandsfähigkeit:** Ob die Budgetplanung Mechanismen zur wirtschaftlichen Stabilität enthält und gleichzeitig Nachhaltigkeitsverpflichtungen unterstützt.

153

### Bei der Erstellung von KPIs muss die Hochschule:

- den Prozentsatz des Gesamtbudgets der Einrichtung identifizieren und melden, der für nachhaltigkeitsorientierte Investitionen vorgesehen ist.
- Finanzplanungsmechanismen bewerten, die einen Ausgleich zwischen betrieblichen Erfordernissen und langfristiger Nachhaltigkeit schaffen.
- Veränderungen der finanziellen Verpflichtungen im Zeitverlauf verfolgen, um die Prioritäten der Einrichtung zu bewerten.

**Leitlinie:** Eine langfristige Finanzplanung für Nachhaltigkeit stärkt die wirtschaftliche Widerstandsfähigkeit von Hochschulen und demonstriert gleichzeitig ihr Engagement für ESG-Prinzipien. Eine ausgewogene Finanzstrategie ermöglicht es den Einrichtungen, ein nachhaltiges Wachstum zu erzielen, ohne ihre Kernaufgaben in Bildung und Forschung zu beeinträchtigen.

### *Indikator 2: Anzahl der durchgeführten Finanzrisikobewertungen für eine nachhaltige Investitionsplanung*

**Definition:** Anzahl der strukturierten Finanzrisikobewertungen, die durchgeführt wurden, um sicherzustellen, dass Budgetentscheidungen langfristige Nachhaltigkeitsziele unterstützen und gleichzeitig wirtschaftliche Unsicherheiten mindern.

### Messung:

**Bewertete Risikokategorien:** Ob die Bewertungen die finanzielle Stabilität, nachhaltigkeitsbezogene Investitionsrisiken oder klimabezogene wirtschaftliche Unsicherheiten bewerten.

**Strategische Ausrichtung:** Ob Risikobewertungen die Finanzpolitik und Entscheidungsfindung der Institution beeinflussen.

**Transparenz der Berichterstattung:** Ob die Ergebnisse der Bewertungen in die Governance-Berichte der Einrichtung einfließen.

**Bei der Erstellung von KPIs soll die Hochschule:**

- die Anzahl der im Berichtszeitraum durchgeführten Finanzrisikobewertungen angeben.
- die wichtigsten nachhaltigkeitsbezogenen Finanzrisiken und Strategien zu deren Minderung identifizieren.
- sicherstellen, dass die Ergebnisse der Risikobewertung in strategische Finanzentscheidungen einfließen.

154

**Leitfaden:** Regelmäßige Finanzrisikobewertungen verbessern die Governance, indem sie den Hochschulen ermöglichen, fundierte und ausgewogene Entscheidungen zu treffen, die Wirtschaftswachstum mit nachhaltigen Anlagestrategien verbinden. Einrichtungen, die Finanzrisiken proaktiv bewerten, sind besser in der Lage, wirtschaftliche Herausforderungen zu meistern und gleichzeitig ihre ESG-Verpflichtungen einzuhalten.

### *Indikator 3: Prozentsatz der Einnahmen aus nachhaltigen und ethischen Finanzierungsquellen*

**Definition:** Der Anteil der Gesamteinnahmen einer Hochschule, der aus ethischen und nachhaltigen Finanzierungsquellen stammt, einschließlich verantwortungsbewusster Investitionen, ESG-konformer Zuschüsse und grüner Finanzierungen.

**Messung:**

**Finanzierungsquellen:** Ob die Einnahmen aus ethischen Stiftungen, ESG-konformen Zuschüssen, nachhaltiger Forschungsfinanzierung oder Partnerschaften mit verantwortungsbewussten Branchen stammen.

**Anlagepolitik:** Ob die Finanzportfolios der Einrichtung ethischen Anlagestandards entsprechen und Branchen ausschließen, die den ESG-Grundsätzen widersprechen.

**Wachstumstrends:** Ob der Anteil nachhaltiger Finanzierungen im Laufe der Zeit zunimmt und damit langfristige Finanzplanungsstrategien widerspiegelt.

**Bei der Erstellung von KPIs müssen Hochschulen:**

- den Prozentsatz der gesamten institutionellen Einnahmen aus ethischen und nachhaltigen Quellen ermitteln und berechnen.
- die Auswirkungen der Finanzplanungspolitik auf das langfristige Wirtschaftswachstum und die institutionelle Nachhaltigkeit bewerten.
- Trends bei der verantwortungsvollen Finanzierung überwachen, um die Fortschritte der Institution bei der Erreichung der ESG-Finanzziele zu bewerten.

**Leitlinie:** Strategische Finanzentscheidungen, die nachhaltigen Einnahmequellen Vorrang einräumen, gewährleisten wirtschaftliche Stabilität und stärken gleichzeitig das Engagement der Hochschulen für ESG-Grundsätze. Einrichtungen, die verantwortungsvolle Investitionspraktiken integrieren, verbessern ihre finanzielle Widerstandsfähigkeit und tragen zu einer langfristigen nachhaltigen Entwicklung bei.

SDG 16 – Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen	Governance	G6. Regierungsführung und Teilhabe
--	------------	------------------------------------

**Indikator 1: Anzahl der Initiativen, die auf die ethische Dimension im akademischen Bereich abzielen**

**Definition:** Anzahl der formellen und informellen Initiativen innerhalb einer Hochschule, die ethische Werte, Integrität und verantwortungsbewusstes Verhalten im akademischen Umfeld fördern.

**Messung:**

**Arten von Initiativen:** z. B. ethikorientierte Schulungsprogramme, Workshops, Richtlinien, Ausschüsse, Forschungsprojekte und Sensibilisierungskampagnen.

**Ethische Schwerpunkte:** Dazu können akademische Integrität (z. B. Plagiatsprävention), verantwortungsbewusstes Forschungshandeln, Datenschutz, Schutz von Whistleblowern, Ethik in KI und Technologie sowie Menschenrechte in der Bildung gehören.

**Beteiligte Interessengruppen:** Ob die Initiativen Studierende, Lehrkräfte, Verwaltungsmitarbeiter, externe Partner oder die breitere Gemeinschaft einbeziehen.

**Bei der Zusammenstellung der KPIs sollen die Hochschulen:**

- die Gesamtzahl der innerhalb des Berichtszeitraums umgesetzten Initiativen zählen.
- zwischen internen Initiativen (von der Hochschule initiiert) und Kooperationsinitiativen mit externen Partnern (z. B. auf Ethik fokussierte NGOs, Regierungsstellen) unterscheiden.
- die Auswirkungen und die Reichweite dieser Initiativen bewerten, indem sie die Teilnahmequoten und die daraus resultierenden politischen Umsetzungen messen.

**Leitfaden:** Hochschulen spielen eine entscheidende Rolle bei der Gestaltung ethischer Standards, indem sie verantwortungsbewusste akademische Praktiken, Transparenz in der Governance und institutionelle Rechenschaftspflicht fördern. Ethikorientierte Initiativen stärken das Vertrauen in die Wissenschaft und gewährleisten die Übereinstimmung mit den Grundsätzen von Frieden, Gerechtigkeit und Menschenrechten.

**Indikator 2: Anteil der Positionen (nach Geschlecht, Alter, Menschen mit Behinderungen und Bevölkerungsgruppen) in Führungspositionen**

**Definition:** Der prozentuale Anteil verschiedener demografischer Gruppen in Führungs- und Leitungspositionen innerhalb einer Hochschule, der die Vielfalt, Gerechtigkeit und Inklusivität in der Governance widerspiegelt.

**Messung:**

**Zu den Kategorien von Führungspositionen gehören:** Dazu können Mitglieder des Hochschulrats, Dekane, Fachbereichsleiter, Direktoren und leitende Verwaltungsangestellte gehören.

**Berücksichtigte demografische Aufschlüsselungen, z. B.:**

- a) Geschlechterverteilung (männlich, weiblich, nicht-binär).
- b) Altersverteilung (z. B. unter 40, 40–60, über 60).
- c) Menschen mit Behinderungen (selbst gemeldet).

- d) Andere Bevölkerungsgruppen, wie ethnische Minderheiten, indigene Völker oder andere sozial marginalisierte Gruppen.

**Bei der Erstellung der KPIs muss die Hochschule:**

- Berechnen Sie den Prozentsatz der Führungspositionen, die von Personen innerhalb jeder demografischen Kategorie besetzt sind.
- Trends im Zeitverlauf verfolgen, um Fortschritte in Bezug auf Vielfalt und Inklusion zu bewerten.
- einen Vergleich mit nationalen oder sektoralen Benchmarks für die Diversität im Hochschulbereich anstellen.

**Leitlinie:** Eine inklusive Governance gewährleistet eine faire Vertretung unterschiedlicher Stimmen in den Entscheidungsprozessen der Hochschuleinrichtungen und fördert soziale Gerechtigkeit und Chancengleichheit. Einrichtungen, die eine geschlechtergerechte und vielfältige Führung fördern, tragen zu einem stärkeren und gerechteren akademischen Umfeld bei.

**Indikator 3: Anzahl der Menschenrechtsverletzungen pro Jahr**

**Definition:** Die Gesamtzahl der gemeldeten Fälle von Menschenrechtsverletzungen, die innerhalb der Hochschule oder unter Beteiligung der Hochschule begangen wurden, einschließlich Verletzungen der akademischen Freiheit, Diskriminierung, Belästigung und Verstößen gegen ethische Richtlinien.

**Messung:**

**Arten von Verstößen, z. B.:**

- Verstöße gegen die akademische Freiheit (z. B. Zensur, politischer Druck auf die Forschung).
- Diskriminierungsfälle (aufgrund von Rasse, Geschlecht, Behinderung, Religion, sexueller Orientierung usw.).
- Belästigung am Arbeitsplatz und auf dem Campus (einschließlich sexueller Belästigung und Mobbing).
- Verstöße gegen Arbeitsrechte (z. B. ungerechte Behandlung von Lehrkräften/Mitarbeitern).

e) Verstöße gegen ethische Forschungsgrundsätze (z. B. Datenfälschung, unethische Experimente).

**Meldemechanismus:** Ob Fälle über offizielle Ethikkommissionen der Universität, Ombudsstellen, Studentenvereinigungen oder rechtliche Kanäle gemeldet wurden.

**Status der Lösung:** Ob Fälle noch anhängig sind, untersucht werden oder gelöst sind.

**Bei der Zusammenstellung der KPIs muss die Hochschule:**

- die Gesamtzahl der offiziell gemeldeten Menschenrechtsverletzungen zählen.
- Fälle nach Art und Schweregrad kategorisieren.
- Vertraulichkeit und ordnungsgemäße Verfahren bei den Meldemechanismen sicherstellen.

**Leitfaden:** Die Verfolgung von Menschenrechtsverletzungen stärkt die institutionelle Rechenschaftspflicht und Governance. HEIs, die sich für ein sicheres, faires und inklusives Umfeld einsetzen, tragen zu den übergeordneten Zielen der Gerechtigkeit und Menschenwürde im akademischen Bereich bei.

SDG 17 – Partnerschaften für die Ziele	Governance	G5. Vernetzung und Koordination bei der Umsetzung der SDGs und ESG
--	------------	--

**Indikator 1: Grad der Umsetzung von ESG in der institutionellen Strategie**

**Definition:** Hiermit wird gemessen, ob die mit ESG verbundenen Grundsätze und Werte ausdrücklich in die Richtlinien, strategischen Pläne und Vorschriften der Organisation oder Regierung öffentlicher Einrichtungen aufgenommen wurden.

**Messung:**

**Prozentsatz** der strategischen Dokumente, die ESG-konforme Ziele enthalten.

**Anforderungen an die Zusammenstellung:**

1. Definieren Sie den Umfang, indem Sie **die strategischen Dokumente** identifizieren, die als Leitfaden für institutionelle Entscheidungen dienen.

2. Erstellen Sie eine **Checkliste mit ESG-Grundsätzen** (z. B. Klimaschutz, soziale Gerechtigkeit, Transparenz der Unternehmensführung), die in strategischen Dokumenten berücksichtigt werden sollten.
3. Analysieren Sie jedes Dokument, um zu überprüfen, ob es explizit ESG-Ziele enthält.
4. Berechnen Sie **den Prozentsatz, indem Sie die Anzahl der Dokumente, die ESG-Kriterien berücksichtigen, durch die Gesamtzahl der geprüften strategischen Dokumente dividieren**. Legen Sie einen Schwellenwert für eine starke ESG-Integration fest (z. B. 70 %+ der strategischen Dokumente, die ESG-Verpflichtungen enthalten).

**Leitfaden:** Bei der Analyse der Dokumente sollte eine systematische Bewertung jedes einzelnen Dokuments anhand eines strukturierten Bewertungssystems durchgeführt werden. Weisen Sie eine Gewichtung oder Punktzahl zu, die sich nach der Tiefe und Spezifität der Integration von ESG-Kriterien richtet (z. B. explizite ESG-Ziele im Gegensatz zu allgemeinen Verweisen auf Nachhaltigkeit).

### *Indikator 2: Schulung und Kapazitätsaufbau von Beamten im Bereich ESG*

**Definition:** Dieser KPI bewertet, inwieweit Beamte und politische Akteure mit institutionellen Aufgaben Schulungen zu ESG-Themen erhalten.

#### **Messung:**

**Anzahl** der durchgeführten ESG-Schulungsmodule/-kurse.

**Prozentsatz** der Beamten in verantwortlichen Positionen, die eine ESG-Schulung absolviert haben.

#### **Erfassungsanforderungen:**

1. Legen Sie die **ESG-Schulungsformate** (z. B. Workshops, Online-Kurse, Seminare) fest, die für die Messung in Frage kommen.
2. **Definieren Sie wichtige Lernbereiche, die** mit den ESG-Grundsätzen in Einklang stehen.
3. Verfolgen Sie die **Anzahl** der innerhalb eines bestimmten Zeitraums durchgeführten ESG-Schulungen und erfassen Sie die Teilnahmequoten und **Abschlussprozentsätze** des Schulungsprogramms.

4. Verwenden Sie die folgenden Formeln, um die ESG-Schulungsmaßnahmen zu quantifizieren:

**Schulungshäufigkeit:** Gesamtzahl der ESG-Schulungen, die in einem bestimmten Zeitraum durchgeführt wurden.

**Schulungsabdeckung:** (Anzahl der geschulten Führungskräfte in verantwortlichen Positionen/Gesamtzahl der Führungskräfte in verantwortlichen Positionen) × 100.

1. Legen Sie Zielvorgaben für **die ESG-Schulungsabdeckung** fest (z. B. 80 % der wichtigsten Mitarbeiter werden jährlich geschult).

**Leitlinie:** Die Institutionen müssen aktuelle Aufzeichnungen über ESG-Schulungsprogramme führen, einschließlich Teilnehmerdaten, Kursinhalten und Abschlussquoten.

160

### *Indikator 3: Grad der öffentlichen Kenntnis und Zufriedenheit*

**Definition:** Dieser Indikator misst den Wissensstand der Zivilgesellschaft zu ESG sowie ihre Zufriedenheit mit den diesbezüglichen Maßnahmen von Politik und Regierung.

**Messung:**

Durch **Umfragen** zu beiden Themen, die sich an die breite Öffentlichkeit und an Vertreter der Zivilgesellschaft richten, um **den Bekanntheitsgrad** und das Verständnis von ESG-Faktoren, **die Zufriedenheit** mit den ESG-Maßnahmen und -Initiativen der Regierung sowie den Einfluss soziologischer Faktoren wie Alter, sozialer Status und anderer demografischer Indikatoren zu messen und Trends und Unterschiede sichtbar zu machen.

**Anforderungen an die Zusammenstellung:**

1. Identifizierung **der Zielgruppen** für die Umfragen, darunter die allgemeine Öffentlichkeit, NGOs, Gemeindevorsteher und wichtige Vertreter der Zivilgesellschaft. Sicherstellung der Vielfalt der Umfrageteilnehmer, um verschiedene Perspektiven aus unterschiedlichen demografischen Gruppen (Alter, Einkommensniveau, Bildung, geografischer Standort) zu erfassen.
2. Entwickeln Sie **Kriterien für das ESG-Bewusstsein und die Zufriedenheit**, die Aspekte wie Umweltbewusstsein (Klimawandel, Nachhaltigkeit, erneuerbare Energien), soziales Bewusstsein (Menschenrechte, Inklusion, Arbeitsrechte, soziale Gerechtigkeit) und Governance-Bewusstsein

(Transparenz, Maßnahmen zur Korruptionsbekämpfung, Rechenschaftspflicht der Regierung) abdecken. Beziehen Sie Zufriedenheitsindikatoren in Bezug auf die ESG-Politik der Regierung ein, wie z. B. die wahrgenommene Wirksamkeit von ESG-Initiativen, das Vertrauen in die ESG-Verpflichtungen der Regierung und den Grad der Beteiligung und öffentlichen Mitwirkung an ESG-bezogenen Entscheidungsprozessen.

**3.** Verwenden Sie die folgenden Kennzahlen zur Analyse der Umfrageergebnisse:

**ESG-Wissensscore:** Prozentsatz der Befragten, die ein grundlegendes oder fortgeschrittenes Verständnis der ESG-Prinzipien zeigen.

**Zufriedenheitswert:** Prozentsatz der Befragten, die sich mäßig bis sehr zufrieden mit den ESG-Maßnahmen der Regierung zeigen.

**Leitfaden:** Stellen Sie sicher, dass die Stichprobe der Befragten aus verschiedenen Bereichen und sozialen Gruppen repräsentativ ist, und sammeln Sie sowohl qualitative (offene Antworten) als auch quantitative (Bewertungen auf einer Likert-Skala) Daten, um das Ergebnis zu bereichern.

SDG 4 – Hochwertige Bildung	Soziale s	S12. Zugang zu Bildung und Ressourcen
-----------------------------	--------------	---------------------------------------

**Indikator 1: Zugangsrate zur digitalen Forschungsdatenbank**

**Definition:** Der Umfang, in dem Studierende Zugang zu den digitalen Forschungsdatenbanken und Online-Bibliotheksressourcen der Universität haben und diese zur Unterstützung ihrer akademischen Aktivitäten nutzen.

**Messung**

**Zugriffsverfolgung:** Anzahl der Studierenden, die während des Berichtszeitraums mindestens einmal auf digitale Forschungsdatenbanken zugegriffen haben.

**Nutzungsrate:** Die Anzahl der Studierenden, die auf die Datenbanken zugreifen, geteilt durch die Gesamtzahl der eingeschriebenen Studierenden × 100.

**Datenquelle:** Zugriffsprotokolle aus den Bibliothekssystemen der Universität, Studierendenbefragungen oder Authentifizierungssystemen.

**Bei der Erstellung von KPIs sollten Hochschulen Folgendes beachten:**

- die einzelnen Zugriffe von Studierenden auf lizenzierte digitale Forschungsplattformen (z. B. JSTOR, Scopus, Web of Science) verfolgen.
- Berechnen Sie das Verhältnis der Studierenden, die mindestens einmal auf Datenbanken zugegriffen haben, zur Gesamtzahl der Studierenden.
- Sofern verfügbar, Trends bei der Zugriffshäufigkeit, fachspezifische Zugriffsmuster und die Zufriedenheit der Nutzer dokumentieren.

162

**Leitfaden:** Dieser Indikator verdeutlicht die Reichweite und Wirksamkeit digitaler akademischer Ressourcen. Hohe Zugriffsraten deuten darauf hin, dass die Studierenden digitale Lernwerkzeuge und Forschungsmaterialien nutzen, was einen gerechten Zugang zu Wissen und digitale Kompetenz unter den Studierenden fördert.

### *Indikator 2: Studierende nach akademischem Hintergrund der Eltern*

**Definition:** Die Verteilung der Studierenden nach dem akademischen Bildungsniveau ihrer Eltern, die zur Bewertung der Vielfalt, Inklusion und des Zugangs zu höherer Bildung für Studierende ohne akademischen Hintergrund herangezogen wird.

**Messung:**

**Anteil ohne akademischen Hintergrund:** Anzahl der Studierenden, deren Eltern keine akademische Ausbildung haben / Gesamtzahl der Studierenden × 100.

**Anteil mit teilweise akademischem Hintergrund:** Anzahl der Studierenden, bei denen ein Elternteil über eine akademische Ausbildung verfügt / Gesamtzahl der Studierenden × 100.

**Optionale Aufschlüsselung:** Die Daten können auch Studierende mit zwei akademisch gebildeten Elternteilen umfassen.

**Bei der Erstellung des KPI muss die Hochschule:**

- bei der Immatrikulation Hintergrundinformationen von den Studierenden einholen (z. B. durch Umfragen oder Erklärungen bei der Zulassung)
- die Studierenden anhand des höchsten Bildungsabschlusses jedes Elternteils oder Erziehungsberechtigten klassifizieren.
- Den Anteil der Studierenden berechnen und melden, die in jede Hintergrundkategorie fallen.

**Leitfaden:** Das Verständnis des akademischen Hintergrunds der Familien der Studierenden unterstützt gezielte Strategien für Chancengleichheit und Inklusion. Die Einrichtungen können diesen KPI nutzen, um maßgeschneiderte Outreach-, Mentoring- und Unterstützungsprogramme für Studierende der ersten Generation zu entwickeln und so systemische Hindernisse für den akademischen Erfolg abzubauen.

163

### *Indikator 3: Finanzielle Unterstützung für Studiengebühren und Lebenshaltungskosten*

**Definition:** Anteil der Studierenden, die finanzielle Unterstützung für Studiengebühren und/oder Lebenshaltungskosten erhalten, kategorisiert nach Höhe der Unterstützung.

#### **Messung:**

##### **Kategorien der Studiengebührenunterstützung:**

1. Vollständige Studiengebührenunterstützung = Anzahl der Studierenden, die eine vollständige Übernahme der Studiengebühren erhalten / Gesamtzahl der Studierenden × 100
2. Teilweise Studiengebührenunterstützung = Anzahl der Studierenden, die eine teilweise Studiengebührenunterstützung erhalten / Gesamtzahl der Studierenden × 100
3. Keine Studiengebührenunterstützung = Anzahl der Studierenden, die keine Studiengebührenunterstützung erhalten / Gesamtzahl der Studierenden × 100

##### **Kategorien der Unterstützung bei den Lebenshaltungskosten:**

1. Vollständige Unterstützung bei den Lebenshaltungskosten = Anzahl der Studierenden, die eine vollständige Unterstützung bei den Lebenshaltungskosten erhalten / Gesamtzahl der Studierenden × 100

2. Teilweise Unterstützung der Lebenshaltungskosten =  $\frac{\text{Anzahl der Studierenden, die eine teilweise Unterstützung der Lebenshaltungskosten erhalten}}{\text{Gesamtzahl der Studierenden}} \times 100$
3. Keine Unterstützung für Lebenshaltungskosten =  $\frac{\text{Anzahl der Studierenden, die keine Unterstützung für Lebenshaltungskosten erhalten}}{\text{Gesamtzahl der Studierenden}} \times 100$

**Bei der Erstellung der KPI muss die Hochschule:**

- Daten zu Finanzhilfen und Stipendien, aufgeschlüsselt nach Studiengebühren und Lebenshaltungskosten, erheben.
- zwischen vollständiger, teilweiser und keiner Unterstützung unterscheiden, um die finanzielle Zugänglichkeit von Bildung widerzuspiegeln.
- die Datentrends über die verschiedenen Studentengruppen und Studiengänge hinweg analysieren.

**Leitfaden:** Dieser Indikator gibt Aufschluss über die Erschwinglichkeit von Bildung und die Wirksamkeit institutioneller oder staatlicher Finanzhilfeprogramme. Er unterstützt die Entwicklung von Strategien, die darauf abzielen, finanzielle Hindernisse abzubauen und den Zugang zu höherer Bildung für wirtschaftlich benachteiligte Gruppen zu fördern.

SDG	5	–	Soziale	S10. Gleichstellung der Geschlechter und Vielfalt
	Geschlechtergleichstellung		s	

- Vorhandensein eines formellen Dokuments zur Regelung von Geschlechterfragen an Hochschulen.
- Anzahl der Initiativen zur Verhinderung von Gewalt gegen Frauen.
- Anzahl der jährlichen Diskriminierungsfälle in den Bereichen: Geschlecht, Sex, Alter.
- Anzahl der Studierenden verschiedener Nationalitäten.

## *Indikator 1: Vorhandensein eines formellen Dokuments zur Regelung von Geschlechterfragen an der Hochschule*

**Definition:** Das Vorhandensein einer offiziell verabschiedeten Richtlinie, Strategie oder eines formellen Dokuments innerhalb einer Hochschule, das geschlechtsspezifische Fragen regelt und gleiche Rechte, Chancen und Schutz für alle Geschlechter gewährleistet.

### **Messung:**

#### **Arten der einbezogenen Dokumente, z. B.:**

1. Richtlinien zur Gleichstellung der Geschlechter.
2. Antidiskriminierungsrichtlinien.
3. Protokolle zur Prävention von sexueller Belästigung und Gewalt.
4. Strategien für Vielfalt und Inklusion.
5. Richtlinien zu Mutterschafts- und Vaterschaftsurlaub.

**Geltungsbereich des Dokuments:** Gilt es für Studierende, wissenschaftliche Mitarbeiter und Verwaltungsangestellte? Umfasst es die Bereiche Einstellung, Beförderung, Gehälter, Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie Sicherheit auf dem Campus?

#### **Umsetzungsmechanismen, z. B.:**

1. Vorhandensein einer Stelle, eines Ausschusses oder einer Arbeitsgruppe, die für die Überwachung der Einhaltung zuständig ist.
2. Klare Berichts- und Durchsetzungsstrukturen.

### **Bei der Erstellung von KPIs muss die Hochschule:**

- sicherstellen, dass mindestens eine offizielle, öffentlich zugängliche Gleichstellungspolitik existiert.
- Beurteilen, ob das Dokument aktuell ist und mit den nationalen/internationalen Rechtsrahmen (z. B. CEDAW, EU-Strategie zur Gleichstellung der Geschlechter) im Einklang steht.
- Bewerten, ob die Politik durch institutionelle Mechanismen überwacht und durchgesetzt wird.

**Leitlinie:** Eine formelle Gleichstellungspolitik ist unerlässlich, um die institutionelle Gleichstellung der Geschlechter zu fördern, Diskriminierung zu verhindern und ein inklusives akademisches Umfeld zu gewährleisten.

## Indikator 2: Anzahl der Initiativen zur Prävention von Gewalt gegen Frauen

**Definition:** Anzahl der von Hochschulen durchgeführten Programme, Kampagnen, Schulungen und Richtlinien zur Prävention geschlechtsspezifischer Gewalt (GBV) mit besonderem Schwerpunkt auf Gewalt gegen Frauen.

### Messung:

#### Arten von Initiativen, z. B.:

1. Sensibilisierungskampagnen zu sexueller Belästigung, häuslicher Gewalt und Einwilligung.
2. Workshops und Selbstverteidigungstrainings für Studentinnen und Mitarbeiterinnen.
3. Hotlines, Beratungsdienste und Programme zur Unterstützung von Überlebenden.
4. Programme zur Intervention von Umstehenden, um Studierende und Mitarbeiter zu befähigen, geschlechtsspezifische Gewalt zu verhindern.

**Zielgruppe:** Ob sich die Initiativen auf Studierende, akademisches und administratives Personal oder die breitere Gemeinschaft konzentrieren.

**Zusammenarbeit mit externen Organisationen:** Ob Hochschulen mit lokalen NGOs, Strafverfolgungsbehörden oder Frauenrechtsorganisationen zusammenarbeiten.

#### Bei der Zusammenstellung der KPIs sollen die Hochschulen:

- alle Initiativen zählen, die sich direkt mit der Prävention von Gewalt gegen Frauen befassen.
- Feststellen, ob die Initiativen obligatorisch (z. B. Schulungen für Mitarbeiter) oder freiwillig (z. B. von Studierenden geleitete Kampagnen) sind.
- Bewerten, ob diese Initiativen messbare Ergebnisse haben, wie z. B. eine Verringerung der Fälle von Belästigung oder eine Zunahme der Meldungen.

**Leitlinie:** Hochschulen müssen sich aktiv für die Prävention von Gewalt einsetzen, Überlebende unterstützen und die akademische Gemeinschaft über geschlechtsspezifische Gewalt aufklären.

### Indikator 3: Anzahl der jährlichen Diskriminierungsfälle in der Abteilung nach: Geschlecht, Alter

**Definition:** Die Gesamtzahl der offiziell gemeldeten Fälle von Diskriminierung innerhalb der Hochschule, kategorisiert nach Geschlecht, Sex und Alter.

#### Messung:

##### Arten der erfassten Diskriminierung, z. B.:

1. Geschlechtsspezifische Diskriminierung: Ungleiche Behandlung aufgrund der Geschlechtsidentität oder des Geschlechtsausdrucks.
2. Diskriminierung aufgrund des biologischen Geschlechts: Ungleichbehandlung aufgrund des biologischen Geschlechts.
3. Altersdiskriminierung: Voreingenommenheit bei der Beschäftigung, Benotung oder akademischen Chancen aufgrund des Alters.

167

**Meldemechanismen:** Ob Fälle über eine Personalabteilung, einen Studentenombudsmann, eine Ethikkommission oder ein unabhängiges Beschwerdesystem gemeldet wurden.

**Status der Lösung:** Ob Fälle abgewiesen, untersucht oder gelöst wurden.

#### Bei der Zusammenstellung der KPIs muss die Hochschule:

- Erfassen Sie jährlich die Anzahl der offiziell gemeldeten Diskriminierungsfälle.
- Kategorisieren Sie die Fälle nach Art und Schweregrad.
- Gewährleisten Sie Vertraulichkeit und die Einhaltung gesetzlicher Rahmenbedingungen bei der Bearbeitung der Fälle.

**Leitfaden:** Die Erfassung von Diskriminierungsfällen ist unerlässlich, um die Inklusivität von Einrichtungen zu bewerten, Beschwerdemechanismen zu verbessern und ein sicheres akademisches Umfeld zu gewährleisten.

### Indikator 4: Anzahl der Studierenden verschiedener Nationalitäten

**Definition:** Die Gesamtzahl der an einer Hochschule eingeschriebenen Studierenden, die aus anderen Ländern als dem Gastland stammen und die internationale Vielfalt auf dem Campus repräsentieren.

**Messung:**

**Zu berücksichtigende Kategorien, z. B.:**

1. Vollzeitstudierende aus dem Ausland (mit Abschlussziel).
2. Austauschstudierende (Erasmus+, Auslandsstudienprogramme).
3. Flüchtlinge oder asylsuchende Studierende.

**Datenquellen, z. B.:** offizielle Studentenakten, Zulassungsdaten und Visainformationen.

**Aufschlüsselung nach Land/Region:** Ob die Daten nach Kontinent, Land oder Region gruppiert sind, um die globale Vielfalt zu bewerten.

**Bei der Zusammenstellung der KPI HEI soll:**

- die Anzahl der Studierenden mit nicht-nationalem Aufenthalts- oder Staatsbürgerschaftsstatus zählen.
- eine Aufschlüsselung der Nationalitäten der Studierenden vornehmen, um die kulturelle und geografische Vielfalt zu messen.
- Trends bei der Einschreibung internationaler Studierender im Zeitverlauf identifizieren.

**Leitfaden:** Die Vielfalt internationaler Studierender bereichert den akademischen Austausch, die globale Perspektive und das Ansehen der Einrichtung. Eine vielfältige Studierendenschaft fördert interkulturelles Lernen, Innovation und integrative Strategien.

SDG 8 – Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum	Soziale und s	S9. Kommunikation und Arbeitsbedingungen
--	---------------	--

**Indikator 1: Zufriedenheit der Mitarbeiter mit Kommunikation und Arbeitsbedingungen**

**Definition:** Dieser KPI misst die Zufriedenheit der Universitätsmitarbeiter (Dozenten, Forscher und Verwaltungsangestellte) hinsichtlich der internen Kommunikation und der allgemeinen Arbeitsbedingungen, einschließlich Transparenz, Zugänglichkeit von Informationen, Work-Life-Balance und Arbeitsplatzkultur.

### Messung:

1. Durchführung einer **jährlichen Umfrage** unter Verwendung einer **Likert-Skala (1–5 oder 1–10)**, um die Wahrnehmung der Mitarbeiter hinsichtlich der Klarheit der Kommunikation, des Arbeitsumfelds und der institutionellen Unterstützung zu bewerten.
2. Beziehen Sie wichtige Aspekte wie **die Effektivität der internen Kommunikation, die Transparenz der Unternehmensführung und die Zufriedenheit mit der Arbeitsbelastung und Flexibilität** ein.
3. Berechnen Sie den **durchschnittlichen Zufriedenheitswert** und den **Prozentsatz der Mitarbeiter, die ihre Bedingungen als „zufriedenstellend“ oder besser bewerten (z. B. 4 oder 5 auf einer 5-Punkte-Skala)**.

169

### Anforderungen an die Zusammenstellung:

- Entwickeln Sie die Umfrage und verteilen Sie sie an **alle Mitarbeiter der Universität**. Gewährleisten Sie dabei **Anonymität**, um ehrliches Feedback zu fördern.
- Stellen Sie eine **Mindestantwortquote (z. B. 60 %)** sicher, um die Zuverlässigkeit der Daten zu gewährleisten.
- Vergleichen Sie die Ergebnisse mit **denen der Vorjahre** und ähnlicher Einrichtungen, um Fortschritte zu verfolgen und Verbesserungsmöglichkeiten zu identifizieren.

**Leitfaden:** Die Durchführung von Fokusgruppen oder Interviews hilft dabei, tiefere Einblicke in die in der Umfrage hervorgehobenen Probleme zu gewinnen. Die Weitergabe einer Zusammenfassung der Umfrageergebnisse an die Mitarbeiter zusammen mit geplanten Verbesserungen zeigt das Engagement für Veränderungen.

### *Indikator 2: Reaktionszeit und Lösungsquote interner Kommunikationskanäle*

**Definition:** Dieser KPI misst die Effizienz interner Kommunikationsmechanismen (E-Mail, interne Plattformen, HR-Support) bei der Beantwortung und Lösung von Anfragen oder Anliegen der Mitarbeiter in Bezug auf die Arbeitsbedingungen.

### Messung:

1. **Reaktionszeit:** Durchschnittliche Zeit (in Stunden/Tagen), die benötigt wird, um Anfragen von Mitarbeitern zu bestätigen und zu beantworten.
2. **Lösungsquote:** Prozentsatz der innerhalb eines vordefinierten Zeitraums (z. B. **Lösung innerhalb von fünf Arbeitstagen**) gelösten Probleme.
3. **Mitarbeiterfeedback zur Antwortqualität:** Regelmäßige Feedback-Umfragen zur Messung der Zufriedenheit mit dem Lösungsprozess.

#### Erfassungsanforderungen:

- Überwachen Sie die Helpdesks der Universität, E-Mails der Personalabteilung und interne Kommunikationsplattformen auf eingereichte Anfragen und verfolgen Sie die Lösungszeit.
- Implementierung einer standardisierten Protokollierung von Mitarbeiteranfragen und -problemen für eine genaue Berichterstattung.
- Legen Sie einen akzeptablen Richtwert fest (z. B. **90 % der Anfragen werden innerhalb von fünf Tagen gelöst**) und verfolgen Sie die Verbesserungen jährlich.

**Leitfaden:** Regelmäßige Überprüfungen der Antwortzeiten und der Lösungsqualität helfen dabei, Engpässe oder Verbesserungsmöglichkeiten zu identifizieren.

#### *Indikator 3: Work-Life-Balance und Akzeptanzrate flexibler Arbeitsmodelle*

**Definition:** Dieser KPI bewertet die Verfügbarkeit und Nutzung flexibler Arbeitsmodelle (z. B. Telearbeit, flexible Arbeitszeiten), um eine **gesunde Work-Life-Balance** für Universitätsmitarbeiter zu fördern.

#### Messung:

1. **Prozentualer Anteil der Mitarbeiter, die Zugang zu flexiblen Arbeitsmodellen haben** (z. B. Hybridarbeit, angepasste Arbeitszeiten).
2. **Nutzungsrate flexibler Arbeitsmodelle** (Prozentsatz der berechtigten Mitarbeiter, die diese aktiv nutzen).

3. **Wahrnehmung der Work-Life-Balance durch die Mitarbeiter** (bewertet anhand jährlicher Umfragen).

**Erforderliche Daten:**

- Erfassen Sie **HR-Daten** zu Richtlinien und zur Teilnahme der Mitarbeiter an flexiblen Arbeitsprogrammen.
- Führen Sie **Umfragen und Fokusgruppen** durch, um die Wahrnehmung der Mitarbeiter hinsichtlich der Work-Life-Balance zu bewerten.
- Vergleichen Sie die Ergebnisse mit **Best Practices im Bildungssektor** und passen Sie die Richtlinien entsprechend an.

**Leitfaden:** Flexible Arbeitsmodelle können nach Art (z. B. Telearbeit, hybrides Arbeiten, Gleitzeit) unterteilt werden, um einen detaillierten Überblick zu erhalten.

SDG 11 – Nachhaltige Städte und Gemeinden	Soziale s	S11. Angemessene Räume
---	-----------	------------------------

**Indikator 1: Prozentsatz der Campus-Infrastruktur, die für eine inklusive und nachhaltige Nutzung ausgelegt ist**

**Definition:** Der Anteil der Campusflächen von Hochschulen, die so gestaltet oder angepasst sind, dass sie Barrierefreiheit, ökologische Nachhaltigkeit und soziale Inklusion fördern.

**Messung**

1. Funktionalität der Räume: Ob Gebäude und Außenbereiche vielfältige Aktivitäten unterstützen, darunter Lernen, Forschung, gesellschaftliches Engagement und Wohlbefinden.
2. Barrierefreiheit: Entsprechen die Einrichtungen den Grundsätzen des universellen Designs und den Standards für Barrierefreiheit für Menschen mit Behinderungen?
3. Nachhaltigkeitsmerkmale: Ob die Räume energieeffizient sind, grüne Architektur aufweisen oder aus kohlenstoffarmen Baumaterialien bestehen.

**Bei der Erstellung von KPIs müssen Hochschulen:**

- den Prozentsatz der gesamten Campus-Infrastruktur ermitteln und melden, der die Kriterien für Nachhaltigkeit und Barrierefreiheit erfüllt.
- das Ausmaß integrativer Designelemente wie barrierefreier Zugang, geschlechtsneutrale Einrichtungen und öffentliche Grünflächen bewerten.
- die Verbesserungen bei der nachhaltigen Campusplanung im Laufe der Zeit verfolgen.

**Leitfaden:** Die Bereitstellung angemessener Räume, die den Grundsätzen der Nachhaltigkeit und Inklusion entsprechen, stärkt die Rolle der Hochschulen bei der Förderung einer nachhaltigen städtischen Umwelt. Ein gut gestalteter Campus trägt zum Wohlbefinden der Studierenden, zu einem gerechten Zugang und zu Umweltverantwortung bei.

172

*Indikator 2: Anzahl der für die Öffentlichkeit zugänglichen Räume, die für die Einbindung der Gemeinschaft entwickelt oder renoviert wurden*

**Definition:** Die Anzahl der von Hochschulen verwalteten Räume – wie Bibliotheken, Kulturzentren und Coworking-Hubs –, die Studierenden, Lehrenden und der breiteren Öffentlichkeit offenstehen, um den Wissensaustausch und die Bürgerbeteiligung zu fördern.

**Messung:**

1. Raumtypologien. Ob die Räume Mehrzweckhallen, offene Innovationslabore oder Gemeinschaftszentren zum Thema Nachhaltigkeit umfassen.
2. Öffentliches Engagement. Ob in diesen Räumen Veranstaltungen, Workshops oder Bildungsprogramme stattfinden, die für externe Gemeinschaften zugänglich sind.
3. Umwelt- und Sozialverträglichkeit. Ob die Entwicklungen mit den Grundsätzen der städtischen Nachhaltigkeit, der grünen Infrastruktur und der sozialen Inklusion im Einklang stehen.

**Bei der Zusammenstellung der KPIs soll die Hochschule:**

- die Anzahl der neu entwickelten oder renovierten, für die Gemeinschaft zugänglichen Räume zählen.
- Das Ausmaß ihrer Nutzung durch verschiedene Interessengruppen (Studierende, Forscher, Anwohner, Unternehmen) bewerten.

- die langfristigen Auswirkungen dieser Räume auf die Gemeinschaftsbildung und das Bewusstsein für Nachhaltigkeit verfolgen.

**Leitfaden:** Hochschulen spielen eine entscheidende Rolle für die städtische Nachhaltigkeit, indem sie öffentlich zugängliche Räume anbieten, die lebenslanges Lernen, bürgerschaftliches Engagement und interdisziplinäre Zusammenarbeit fördern. Investitionen in gemeinsame Infrastruktur stärken die Verbindung zwischen Wissenschaft und lokalen Gemeinschaften.

173

*Indikator 3: Prozentsatz der Grün- und Freiflächen auf dem Campus, die dem Wohlbefinden von Studierenden und Mitarbeitern gewidmet sind*

**Definition:** Der Anteil der Fläche der Hochschule, der für Grün- und Freiflächen vorgesehen ist, die die psychische Gesundheit, Entspannung und soziale Interaktion fördern.

**Messung:**

1. Raumzuweisung. Ob Grünflächen Parks, Dachgärten, Stadtwälder oder umweltfreundliche Erholungszonen umfassen.
2. Auswirkungen auf das Wohlbefinden. Ob die Flächen zur Stressreduzierung, zum Lernen im Freien und zu Initiativen zur Umwelterziehung beitragen.
3. Pflege und Nachhaltigkeit. Ob die Hochschule biodiversitätsfreundliche Landschaftsgestaltung, nachhaltige Bewässerung und umweltschonende Entwicklungsstrategien umsetzt.

**Bei der Erstellung der KPIs müssen Hochschulen Folgendes tun:**

1. Den Gesamtanteil der Campusfläche berechnen, der für Grün- und Freiflächen vorgesehen ist.
2. die Auswirkungen dieser Flächen auf das Wohlbefinden der Studierenden durch Umfragen oder Verhaltensstudien bewerten.
3. Veränderungen in der Entwicklung von Grünflächen als Teil der institutionellen Nachhaltigkeitsplanung verfolgen.

**Leitfaden:** Die Integration der Natur in die Infrastruktur von Hochschulen verbessert die soziale Nachhaltigkeit, fördert den verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt und schafft gesündere Lernumgebungen. Investitionen in Grünflächen zeigen das Engagement für eine ganzheitliche Bildung und das Wohlergehen der Gemeinschaft.



ESG-Dimension	ESG-Ziel	ESG-Zielsetzung	Identifizierte KPIs
Umwelt	SDG 4 – Hochwertige Bildung	1. Mangelndes Bewusstsein und fehlende Umweltbildung	Beteiligung von Studierenden an Umweltbildungsprogrammen Beteiligung der Fakultät an Schulungen und Forschung zum Thema Nachhaltigkeit Bewusstsein für Umweltpolitik und -praktiken unter Studierenden und Mitarbeitern
Umwelt	SDG 17 – Partnerschaften für die Ziele	2. Mangelnde institutionelle und systemische Unterstützung	Anzahl nationaler und internationaler multisektoraler Initiativen zum Umweltschutz (einschließlich Projekte) Anzahl der Rankings, die sich auf institutionelle Veränderungen für eine nachhaltige Entwicklung konzentrieren (wie Higher Education Impact) usw. Prozentualer Anteil der Mittel, die für multisektorale informelle Initiativen zur Unterstützung einer nachhaltigen Entwicklung ausgegeben werden
Umwelt	SDG 12 – Verantwortungsvoller Konsum und Produktion	3. Ineffizienzen bei der Digitalisierung und Operationalisierung der SDGs	Prozentualer Anteil digitalisierter Prozesse zur Nachhaltigkeitsberichterstattung und -überwachung Anzahl der implementierten digitalen Tools für nachhaltiges Ressourcenmanagement Prozentualer Anteil der Beschaffungsprozesse, die digitale Nachhaltigkeitskriterien verwenden
Umwelt	SDG 11 – Nachhaltige Städte und Gemeinden	4. Infrastruktur und Nutzung von Energieressourcen	CO <sub>2</sub> -Fußabdruck/Mitarbeiter und Student MWh/Mitarbeiter und Studierende m <sup>2</sup> /Mitarbeiter und Studierende
Governance	SDG 17 – Partnerschaften für die Ziele	5. Mangelnde Vernetzung und Koordination bei der Umsetzung der SDGs und ESG	Grad der Umsetzung von ESG in der institutionellen Strategie Schulung und Kapazitätsaufbau von Beamten zu ESG Grad der öffentlichen Bekanntheit und Zufriedenheit
Governance	SDG 16 – Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen	6. Einschränkungen bei Governance und Partizipation	Anzahl der Initiativen, die auf ethische Aspekte im akademischen Bereich abzielen Anteil der Positionen (nach Geschlecht, Alter, Menschen mit Behinderungen und Bevölkerungsgruppen) in Führungspositionen

			Anzahl der Menschenrechtsverletzungen pro Jahr
<b>Governance</b>	SDG 8 – Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum	7. Haushaltsbeschränkungen und kurzfristige Entscheidungsfindung	<p>Prozentualer Anteil des institutionellen Budgets, der für langfristige Nachhaltigkeitsinitiativen bereitgestellt wird</p> <p>Anzahl der durchgeführten Finanzrisikobewertungen für eine nachhaltige Investitionsplanung</p> <p>Prozentualer Anteil der Einnahmen aus nachhaltigen und ethischen Finanzierungsquellen</p>
<b>Governance</b>	SDG 4 – Hochwertige Bildung	8. Mängel bei der Schulung und internen Kommunikation	<p>Qualitätssystem an der Universität</p> <p>Erfolgsquote des Programms</p> <p>Beschäftigungsquote des Studiengangs, Arbeit der Studierenden im Bereich des Studiengangs nach fünf Jahren</p>
<b>Soziales</b>	SDG 8 – Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum	9. Ungünstige Kommunikations- und Arbeitsbedingungen	<p>Zufriedenheit der Mitarbeiter mit den Kommunikations- und Arbeitsbedingungen</p> <p>Reaktionszeit und Lösungsquote interner Kommunikationskanäle</p> <p>Work-Life-Balance und flexible Arbeitsmodelle</p> <p>Akzeptanzrate</p>
<b>Soziales</b>	SDG 5 – Geschlechtergleichstellung	10. Geschlechtergleichheit und Vielfalt	<p>Vorhandensein eines formellen Dokuments zur Regelung von Geschlechterfragen an Hochschulen</p> <p>Anzahl der Initiativen zur Verhinderung von Gewalt gegen Frauen</p> <p>Anzahl der jährlichen Diskriminierungsfälle in den Bereichen: Geschlecht, Sex, Alter</p>
<b>Soziales</b>	SDG 11 – Nachhaltige Städte und Gemeinden	11. Mangel an angemessenen Räumlichkeiten	<p>Prozentualer Anteil der Campus-Infrastruktur, die für eine inklusive und nachhaltige Nutzung ausgelegt ist</p> <p>Anzahl der für die Öffentlichkeit zugänglichen Räume, die für die Beteiligung der Gemeinschaft entwickelt oder renoviert wurden</p> <p>Prozentualer Anteil der Grün- und Freiflächen auf dem Campus, die dem Wohlbefinden von Studierenden und Mitarbeitern gewidmet sind</p>

<b>Soziales</b>	SDG 4 – Hochwertige Bildung	12. Gerechter Zugang zu Bildung und Ressourcen	Zugang zu digitalen Ressourcen (Bibliothek)  Studierende mit nichtakademischem Elternhintergrund  Finanzielle Unterstützung für Schüler
-----------------	-----------------------------------	--	---

## Fazit

Das **WP2** unterstreicht die Bedeutung von **Wesentlichkeitsbewertungen** und **der Einbindung von Interessengruppen** bei der Bewertung von **Umwelt-, Sozial- und Governance-Faktoren (ESG)** innerhalb von **Hochschuleinrichtungen (HEIs)**. **Wesentlichkeitsbewertungen** ermöglichen es HEIs, kritische Themen, die sich auf die Nachhaltigkeitsleistung auswirken, zu priorisieren, wichtige Risiken und Chancen zu identifizieren und Entscheidungsprozesse zu verbessern. **Strategien zur Einbindung von Interessengruppen** werden hervorgehoben, wobei die Bedeutung von **Co-Creation, Verbreitung, Aufnahme, Transformation** und **Ausrichtung** in Forschung und Innovation betont wird. Die effektive Kommunikation **der Ergebnisse der Einbindung von Interessengruppen, die Zufriedenheit der Universitätsmitarbeiter** und **das Bewusstsein für Nachhaltigkeitsrichtlinien** unter Studierenden und Mitarbeitern werden ebenfalls hervorgehoben.

178

Das **WP2** spiegelt die bedeutende Rolle der **HEIs** bei der Bewältigung von Nachhaltigkeitsherausforderungen und die **Betonung der Europäischen Kommission** auf **Co-Creation** und **Wissensverbreitung** wider und unterstreicht die strategische Bedeutung von **Forschung und Innovation** für die gesellschaftliche Entwicklung.

Das **WP2** integriert unterschiedliche Standpunkte der Stakeholder. Zu den Herausforderungen gehören jedoch **die Ausbalancierung unterschiedlicher Stakeholder-Interessen** und **die Verwaltung komplexer transdisziplinärer Projekte**. Das wichtigste Ergebnis des **WP2** ist, dass **eine effektive Einbindung von Stakeholdern** und **eine Wesentlichkeitsbewertung** für **Hochschulen** von entscheidender Bedeutung sind, um **ESG-Herausforderungen** anzugehen und zum **gesellschaftlichen Wohlergehen** beizutragen.

Das **WP2** leistet einen Beitrag zum **SHIFT-Projekt**, indem es theoretische und praktische Erkenntnisse über **die Einbindung von Interessengruppen** und **die Wesentlichkeitsbewertung** im Kontext von **Hochschulen** zusammenfasst. Es unterstreicht die strategische Bedeutung dieser Prozesse für **Nachhaltigkeit** und **gesellschaftliche Auswirkungen** und weist auf die Notwendigkeit hin, mehr Praktiken zu ihrer **Wirksamkeit** zu entwickeln. Die Ergebnisse unterstreichen, wie wichtig es ist, dass **Hochschulen strategische Ansätze** für **die Einbindung von Interessengruppen** und **Nachhaltigkeit** verfolgen.

## Referenzen

- Bebbington, J., & Thomson, I. (2013). Nachhaltige Entwicklung, Management und Rechnungswesen: Grenzüberschreitung. *Management Accounting Research*, 24(4), 277-283. <https://doi.org/https://doi.org/10.1016/j.mar.2013.09.002> <https://doi.org/https://doi.org/10.1016/j.mar.2013.09>
- Blocher, E., Stout, D., Juras, P., & Gary, C. (2024). *Kostenmanagement: Ein strategischer Schwerpunkt*. McGraw-Hill Education.
- Calabrese, A., Costa, R., Levaldi, N., & Menichini, T. (2016). Eine Fuzzy-Analytical-Hierarchy-Process-Methode zur Unterstützung der Wesentlichkeitsbewertung in der Nachhaltigkeitsberichterstattung. *Journal of Cleaner Production*, 121, 248-264. <https://doi.org/https://doi.org/10.1016/j.jclepro.2015.12.005>
- Canning, M., O'Dwyer, B., & Georgakopoulos, G. (2019). Prozesse der Überprüfbarkeit in der Nachhaltigkeitsprüfung – der Fall der Wesentlichkeitskonstruktion. *Accounting and Business Research*, 49(1), 1-27.
- Crutzen, N., & Herzig, C. (2013). Eine Übersicht über die empirische Forschung zu Managementkontrolle, Strategie und Nachhaltigkeit. In *Accounting and Control for Sustainability* (Band 26, S. 165–195). Emerald Group Publishing Limited. [https://doi.org/10.1108/S1479-3512\(2013\)0000026005](https://doi.org/10.1108/S1479-3512(2013)0000026005)
- Deegan, C. (2023). *Finanzbuchhaltungstheorie*. Cengage.
- Edmans, A. (2023). Das Ende von ESG. *Finanzmanagement*, 52(1), 3-17. <https://doi.org/https://doi.org/10.1111/fima.12413>
- Erasmus+. (2023). *SHIFT – ESG-Impact-Index im Hochschulbereich*.
- Farooq, M. B., Zaman, R., Sarraj, D. & Khalid, F. (2021). Untersuchung des Umfangs und der Treiber für die Offenlegung von Wesentlichkeitsbewertungen in Nachhaltigkeitsberichten. *Sustainability*

Accounting, Management and Policy Journal, 12(5), 965-1002. <https://doi.org/10.1108/SAMPJ-04-2020-0113>

Friede, G. (2019). Warum sehen wir nicht mehr Maßnahmen? Eine Metasynthese der Hindernisse für Investoren bei der Integration von Umwelt-, Sozial- und Governance-Faktoren. *Business Strategy and the Environment*, 28(6), 1260-1282. <https://doi.org/https://doi.org/10.1002/bse.2346>  
<https://doi.org/https://doi.org/10.1002/bse.>

GRI1. (2021). GRI 1: Grundlage 2021. In (S. 39): Global Reporting Initiative.

GRI3. (2021). GRI 3: Wesentliche Themen 2021. In (S. 30): Global Reporting Initiative.

Guenster, N., Bauer, R., Derwall, J. & Koedijk, K. (2011). Der wirtschaftliche Wert der ökologischen Effizienz von Unternehmen. *European Financial Management*, 17(4), 679-704. <https://doi.org/https://doi.org/10.1111/j.1468-036X.2009.00532.x> <https://doi.org/https://doi.org/10.1111/j.1468-036X.2009.00532.x>

Jørgensen, S., Mjøs, A., & Pedersen, L. J. T. (2022). Nachhaltigkeitsberichterstattung und Ansätze zur Wesentlichkeit: Spannungen und mögliche Lösungen. *Sustainability Accounting, Management and Policy Journal*, 13(2), 341-361. <https://doi.org/10.1108/SAMPJ-01-2021-0009>

Lueg, R., & Radlach, R. (2016). Managing sustainable development with management control systems: A literature review. *European Management Journal*, 34(2), 158-171. <https://doi.org/https://doi.org/10.1016/j.emj.2015.11.005> <https://doi.org/https://doi.org/10.1016/j.emj.2015.11.>

Raith, D. (2023). Der Wettstreit um Wesentlichkeit. Was zählt als CSR? *Journal of Applied Accounting Research*, 24(1), 134-148. <https://doi.org/10.1108/JAAR-04-2022-0093> <https://doi.org/10.>

Reid, E. M., & Toffel, M. W. (2009). Reaktion auf öffentliche und private Politik: Offenlegung von Klimastrategien durch Unternehmen. *Strategic Management Journal*, 30(11), 1157-1178. <https://doi.org/https://doi.org/10.1002/smj.796> <https://doi.org/https://doi.org/10.1002/smj.>



Co-funded by  
the European Union

Finanziert durch die Europäische Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Exekutivagentur Bildung, Audiovisuelles und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.

